

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Begleit-Beilage
...
Telegraphische Nachrichten werden nicht abgedruckt.

Anzeigen-Zarif.
...
Jedes Telegramm kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Lebeck's Feinschmecker:
 Fondant-Chocolade | per Tafel 50 Pf
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
 Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Kunstaussstellung Emil Richter
Prager Strasse.
Ignacio Zuloaga.

Weihnachten!
Immerfort Neuheiten
Ebeling & Croener
Bankstrasse 11.

Hüte jeder Art
Buchholz 21
nur Wettinerstr.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf., Marienstr. 20, 3 Raben.**

Für eilige Leser.

Nutzmäßige Bitterung: bewölkt, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Die Zweite Kammer verlagte gestern abend nach langer Sitzung die Weiterberatung des Volksschulgesetzes auf Dienstag. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die am Montag stattfindet, steht das Gemeindevorhandsgesetz.

Der Reichstag setzte die Debatte über das sozialdemokratische Nichtnennenspotium in der Louerungsfrage fort; die namentliche Abstimmung findet heute statt. Die Strafrechtskommission wird die erste Lesung des Entwurfs bis Weihnachten beenden.

Die konservative Reichstagsfraktion wählte an Stelle des verstorbenen Abg. v. Normann den Grafen Kanitz zu ihrem Vorsitzenden.

Die Frage einer Vorkonferenz wird verschieden beurteilt; in Paris glaubt man, daß die Konferenz schon in der nächsten Woche zusammentreten könne, während sich Staatssekretär v. Riberlen-Wächter weniger optimistisch geäußert haben soll.

Die Mächte der Triple-Entente haben sowohl der Türkei als auch dem Balkanbunde den Rat gegeben, zur Vermeidung weiterer Verwicklungen möglichst bald Frieden zu schließen.

Der Wiener Gemeinderat nahm in einer außerordentlichen Sitzung eine patriotische Kundgebung an.

In Hankau hat sich eine Gesellschaft gebildet, die gegen das russisch-mongolische Abkommen durch wirtschaftliche Maßnahmen protestieren will.

Das unabhängige Albanien.

In Balona haben die Delegierten der albanesischen Stämme die Unabhängigkeit Albanien's proklamiert. Ein neuer Balkanstaat ist damit entstanden, und die letzte Stütze der türkischen Herrschaft ist gebrochen. Fast ein halbes Jahrtausend waren die Albanesen dem Sultan in Stambul untertan, unzählige Kriege haben sie für den Halbmond geführt, jahrhundertlang bildeten Armeen die Leibwache der Großherren, und unumschränkt ließen diese die tapferen Bergstämme in ihrer Heimat haufen, ohne ihre Rechte und Freiheiten anzutasten. Bulgaren, Griechen und Serben sind von den Osmanen wirklich unterjocht worden, jahrhundertlang waren sie die Knechte der Türken, die Albanesen aber waren nie die Knechte der Osmanen, sie waren ihre Bundesgenossen und weiter nichts. Gerade diese politische Freiheit hat die Albanesen zu Freunden der Türken gemacht, und während alle anderen Völkern des Balkans sich vom türkischen Reich zu lösen suchten, hielten sie treu zu ihrem Sultan.

Die Türken haben den Wert der Albanesen bald erkannt. Ursprünglich wollten sie den Bergstämmen daselbe Schicksal bereiten wie den anderen Christenvölkern. Murad II. unterwarf Albanien mit Feuer und Schwert, aber von Erfolg war keine Eroberung. Der Halb-albanese Georg Kastrioti Skanderbeg stellte sich an die Spitze der Albanesen, und in einem glorreichen Freiheitskampf schlug er Meer und Heer der Türken, Murad II. selber unterlag mit seinen 100 000 Mann dem siegreichen Skanderbeg. Nach Murads Tode begann Mohammed II. den Kampf von neuem. Wohl gelang es dem Sultan, Konstantinopel zu stärken, Albanien aber blieb unbesiegt, und im Frieden des Jahres 1481 erkannte Mohammed das Fürstentum Albanien an. In späteren Jahren hat dann Mohammed den Kampf mit Skanderbeg erneuert, schwer besiegte der Türke abziehen. Mit Skanderbegs Tode begann der Zerfall, die Türken drangen siegreich vor, aber sie machten ihren Frieden mit den Albanesen, die nunmehr die Oberhoheit des Sultans anerkannten.

Es ist den Jungtürken vorbehalten geblieben, das gute Verhältnis zwischen Albanesen und Türken gründlich zu zerstören. Ihre zentralistischen Ideen stießen auf den energischen Widerstand der Albanesen, die in endlosen Kämpfen für ihre nationale Freiheit kämpften. Ihr politischer Führer war der jetzt 63jährige Ismail Kemal Bey, der aus der angesehenen südbalkanischen Familie Skra stammt. Ismail Kemal ist ein durchaus gebildeter Mann, er mußte zu Abdul Hamids Zeiten außer Landes gehen und lebte in Paris. Hier trat er in Beziehungen zu den Jungtürken, ohne aber den zentralistischen Ideen

gängen der Reformtürkei beizupflichten. Er schloß sich vielmehr der vom Prinzen Sabaheddin geführten Gruppe an, die eine föderalistische Gestaltung der Türkei mit Autonomie für die einzelnen Volksstämme befürwortete. Aus dieser Gruppe hat sich dann im türkischen Parlament die Liberale Union entwickelt, in der Ismail Kemal eine führende Stellung einnahm. Ismail Kemal ist übrigens ein Vetter Ferid Paschas, der wiederholt Großwesir geworden ist.

Unter Ismail Kemal sind nun die Vertreter der Albanesen in Balona zusammentreten, um die Unabhängigkeit ihres Landes zu proklamieren. Zum ersten Male haben sich die verschiedenen albanesischen Stämme wieder geeinigt, und vermutlich wird in den nächsten Tagen in der mittelalbanesischen Stadt Elbasan eine provisorische Regierung errichtet werden. Dieser Schritt ist weniger als eine Feindseligkeit gegen die Türken anzusehen als gegen die Serben. Ismail Kemal Bey hat erklart, daß die Tage der türkischen Herrschaft in Europa so gut wie vorbei sind. Außer Thrakien wird kaum noch etwas türkisch bleiben auf dem Balkan. Selbst die Türken rechnen mit der völligen Preisgabe Mazedoniens und Albanien's. Die Albanesen müssen also suchen, bei der Neuordnung der Dinge auf dem Balkan berücksichtigt zu werden. Die Serben vor allem beanspruchen fast ganz Nordalbanien bis Durozso, das bereits von ihren Truppen besetzt sein soll. In Epirus haben sich die Griechen häuslich niedergelassen, so daß zurzeit die Grenzen Albanien's stark beschränkt sind. Ismail Kemal rechnet jedoch auf die Hilfe Oesterreich's und Italiens, denn ohne diese Hilfe würde die Unabhängigkeit Albanien's nur ein leeres Wort bleiben.

Das Fürstentum oder Königreich Albanien ist im wesentlichen eine Schöpfung Oesterreich's und Italiens, es ist auf Geduld und Verdrerb mit diesen beiden Mächten verbunden. Die Unabhängigkeit des Landes war von den beiden Mächten bereits beschloffen worden, bevor die Albanesen selber Schritte unternommen hatten. Als die Serben ihren Vormarsch in Albanien begannen, ließen Oesterreich und Italien in Belgrad mitteilen, daß die

Integrität Albanien's auf jeden Fall gewahrt bleiben müsse. Inzwischen ist Ismail Kemal in Budapest gewesen, hat dort mit dem Grafen Berchtold verhandelt und die Schaffung einer albanesischen Zentralstelle in die Wege geleitet. Es ist zweifellos, daß die Dreibundmächte Albanien als unabhängigen Staat anerkennen werden, um die gefährlichen großserbischen Pläne zu vereiteln. Aber auch von den übrigen Mächten ist ein ernstlicher Widerstand gegen die Schaffung eines Fürstentums Albanien nicht zu befürchten, England und Frankreich haben die Rechte des albanesischen Volkes bereits anerkannt, nur Rußland zögert mit Rücksicht auf Serbien. Die Frage ist nur, wie groß Albanien werden soll. Nach dem Nationalitätsprinzip müßte das ganze Gebiet um Skutari und der Süden des Sandschaks Nowibasar dem neuen Staate einverleibt werden, während die Serben und Montenegriner gerade diese Gebiete beanspruchen. Die albanesische Frage fällt mit der adriatischen Hafenfrage zusammen, und die Größe Albanien's wird davon abhängen, wer bei dem serbisch-österreichischen Duell Sieger bleiben wird. Immerhin wird man annehmen können, daß Durazzo sicherlich bei Albanien bleiben wird.

Es wird keine leichte Aufgabe sein, aus Albanien einen zivilisierten Staat zu machen. Noch gelten in diesem Lande die Gesetze der Natur, und der Unabhängigkeitskain der Bergbewohner wird sich nur schwer an die notwendige Unterordnung in einem modernen Staatswesen gewöhnen. Es muß in Albanien alles neu geschaffen werden; Schulen, Gerichtshöfe, Post- und Telegraphenwesen, Verwaltung, Meer, alles fehlt; dazu kommen die religiösen Gegensätze zwischen Christen und Mohammedanern, obwohl das Nationalgefühl härter sein soll als alle konfessionellen Unterschiede. Es wird alles darauf ankommen, ob es gelingt, einen tatkräftigen Fürsten zu gewinnen, der einmal über die nötigen Machtmittel verfügt, um den Albanesen zu imponieren, und ferner in der Lage ist, sich die Sympathien der Albanesen zu erwerben. Es aber gerade der Kandidat Mathias Erzbergers, der Herzog von Uraah, die geeignete Persönlichkeit sein sollte, dürfte wohl fraglich bezweifeln.

Der englische Konferenz-Vorschlag.

Der Höhepunkt der Spannung scheint in der Tat überschritten zu sein. Der englische Vorschlag einer vorläufigen unverbindlichen Aussprache der Vorkonferenz in einer kontinentalen Hauptstadt ist Freitag mittag dem Kabinett in Paris zugegangen. Allseitige Zustimmung vorausgesetzt, könnte die Konferenz schon in der nächsten Woche beginnen.

Nicht ganz so optimistisch in Bezug auf die Konferenz soll sich dem in Budapest erscheinenden Blatt „Ust“ zufolge Staatssekretär v. Riberlen-Wächter

geäußert haben. Der Staatssekretär soll erklärt haben, daß seine Ursache vorliege, die Lage für eine rosigge zu betrachten, aber ebensowenig schwarzen Pessimismus zu hegen. Keinesfalls sei die Situation soweit gediehen, daß bereits jetzt die Rede an eine Konferenz kommen könnte. Er ermächtigte den Interviewer, die Nachrichten und Gerüchte, daß das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geführt worden sei, aufs entschiedenste zu dementieren. Die Harmonie zwischen unserer Regierung und der Politik Oesterreich-Ungarns sei eine vollkommene. Jede anderweitige Behauptung sei unrichtig.

Rußland beteuert seine friedlichen Absichten.

Die offizielle „Moskwa“ verächtlich wieder einen sehr scharfen Artikel gegen die „Nachrichtensfabrikanten in Wien“, die von russischen Rührungen und Mobilisierungen zu berichten wissen. Es geschehe in ganz Rußland nichts, was aufergewöhnlich sei. Manche Meldungen seien für den Kenner der Verhältnisse direkt lächerlich, und es sei zu verwundern, wie große Zeitungen auf diese falschen Berichte hereinfallen könnten. Der Dffiziosus fragte, ob denn die österreichische Presse nicht begreifen wolle, daß Rußland für die Entscheidung der Großmächte in allen Balkanangelegenheiten sei und daß deshalb niemand an einen Krieg denke, nicht einmal der Kriegsminister.

Vor der österreichischen Botschaft in Petersburg verfuhrte eine Anzahl russischer Studenten eine Demonstration. Sie riefen: „Nieder mit Oesterreich!“ Die Polizei vertrieb sie und nahm drei Verhaftungen vor.

Englische Anerkennung für Deutschland und Oesterreich.

Die „Times“ nimmt mit Genugthuung Kenntnis von der Versicherung ihres Berliner Vertreters, daß keinerlei Zweifel an der Aufrichtigkeit der deutschen Regierung,

noch an der Friedensliebe der Regierung wie auch des deutschen Volkes bestehen. In einem solchen Augenblick hätten die Tatsachen viel mehr Ueberzeugungskraft als Worte. Der beste Beweis für die Aufrichtigkeit Deutschlands sei der Umstand, daß es kein Geschäft in Bewegung gesetzt habe. Solange die interessierten Mächte ruhig und fest blieben, sei immer noch reichlich Raum für die Hoffnung, daß sich ein friedlicher Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten finden werde. Glücklicherweise sei die öffentliche Meinung, wenigstens in England und Frankreich, einig über die gebieterische Notwendigkeit, einen Krieg zu vermeiden. Man sollte glauben, daß dasselbe auch von Italien gelte. Wenn vier Großmächte darüber einig seien, sollte die Erhaltung des europäischen Friedens kein unlösbares Problem bilden. Das Telegramm des deutschen Reichskanzlers an den Oberpräsidenten von Preußen sei ein weiterer erschütternder Beweis für die friedlichen Absichten der deutschen Regierung.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die Anregung einer europäischen Konferenz an sich beweise, daß die Generale der Mächte auf ein bestimmtes Ziel hinarbeiten und daß das Konzert der Mächte sich als ein Idealität erweise. Das Blatt erblickt die Ursache zur friedlichen Wendung, die die Krise genommen habe, in der planmäßigen Mäßigung des Grafen Berchtold und in dem Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin, sowie in der Audienz des österreichischen Botschafters beim Zaren. England habe den gleichen mächtigenden Einfluß auf die Mitglieder der Tripelemente geübt, wie Deutschland auf Oesterreich-Ungarn. Die Lösung der Balkanfrage sei ein Problem, dessen Einwirkung der Dreibund und die Tripelemente auf entgegengesetzter Linie antreben.

Eine überflüssige Beschwerde.

Der Poudoner „Daily Telegraph“ beiderwert sich darüber, daß der deutsche Konsul in Saloniki den dort lebenden türkischen Untertanen den Schutz Deutschlands angedeihen läßt, und spricht die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung die Handlungswerte ihres dortigen Vertreters mißbilligen werde. Dem „Berl. Lok. Anz.“ wird dazu erklärt, daß die Stellungnahme des deutschen Konsuls völlerrechtlich vollkommen einwandfrei ist, und zwar aus folgenden Gründen: Deutschland hat bei Ausbruch des Krieges auf Grund der Worte den Schutz der Türken in den vier kriegführenden Staaten, Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro, übernommen. Nachdem nun

zwischen Saloniki von türkischen Truppen geräumt worden ist, und bei dieser Gelegenheit auch die türkischen amtlichen Organe das Gebiet verlassen haben, liegt es in der Natur der Sache begründet, daß die dort zurückgebliebenen türkischen Unterthanen sich nunmehr unter den Schutz desjenigen Staates stellen, der ihn bereits auch an anderen Stellen ausübt.

Oesterreichs äußerste Jugendkündnisse.

Das Döcksmah der Jugendkündnisse, die Oesterreich im völligen Einvernehmen mit Italien zur Beilegung der Differenzen mit Serbien zu machen bereit ist, wird dem Pariser „Tempo“ in einer aus amtlichen Wiener Quellen kommenden Depesche in folgender Form mitgeteilt: Oesterreich erkennt rückhaltlos an, daß Serbien als Preis seiner Waffenerfolge Anspruch auf Albanien und den Sandtschak Nowibazar hat. Auch gegen Serbiens souveränen Besitz eines Hafens im Adriatischen Meer hat Oesterreich nichts einzuwenden. Ferner ist man in Wien noch immer gewillt, unter allen erforderlichen Bedingungen Serbien für seinen wirtschaftlichen Bedarf den Zugang zu einem dalmatinischen Hafen zu erhalten und überdies ein serbisch-montenegrinisches Uebereinkommen zur Kenntnis zu nehmen, wonach Serbien politische und wirtschaftliche Rechte auf einen montenegrinischen Hafen erlernte. Das letzte und wichtigste Jugendkündnis der Wiener Regierung ist, daß Serbien für den wirtschaftlichen Bedarf auch den Zugang zu einem Hafen des künftigen autonomen Albaniens erhalten soll, mit der einzigen Beschränkung, daß die territoriale Einheitslichkeit dieses Zukunftstaates nicht etwa durch Schaffung eines serbischen Weibersvierecks Einbuße erleide. Von diesem Döcksmah der Wiener Jugendkündnisse erbielt die Belgrader Regierung soeben Kenntnis in einer Note, deren Ton durchaus freundlich gehalten ist. In Paris hat der „Tempo“-Artikel den Eindruck hervorgerufen, daß dort bei der bisherigen Erörterung der serbischen Forderungen Oesterreich sehr zu Unrecht als Friedensstörer betrachtet wurde.

Der telegraphische Bericht des Konsuls Prochaska

ist nunmehr nahezu vollständig eingetroffen. Die Dechiffrierung erfordert noch einige Zeit, so daß die amtliche Bekanntgabe des Berichtes erst heute, Sonnabend, erfolgen kann. Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß der Bericht für die serbische Regierung ungünstig laute. Es geht daraus hervor, daß die serbischen Behörden sich gegenüber dem Konsul ein völkerverwundriges Verhalten hätten zuschulden kommen lassen.

Von den Kriegsanplänen.

Zwei türkische Rediv-Divisionen haben sich den bulgarischen Truppen bei dem Dorfe Merdumli zwischen Dedagash und Dimolka ergeben.

Wie aus Ueskub gemeldet wird, haben die serbischen Truppen Tibra eingenommen.

Nach den letzten Nachrichten sind bei Monastir 20000 türkische Soldaten gefangen genommen worden, darunter über 100 Offiziere, 450 Geflügel wurden erobert.

Die dritte serbische Armee eroberte Kleis, das Zentrum des Albaner Stammes Kallisch, südlich der Ymna-Grenze im Sandtschak Debat. Damit ist der Widerstand im Ymna-Gebiet gebrochen.

Zamos erklärt sich für Griechenland.

Von Zamos wird gemeldet, daß die Insel die Vereinigung mit Griechenland proklamiert hat. Unter großer Begeisterung der Bevölkerung und großen Beifall wurde auf dem Stadtplatz die griechische Fahne gehißt. Alle Beamten gaben den Eid auf den Namen des Königs der Hellenen ab. Nach freieschmiedlicher wurde ein vorläufiges Gouvernements-Komitee gebildet. Der Bürgermeister hat das Palais geräumt und eine Privatwohnung bezogen.

Die neuesten Drahtberichte lauten: Die internationale Lage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ behauptet, daß England die Absicht habe, den diplomatischen Meinungsaustausch unter den Großmächten über einzelne Punkte der Orientfrage — hat wie bisher von Kabinett zu Kabinett — in Form einer Vorkonferenz weiterzuführen zu lassen.

Vena. (Priv.-Tel.) „Narodni Viny“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem ungenannten Mitglied der serbischen Regierung, der erklärte, daß Serbien alles tun werde, um die äußerste Jugendkündnisse in Europa zu mildern. Er sagte weiter: Auf unserem Standpunkt bezüglich der Erwerbung eines Adriatischen Hafens bei Verwahrung der Autonomie Albaniens werden wir selbstverständlich verharren, aber wenn Europa gegen uns sein sollte, so werden wir uns deshalb nicht plagen.

Sofia. (Priv.-Tel.) Das Blatt „Mit“ veröffentlicht in einer offenbar inspirierten Notiz, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn die korrekteste Haltung bewahren haben und wahrhaftig die neue Lage auf dem Balkan sei nur geeignet, zwischen den Bulgaren und den Deutschen, die so viele Interessen im haben Dienen, namentlich in Kleinasien, haben, ein Verhältnis besserer Freundschaft und Mitarbeiterschaft herzustellen.

Paris. (Priv.-Tel.) Die „Matin“ bezeichnet heute die sensationellen Meldungen seines Konstantinopeler Korrespondenten über den angeblichen Bericht des Wiener türkischen Vorkonferenz-Vorsitzers Hilmi Pascha als eine türkische Fiktion, die bestimmt war, die Karren zu verwirren, um unter den europäischen Staaten ein Gefühl des wechselseitigen Mißtrauens zu erwecken.

Rom. Im Hinblick auf eine Studenten-Demonstration, die vorgestern vor dem Oesterreich-Konsulat in Venedig stattfand, hat Ministerpräsident Volpelli den Polizeichef von Venedig seitwärtig seines Amtes entsetzt. Er richtete gleichzeitig ein Rundschreiben an die Präfecten, in welchem er mittelst, daß er noch schärfere Disziplinarmassregeln ergreifen würde, wenn ähnliche Vorfälle in anderen Orten sich wiederholen sollten.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Kiew müssen das deutsche und das österreichische Konsulat zur Vermeidung feindlicher Demonstrationen militärisch bewacht werden. Kriegsgeschichte haben im Kurland eine Partiz unter der Bevölkerung hervorgebracht, die einen Run auf die Sparkassen herbeiführt.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Sofia. (Priv.-Tel.) Aus der Entsendung des Finanzministers zu den Waffenstillstandsverhandlungen und der Tatsache, daß der Subkonferenzpräsident Danew die letzten Verhandlungen geleitet habe, wird geschlossen, daß unter Mitwirkung des Königs die Partei des Friedens die Oberhand gewonnen habe. Ein Minister sprach gestern Abend die Hoffnung aus, daß ein gutes Ende der Verhandlungen Sonnabend, spätestens Montag, zu erwarten sei.

Konstantinopel. Wie der „Islam“ erzählt, haben die türkischen Vorkonferenz in London, Paris und Petersburg der Fortsetzung der Ratschläge des englischen, des französischen und des russischen Ministers des Aeußeren überreicht. Diese Ratschläge betreffen, das Interesse der Fortsetzung eines schnellen Abschluß des Friedens. Wenn der Krieg fortgesetzt würde und unter den Mächten Konflikte entstanden, würde dies nicht zum Vorteil der Türkei ausfallen. Die Ratschläge der Tripelallianz hätten auch den Balkanländern geraten, Frieden zu schließen, ohne auf übertriebenen Forderungen zu bestehen, da die Türkei den Frieden nur unter Wahrung ihrer militärischen

Stellung und der nationalen Interessen wünsche. Viel bemerkt wurde, daß der frühere Führer der Entente liberalo, Damad Ferid Pascha, der als Freund Englands bekannt ist, nach seiner gekrierten Konferenz mit dem Großwesir der Vorkonferenz Englands und Frankreichs demsuchte und danach dem Großwesir von dem Ergebnis seiner Unterredung Bericht erstattete.

Der Kampf um Skutari.

Nizza. Nach einer mehrstündigen Pause wurde im Laufe der letzten Nacht ein heftiges Geschützfeuer gegen die Stellungen der türkischen Truppen auf dem Karadolsch und auf der Vorwerke von Skutari eröffnet, das am Morgen eingestellt wurde. Es herrscht regnerisches Wetter. — Erbpriester Danilo ist leicht verletzt und hütet auf ärztlichen Rat das Bett.

Angeblliche Automobilankäufe Russlands in Deutschland.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent des „Tempo“ in Petersburg will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sich eine russische Militärkommission nach Berlin begeben habe, um alle auf dem deutschen Markt befindlichen Panzerautomobile aufzukaufen. Die Kommission verfährt über einen Kredit von 5 Millionen Rubel.

Drahtmeldungen

vom 29. November.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Erledigung der kleinen Anfragen wird die Besprechung der Interpellation über die Teuerung fortgesetzt. Abg. Siegel (natl.) findet die wahre Ursache der Teuerung in dem Umstande, daß der Weg vom Produzenten zum Konsumenten zu lang und zu teuer ist. Verbet macht sich immer mehr eine Abneigung gegen die Arbeit beim Vieh geltend. Wenn die Leute sich vorstellen, so kommen sie heute im Gehrod. (Weiterkeit.) In den 33 Jahren meiner Tätigkeit habe ich dreimal die Maul- und Ruhrerkrankung gehabt. (Große Weiterkeit.) Leider erlöst man am grünen Tisch oft recht unpraktische Verordnungen. Es ist ein Trugschluß, wenn man glaubt, daß die einfache Herabsetzung eines Zolles sofort eine preiserniedrigende Wirkung haben muß. Das Zusammen der verschiedenen Wirtschaft, namentlich auch auf großen Gütern, besagt seiner mehr als ist. Hier sollte der Landwirtschaftsminister einmal eingreifen. Man sollte nicht nur den großen Komplexen, sondern allen Erleichterungen gewöhnen. Wir stehen unentwegt auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsbildung, die die Ursache der gegenwärtigen Situation ist, in der sich das Vaterland befindet. Gerade jetzt, wo an unseren Grenzen schwere Krisen drohen, müssen wir dafür sorgen, daß Deutschland dauernd mit eigenem Vieh versehen wird. (Beifall.) — Abg. Graf von Schwerin-Bühw. (konl.): Die Landwirtschaft wünscht lediglich gleichmäßige mittlere Preise, bei denen sie bestehen kann. Am meisten hat mich der Ausspruch des Reichskanzlers gereizt, daß man in der Wirtschaftspolitik wissen müsse, was man wolle. Lediglich wegen der schweren Benurteilung unserer Landwirtschaft haben wir die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bedauert, nicht deswegen, weil sie irgendeinen Einfluß auf die Preisbildung haben. Ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des deutschen Volkes aus dem Inlande vielleicht schon in fünf Jahren erreichen. Wir dürfen die Kontrolle des deutschen Vieles nicht immer verschärfen, während wir die für das Ausland abzugeben wollen. Daß die Herren in Amerika ihr bestes Vieh selber essen und nicht uns herüber schicken, verächtet sich doch ganz von selbst. Bedauerlich ist, daß die Stadt Berlin das Angebot der pommerischen Genossenschaften abgelehnt hat. Politische Gründe beeinflussen die Städte. Das ist sehr bedauerlich. Die Stadt Berlin hat durch die Ablehnung des Angebotes ein unnduldsig gemacht. Vieh um 17 bis 18 Mark unter der heutigen Tagesnotierung zu liefern und 8 bis 9 Mark billiger zu verkaufen, als sie das russische Vieh liefert. Die Herren Berliner werden einsehen, wenn sie da die teuren Viehpreise zu verstanden haben. (Sehr richtig rechts.) Der ernstliche Versuch der deutschen Landwirtschaft, einen Ausgleich der Viehpreise auf mittlerer Höhe zu finden, scheint an dem Widerstand einer rädlichen Verwaltung zu scheitern. Wir sind mit den Maßnahmen, die die Regierung zur Bekämpfung der Viehsteuerung getroffen hat, nicht allgemein einverstanden, stimmen aber der Wirtschaftspolitik der Regierung zu. — Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß die Sozialdemokraten ihren Antrag mit dem Mißtrauensvotum und der Spezialisierung zurückgezogen haben. Sie beantragen, die Frage, ob die Spezialisierung zulässig ist, zur nochmaligen Verhandlung an die Geschäfts-Kommission zurückzuweisen. Zugleich haben sie einen neuen Antrag eingebracht, der auf die Spezialisierung verzichtet und nur ein Mißtrauensvotum enthält. Er hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler entspricht nicht der Ansehen des Reichstages.

Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück: Alle Verhandlungen der letzten drei Jahre über die Teuerung haben uns der Lösung des Problems nicht wesentlich näher gebracht, weil die Erörterung in der Regel auf falkhen Voraussagen aufbaut ist. Die Debatte artete immer in einen wirtschaftspolitischen Streit aus. Gewiß wirkt unsere Zollpolitik preiserniedrigend. (Lebhaftes Hört, hört links.) Aber unter der Zollpolitik hat Deutschland eine glänzende Entwicklung aufzuweisen. Die allgemeine Teuerung spielt sich nicht nur in den Grenzen des betreffenden Landes ab, sondern wird beeinflusst durch Vorgänge in der ganzen Welt. Es sind andere Momente für die Preiserniedrigung maßgebend als unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik. Der Staatssekretär macht eingehende statistische Angaben über die Steigerung der Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten, in Kanada, in Großbritannien, Dänemark, Schweden, der Schweiz, Italien, Oesterreich-Ungarn, Neuseeland usw. Die Teuerung der Nahrungsmittel hat ihren Grund in der internationalen Wirtschaft, in Ursachen, die wir außer Stande sind, aus der Welt zu schaffen. Für uns handelt es sich jedoch darum, uns zu fragen, wie wir in dieser Stunde den breiten Massen der Großhändler helfen können. Die Vorgänge zwischen der Produktion und dem Konsum haben sich verschoben und sind komplizierter geworden. Wir müssen prüfen, ob hier nicht Wandel geschaffen werden kann. Die Regierungen wurden Großbetriebe, bestellten aber vom Kleinbetriebe alle wirtschaftlichen Nachteile bei. Die Kommunen haben sich der Sache angenommen. Es ist nicht zu verkennen, daß wir damit in ein großes Gebiet der Wirtschaftspolitik eingreifen. Wir müssen aber dahin streben, die Preise zu stabilisieren und die Schwankungen abzumildern. Gerade diese Frage beschäftigt uns seit einem Menschenalter. Wir müssen eine gewisse Solidarität in der Verhältnisse der produzierenden Landwirtschaft und eine gewisse Gleichmäßigkeit in den Lebensverhältnissen der Konsumenten herbeiführen. Günstig gelingt es der Enquete-Kommission, recht bald zu einem präzisieren Ergebnis auf diesem uns allen am Herzen liegenden Gebiet zu kommen. (Beifall.) Abg. Goebel (sp.): Der Reichskanzler hat einen Cier-tana aufgeführt, ebenso die Redner der Rechten, des Zentrums und der Nationalliberalen. Der Staatssekretär war ein schlechter Prophet, und auch die Pro-

phageungen unseres Landwirtschaftsministers sind ein trauriges Kapitel. Dazu v. Schorlemer hat das Viehvieh so sehr geliebt, vielleicht sehr er einmal bei einem parlamentarischen Dinner auch seinen Wägen Pferdefleisch vor und sagt ihnen hinterher: Wissen Sie, was Sie gegessen haben? (Weiterkeit.) Offenlich wird dann nicht auch das „Kampfformat“ von Werden sein. Die bestehenden Futtermittellose und das Einfuhrverbot sind eine Verläumdung gegen die kleinen Landwirte und alle Konsumenten. Von dem überfischigen Vieh erwarren wir keine dauernde, aber eine vorübergehende Besserung. Die innere Kolonisation geht viel zu langsam vor sich. Der Stadt Berlin ist es nicht zu verdenken, daß sie das pommerische Angebot abgelehnt hat; denn es handelte sich nicht um die Lieferung von Vieh, sondern von teurem Vieh. Wir treiben von einer Fleischnot in die andere, und jede ist schlimm. Schuld ist die Konjunktur und die Arbeitlosigkeit dieses Hauses. (Beifall links.) — Abg. Zenda (Volk): Der Reichskanzler und die Minister haben in langen Reden ihre Arbeiterfreundlichkeit betont. Im selben Anknüpfung haben sie aber Dunderge von Arbeitern brotlos gemacht im Wege der Entlohnung. Abg. Meißner (Wl.-Volk): Ich erkenne die Maßnahmen der Regierung an. — Abg. Gebhart (Wl.-Volk): Ich weiß die maßlose Kattation der Sozialdemokraten zurück. Scheide, man habe den deutschen Bauernstand beschimpft. — Abg. Dr. Südekum (Soz.) behauptet demgegenüber: Die Sozialdemokraten hätten die berechtigten Interessen der Bauern stets vertreten. (Rufen.) Leider würden die Interessen der Bauern dadurch kompromittiert, daß sie mit denen der Großgrundbesitzer stets verwechselt würden. Der Reichskanzler habe die unbewiesene Behauptung wiederholt, daß die Mäkte Deutschlands auf den fränkischen Schussoll zurückzuführen sei. — Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Frage, ob ein Antrag zu einer Interpellation spezialisieren werden darf, wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Die Vorlage über die Sozialleistungen werden acht an eine besondere Kommission. Ueber den Antrag zur Interpellation wird morgen namentlich abgestimmt. — Staatssekretär Delbrück erklärt noch, daß er die Interpellation über den Wagenmangel in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beantworten werde. Morgen 11 Uhr: Namentliche Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum; keine Vorlagen. Schluß 7 1/2 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die nationalliberale Fraktion wird sich in der heute abend 8 Uhr stattfindenden Fraktionsversammlung über ihre Stellungnahme zu dem Mißtrauensvotum schlüssig werden. Nach der „Nationalist“ ist eine erhebliche Minderheit nicht in der Lage, zu nützen des Reichskanzlers abzustimmen. Für den Mißbilligungsantrag stimmen geschloffen die dreiunntige Volkspartei und die Sozialdemokratie.

Die Arbeiten der Strafrechtskommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Arbeiten der Strafrechtskommission wird mitgeteilt, daß die erste Lesung des Entwurfs bis Weihnachten beendet sein dürfte. Die zweite Lesung soll im Januar beginnen. Es dritte Lesung ist nicht in Aussicht genommen. Es wird beabsichtigt, während der Beratung des Entwurfs in zweiter Lesung die Presse über alle seine Bestimmungen ausführlich zu vernehmen, die im Zusammenhang mit der Presse stehen. Nach Beendigung der zweiten Lesung geht der Entwurf an das Reichsjustizamt, das ihn zur Regierungsvorlage ausarbeitet. Die bisherigen Beschlüsse weichen in wesentlichen Punkten von dem Vorentwurfe ab.

Das Schiedsgericht für die Angestelltenversicherung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine kaiserliche Verordnung bestimmt nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats: Für die Angestelltenversicherung wird ein Schiedsgericht in Berlin und zwar für das Reichsgebiet errichtet. Dilem Schiedsgericht wird die Entscheidung auch in solchen Fällen zugewiesen, in welchen es sich um Versicherung oder deren Angehörige handelt, die außerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches wohnen oder beschäftigt sind.

Zur Frage der Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Abgeordnete Haus-Kommission zur Beratung der elektrischen Verkehrsordnung auf der Berliner Stadt- und Ringbahn ist sich noch immer nicht darüber klar, ob Dampf- oder Elektrizität vorzuziehen ist. Sie beschloß, sich den elektrischen Betrieb auf der Samsburg-Altonaer Stadtbahn und später die Anlagen in Bitterfeld anzusehen.

Dr. Stresemann als Reichstagskandidat in Neuchâtel.

Gera. (Priv.-Tel.) Für die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Förster notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl in Neuchâtel, die abhaltenden die Nationalliberalen den früheren Abgeordneten Dr. Stresemann als Kandidaten aufstellen.

Die angeblichen „Spione“ in Marienwerder.

Marienwerder. (Priv.-Tel.) Die in zwei hiesigen Hotels in der verflochtenen Nacht unter dem Verdacht, russische Spione zu sein, verhafteten Fremden sind, wie sich herausgestellt hat, zwei Reisende einer Berliner Kleiderfirma. Beide wurden wieder auf freien Fuß gesetzt und haben ihre Geschäftsreise fortgesetzt.

Erfolge der drahtlosen Telegraphie.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Paulsen hat zwischen San Francisco und Honolulu, d. h. über eine Strecke von mehr als 2400 engl. Meilen, eine drahtlose Verbindung hergestellt. Das Paulsen'sche System funktioniert auch schneller als die gegenwärtigen Marconi-Apparate. Gerichte sprechen davon, die Marconi-Gesellschaft hätte die Absicht, die amerikanische Paulsen-Gesellschaft aufzukaufen.

Eine neue politische Bewegung in Persien.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Aus Teheran wird gemeldet, daß die Mutter des Schah mit ihren Kindern die Stadt inognito passiert habe, um sich nach Teheran zu begeben und den jungen Schah zu bewegen, zu Gunsten seines Vaters abzutreten. Die Begegnung ist vom Ministerpräsidenten veranlaßt worden.

Die mongolische Frage.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Ein russisch-chinesischer Kriege wird hier in vielen Kreisen als unabwendbar angesehen. Hebrall werden Versammlungen abgehalten, in denen zum Kriege aufgerufen wird. Ueber fünf Millionen freiwilliger Spenden für einen Kriegsfonds sollen bereit sein.

Hankau. Hier hat sich eine Gesellschaft zur Rettung der Mongolei gebildet. Diese schlägt vor, die Bevölkerung solle, falls das russisch-mongolische Abkommen in Kraft bleibe, die russischen Waren boykottieren, russisches Geld nicht annehmen und die bei der chinesisch-russischen Bank eingezahlten Depositen zurückverlangen. Die Handelskammer agitiert in dieser Richtung, und die Obrigkeit verhält sich vollständig untätig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem preussischen Gesandten in München, v. Treutler, wurde das Großkreuz des Sächsischen Albrechtsordens verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die erste Reichenhain'sche Kuppel in Berlin erfolgte im Krematorium der Stadt. Die Kosten der Einäscherung betragen nur 50 Mk. Die Kosten einer Urne kostet 20 Mk. auf die Dauer von

Dr. 331 Sonnabend, 30. November 1912 Seite 2

Das Herbeheim in Tolkewitz, Dresden, Straße 30, eine Zweifelhäusle des Alten Tierichvereins in Dresden, Auguststraße 6, wird am heutigen 30. November für dieses Jahr geschlossen. Die Zahl der seit dem 1. April dort untergebracht arbeitslosen erholungsbedürftigen sowie Pensionär-Familien betrug 36, gegen 27 im Vorjahr.

Umlegung eines Schornsteins. Ein interessantes Schauspiel bot sich am Donnerstag nachmittag den Blick zahlreicher Zuschauer, die der Umlegung eines 35 Meter hohen Schornsteins auf dem Areal der jetzt außer Betrieb gebliebenen Walfischen Zigarrei, Weidenhainstraße 18b, beimahen. Das der Stadt gehörige Grundstück war, so weit nötig, abgeperrt worden. Dank dieser Vorkehrung nahm die Umlegung der hohen Esse ohne jeden Unfall allseitig vor sich. Herr Eisenbaumeister Born aus Dresden leitete die Arbeiten, welche der Umlegung vorausgingen. Das Fundament des Schornsteins war zum Teil untergraben und die Esse dann mit Petroleum gebrannt. Diese Balken wurden in Brand gesetzt, und mit dem Fortschreiten ihrer Verbrennung senkte sich die Esse langsam nach der gewünschten Seite um.

Gesellschaftsbesuch. Prinzessin Cecilie XXV. Reuß besuchte das Geschäft Ernst Göde, Großer Post- und Prinz. Hofstr., Wilsdruffer Straße, um Einkäufe zu machen.

Sonderbeilage. Der Stadtanfrage der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Winterschen Buchhandlung, Goserichstraße 8, über neue und zurückgegebene Weihnachtsgüter bei.

Englische Flottenjorgen.

Der Unionist Herburgh fragte im Unterhause an, ob die Admiralität auf die Erklärungen aufmerksam geworden sei, die der österreichisch-ungarische Marine-Minister am 7. und 16. d. M. in der österreichischen bzw. ungarischen Delegation abgegeben habe, daß er sowohl von der österreichischen wie der ungarischen Regierung ermächtigt worden sei, außer den gegenwärtig im Bau befindlichen noch drei weitere Dreadnoughts für 1915 vorzusehen.

Parlamentsuntersekretär Macnamara erwiderte namens der Admiralität, es sei die Aufgabe einer wichtigen Abteilung der Admiralität, den gegenwärtigen oder beabsichtigten Entwicklung der Flottenmacht fremder Staaten mit handhafter Aufmerksamkeit zu folgen. Jede Nachricht, die dies Gebiet berühre, werde von verantwortlichen Offizieren zur Kenntnis der Admiralität gebracht. Diese Maßnahmen arbeite ununterbrochen und regelmäßig. Dabei sei auch die Aufmerksamkeit Churchill auf die erwähnten Reden, wie sie in österreichischen Blättern berichtet worden seien, und ebenso auch auf andere Reden über den gleichen Gegenstand gelenkt worden. Danach habe der österreichisch-ungarische Marine-Minister erklärt, er habe die Ermächtigung erhalten, für 1915 den Ertrag der Monarchklasse zu fordern. Am 19. November habe er danach im Plenum der österreichischen Delegation erklärt, es sei ihm nicht gelungen, im Budget eine Note zum Ertrag der Monarchklasse durchzuführen, der deshalb auf spätere Zeit verschoben worden sei. Sollten weitere Änderungen eintreten, so schloß Macnamara, so werden auch sie beachtet werden.

Tagesgeschichte.

Die Bundesratsverhandlungen über das Jesuitengesetz.

In den Verhandlungen des Bundesrats über die Auslegung des Jesuitengesetzes äußerte die „Tagl. Rundschau“ noch, daß der preussische Antrag mit überwiegender Mehrheit zur Annahme gelangte, nur die bayerischen Stimmen wurden dagegen abgegeben. Als besonders bemerkenswert wird hervorgehoben, daß Ministerpräsident v. Hertling persönlich wieder an den Ausschüssen, nach an der einwirkenden Plenarsitzung des Bundesrats über die Jesuitenfrage teilgenommen und die Verteilung des bayerischen Erlasses den übrigen bayerischen Bevollmächtigten überließ. Hervorgehoben wird weiter, daß mehrere Bundesregierungen mit fast rein evangelischer Bevölkerung den preussischen Vorschlag als zu entgegenkommend bezeichnen und für eine stärkere Fassung eintreten. Der Vertreter eines mitteldeutschen Kleinraates wollte ausdrücklich die bayerische Fassung als ungenügend bezeichnet wissen. Die preussische Regierung hat den vermittelnden Standpunkt während der ganzen Dauer der Verhandlungen, die teilweise recht lebhaft geführt wurden, inne gehalten und erfolgreich durchgesetzt. Der Bundesrat hat als nicht verboten das Verbot der Jesuiten, die Preussische und das Spenden der Jesuitenfratzen bezeichnen, dabei aber den Zusatz gemacht: Sofern nicht landesrechtliche Bestimmungen entgegenstehen. Da derartige Bestimmungen in einzelnen Bundesstaaten bestehen, ist den Jesuiten auch für die Zukunft dort jedes Recht unbenommen. Das gilt insbesondere von Sachsen, das in seinen Landesgesetzen den Jesuiten jede Art religiöser oder wissenschaftlicher Tätigkeit verbietet. — Die „Mündener N. N.“ heben noch einmal den Gang der Dinge in bezug auf den bayerischen Jesuitenverbot dar und kommen zu dem Schluß, daß das Ministerium Hertling eine Niederlage erlitten habe, die es sich hätte ersparen können, wenn es dem einfachen Gebote der Vorsicht gefolgt wäre. Die „Ansb. Abendztg.“ schreibt in einem längeren Artikel zum Schluß, daß man gespannt sein müsse, ob jetzt die Jesuiten und das Zentrum ihre Drohung, daß sie einen Kulturkampf entfachen würden, falls ihnen nicht ihr Stille gelasse, verwirklichen werden.

Das Reichs-Petroleummonopol und die Elektrizitätswerke.

Herr C. Wilsander, Direktor in Berlin-Schöneberg, Direktor der Reichsbehörde für Elektrizitätsverwertung, schreibt der „Städt. Anz.“: „Bei der lebhaften Diskussion über die Vor- und Nachteile des geplanten Reichs-Petroleummonopols höre man immer wieder auf die Annahme, daß Deutschland seinen Petroleumbedarf nicht ohne Hilfe der Standard Oil Co. decken könne, daß also eine Vereinbarung mit diesem Unternehmen unbedingt notwendig wäre. Eine solche Vereinbarung über die Entwicklung der künftigen Beleuchtungsanstalten in den letzten Jahren wird jedoch wie überall solche Befürchtungen sind. Der Augen für vereinigte Erdöl, also wohl hauptsächlich Venedig-Petroleum, hätte sich in den letzten Jahren wie folgt:

1907	...	991 113,9 t im Werte von 77 925 000 Mk.
1908	...	1 016 330,8 t im Werte von 72 173 000 Mk.
1909	...	952 025,6 t im Werte von 62 950 000 Mk.
1910	...	989 335,8 t im Werte von 55 020 000 Mk.
1911	...	952 499,0 t im Werte von 47 141 000 Mk.

Die Tabelle zeigt einen unverkennbaren Rückgang des Petroleumverbrauchs; sie ist aber auch insofern von Interesse, als sie dazu beizutragen würde, die ungefähre Zahl der Petroleumlampen zu berechnen, und zwar in folgender Weise: Es kann angenommen werden, daß die Leistung einer Petroleumlampe durchschnittlich etwa 25 Kerzen beträgt (wenigstens für die Lampen, deren Austausch gegen andere in Frage kommt). Die Brennzeit einer solchen Lampe dürfte, nach der Statistik für die anderen Lampen zu urteilen, 450 Stunden im Jahre betragen. Da nun ferner eine 25kerzige Lampe rund 1 Liter Petroleum in 10 Stunden benötigt, so ergibt sich hieraus, daß der jährliche Verbrauch einer Petroleumlampe durchschnittlich 450 : 10 = 45 Liter Petroleum beträgt. Da ferner etwa 1 000 000 000 Liter Insaalium verbraucht werden, so ergibt sich hieraus die Zahl der Petroleumlampen zu 1 000 000 000 : 45 = rund 22 200 000 Stück Petroleumlampen. Ueber die Zahl der elektrischen und Gaslampen ermittelte die vor kurzem veröffentlichten Ergebnisse der Beleuchtungs-

mittelmehr eine ziemlich genaue Schätzung. Hiernach waren am 31. März 1912 etwa 64 800 000 Stück elektrische Lampen und etwa 3 800 000 Gaslampen in Deutschland im Gebrauch. Nach der von Peitmar im Jahre 1908 für das damals geplante Reichsmittelenergiegesetz aufgestellten Berechnung (die auch von der Wassindurie anerkannt worden ist) betrug im Jahre 1908: die Zahl der elektrischen Lampen rund 40 000 000 Stück und die Zahl der Gaslampen rund 23 000 000 Stück. Wir sehen also, daß sowohl das elektrische Licht, als auch das Gaslicht Fortschritte gemacht haben, während die Petroleumlampe etwas zurückgegangen ist. Die Zunahme in der kurzen Zeit von drei Jahren beträgt für die elektrischen Lampen rund 70 Prozent, für die Gaslampen rund 12 Prozent, während das Petroleum um rund 4 Prozent zurückgegangen ist. Der Zuwachs an elektrischen Lampen ist sogar größer als die Gesamtzahl der Petroleumlampen überhaupt. Da es nicht etwa Petroleum, sondern Licht ist, das die Einwohner Deutschlands brauchen, so liegt es auf der Hand, daß man, wenn Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Petroleum bedürfen, dieses durch eine forcierte Einfuhr von elektrischem Licht oder Gaslicht überflüssig machen könnte. Da gegenwärtig Schätzungsweise etwa 1 800 Kraftwerke mit Gas und weit über 2000 mit Elektrizität versorgt sind und der Strom von den elektrischen Heberlandzentralen über sehr große Gebiete des „platten Landes“ verteilt wird, so dürfte man annehmen können, daß es schon jetzt möglich ist, mindestens 90 Prozent des Petroleum durch die anderen Beleuchtungsmittel zu ersetzen; das ist mehr als man braucht, um von der Standard Oil Co., welche rund etwa 75 Prozent des deutschen Bedarfs deckt, unabhängig zu werden. Also nicht nur sind es, welche den Petroleumruß brauchen werden, sondern der Petroleumruß braucht uns. Bezüglich der Kosten sei hier noch erwähnt, daß man bei den heute üblichen Preisen für dasselbe Geld 50 bis 100 Prozent mehr Licht bei elektrischer Beleuchtung erhält, als bei Petroleum. Der Ertrag von Petroleumlampen durch eine von der Zufuhr aus dem Ausland unabhängige Beleuchtung wäre selbstverständlich aus militärischen Gründen sehr zu begrüssen. Aber auch nationalökonomische und hygienische Erwägungen müssen den Ertrag des Petroleumlichtes durch ein im Inlande erzeugtes Beleuchtungsmittel als überaus wünschenswert erscheinen lassen. Es würden dem Deutschen Reich jährlich Tausende von Millionen erhalten bleiben, welche jetzt größtenteils in die Taschen der Herren Rockefeller fließen. Ferner ist zu bedenken, daß eine Petroleumlampe jährlich etwa vier- bis fünfmal so viel Ruß wie ein Mensch verbraucht und etwa sechs- bis siebenmal so viel Kohlenäure abgibt; die Petroleumlampe produziert außerdem noch Wasserdampf, welcher die Luftausdehnung erschwert und die Wohnungen feucht macht. Es ist daher namentlich für die Kleinwohnungen, in denen Familien oft die Hälfte ihrer Zeit verbringen, die Einfuhr eines elektrischen Lichtes sicherlich wichtiger als die Anlage von Parks usw., für die jetzt große Summen auszugeben werden, wo man sich doch nur kurze Zeit aufhalten kann. Auch würde die allgemeine Einfuhr des elektrischen Lichtes die Zahl der Brände und Unfälle auf ein Mindestmaß zurückführen.

Deutsche Erfolge auf der Weltausstellung in Brüssel.

Der Bericht des Reichskommissars über die Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910 ist gemäß einem Wunsch des Reichstags diesem zugegangen. Im Gegensatz zu früheren Jahren beschränkt sich die amtliche Berichterstattung in der Hauptsache auf die Würdigung der Ergebnisse der deutschen Beteiligung, wie sie in der Zusammenfassung von Preisen an die deutschen Aussteller, in dem Absatz angelegter Erzeugnisse, sowie in dem finanziellen Abschluß über die Kosten der Beteiligung zum Ausdruck kommen. Seitens des Reiches waren für die Weltausstellung 1 Million Mark bewilligt worden. Diese Summe ist voll verwendet worden, außerdem noch 1 780 000 Mark Rücknahme. Ueber den moralischen Erfolg der deutschen Beteiligung sind es jedoch, einen zuverlässigen Überblick über die unmittelbaren geschäftlichen Ergebnisse zu gewinnen. Im allgemeinen sind die Aussteller jedoch mit den Ergebnissen zufrieden gewesen. Sind doch für rund 7 Millionen Mark Waren aus der Ausstellung verkauft worden. Dem Umfang nach sind die Verkäufe in der Maschinenabteilung von besonderer Bedeutung, die allein annähernd 3 Millionen Mark betragen haben. Die Verkäufe erstreckten sich überwiegend auf Werkzeug- und Spezialmaschinen. Bemerkenswert ist weiter, daß sehr große Aufträge an deutsche Firmen erfolgt waren für die Ausführung der Bauarbeiten für die Ausstellung, ferner sind sämtliche für die deutsche Abteilung gestellten Räume, sowie sämtliche Hallenkonstruktionen verkauft worden. In einzelnen Abteilungen sind Verkäufe auf der Ausstellung selbst allerdings nicht abgeschlossen worden, die Firmen haben aber später auch Umfänge gehabt, die zum Teil auf die Weltausstellung zurückzuführen sind. Ueber die Ergebnisse des Preisgerichts wird ausführlich Bericht erstattet, von den 2000 deutschen Ausstellern haben 1889 Preise erhalten, darunter 537 große Preise. Als ein besonderer deutscher Erfolg im Preisgericht ist das Ergebnis bezüglich des Werkzeugmaschinenbaues hervorzuheben. Hier erhielten sämtliche Aussteller Preise, wodurch zum Ausdruck kommt, in wie außerordentlichem Maße sich der deutsche Werkzeugmaschinenbau in den letzten Jahren entwickelt und im Wettbewerb mit ausländischen Erzeugnissen eine achtunggebietende Stellung zu schaffen verstanden hat.

Weiteres von den Franzosen in Elsh.

Ein große französischfreundliche Rundgebung hat am Sonntag in Rosheim (Unterelsaß) stattgefunden, wo 102 Veteranen aus dem Städtchen und seiner Umgebung die französische Kriegsgedenkmünze überreicht wurde. Der Hauptveranstalter, Eduard Weill, begann seine Begrüßungsrede mit den Worten: „Ihr alle habt, wie ich, Treue geschworen der Fahne Frankreichs. Wir werden dem alten Vaterland treu bleiben bis in den Tod!“ Der bekannte Französling Augel setzte den Versammelten die Bedeutung der schwarz-grünen Farbe des Medaillenbandes „Trauer und Hoffnung!“ auseinander.

Antimilitaristische Propaganda der Sozialdemokraten.

Die politische Polizei beschlagnahmte in dem sozialdemokratischen Bureau für Rheinland und Westfalen in Düsseldorf 2000 Exemplare einer antimilitaristischen Broschüre, von der ein Teil bereits verkauft worden war.

Patriotische Kundgebung in Wien.

In Wien fand eine außerordentliche Gemeinderatsitzung mit der Tagesordnung „Loyalitätskundgebung“ statt. Nach einer patriotischen Rede des Bürgermeisters Neumayer wurde die Kundgebung zum Weltkrieg erhoben. In der Kundgebung heißt es: Der Friede Deutscher-Angarn ist seit Ausbruch des Balkankrieges durch unbegründete, maßlose Eroberungsgelüste bedroht, welche in der Hoffnung auf die Umeinstellung der Völker des Reiches Nahrung finden. Die Erbitterung des Volkes über vereinzelte unparitätische Äußerungen und Handlungen wächst ständig. Wohl ist der Friede das höchste Gut der Völker und seine Erhaltung großer Opfer wert. Aber das wirtschaftliche Gedeihen der Völker und der Segen der Arbeit werden nur solchen Staaten zuteil, welche den Frieden nicht durch ehrlose Schwäche, sondern gestützt auf das Bewußtsein ihrer gerechten Sache kraftvoll erhalten. — Mit dem Abingen der Volkshymne und unter begeisterten Hochrufen auf den Kaiser, das Vaterland und die Armee wurde die Sitzung geschlossen. Anwesenden hatten sich gegen 2000 Personen im Arkadenhof des Rathauses versammelt, welche nun mit den Mitgliedern des Gemeinderats unter Abingen patriotischer Lieder und Hochrufen auf den Kaiser zum Deutschmeister-Denkmal zogen. Hier hielt vor der inzwischen noch weiter angewachsenen

Vollstimmige Bürgermeister Neumayer nochmals eine begeisterte aufgenommenen patriotische Ansprache, worauf sich die Menge unter brandenden Hochrufen auf Kaiser und Reich zerstreute.

Der Bischof bezieht.

Der Abg. Bischof Hylton stellte an die geistlichen Mitglieder der russischen Reichsduma die Forderung, daß sie alle bedingungslos seinen Weisungen folgen sollten. Diese Zumutung ziel energischen Protest der geistlichen Abgeordneten hervor.

Deutsches Reich. Der Großherzog von Oldenburg besuchte am Freitag in Begleitung der Prinzessin Cecilie Friedrich und seines Sohnes des Großherzogs den Potsdamer Luftschiffhafen und besichtigte die „Hansa“. Ein Aufstieg des Luftschiffes mußte der ungünstigen Seitenwinde wegen unterbleiben.

Die konservative Reichstagsfraktion hat an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Hornmann den Grafen Kanitz zu ihrem Vorsitzenden und den Grafen Westarp zu seinem Stellvertreter gewählt.

Der Chef des Militärkabinetts Frhr. v. Lyncker ist zum Vortrag beim Kaiser in Donaueschingen eingetroffen. Der Kaiser fuhr Freitag nachmittag zur Jagd nach Antenhäuselberg.

Frankreich. Die Deputiertenkammer beriet am Freitag das Gesetz für die Reorganisation der Kavallerie für die Infanterie. Der Vorsitzende der Armeekommission begründete hierbei unter großem Beifall die Notwendigkeit, starke Kavallerie für die Reserven zu schaffen, und bekämpfte den Gegenorschlag Faure's, der eine defensive Haltung und eine Konzentration an der Loire und in der Auvergne empfiehlt, um den Gegner zu erwarten. Kriegsminister Millerand drückte dem Redner die Hand.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Sofia. Von zuständiger Seite wird berichtet, daß die Türkei heute nachmittag einen Gegenorschlag mit Bedingungen für einen Waffenstillstand bzw. einen Präliminarfrieden gemacht hätte.

Sofia. Die beiden türkischen Redivdivisions, die sich nach erbittertem Kampfe den Bulgaren ergaben, wurden von Javer Pasha kommandiert und bestanden aus 2 Pashas, 252 Offizieren und 8070 Soldaten. Außer den Gefangenen fielen den Bulgaren 8 Gebirgsgeschütze, 2 Maschinengewehre und über 1000 Pferde, sowie eine Menge Kriegsmaterial in die Hände. Die Gefangenen wurden nach Dimitika gebracht.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Die serbische Regierung hat bereits einen eroberten Küstenstreifen am adriatischen Meer unter serbische Verwaltung gestellt und eine neue Provinz mit der Hauptstadt Durazzo geschaffen.

Belgrad. Gestern früh ist die serbische Armee nach erbittertem Kampfe gegen einige türkische Detachements, die nach der Schlacht bei Monastir geripprent worden waren, in Dibra eingedrückt. Gegen das Meer hin war keinerlei Widerstand mehr anzutreffen. In Monastir wurden 66 Kanonen, große Munition für Gewehre und Kanonen und Magazine mit Lebensmitteln und Kleidung erbeutet. Gestern haben sich in Resna und Drida 2 Bataillone mit ihren Offizieren ergeben. In Monastir sind gestern 160 Verwundete angekommen.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Das serbische Kriegsministerium hat mit den erbeuteten Kruppischen Kanonen eingehende Versuche gemacht, die ergeben haben, daß die Geschütze eine ausgezeichnete Treffsicherheit haben. Es wurde festgestellt, daß die Kruppischen Kanonen viel moderner und das Material widerstandsfähiger ist als das der französischen Kanonen. Die Untersuchungskommission hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, dem Kriegsministerium in diesem Sinne Bericht erstattet. Dadurch sind alle geschäftigen Gerüchte gegen die Kruppischen Geschütze von amtlicher Seite widerlegt worden.

Konstantinopel. „Adam“ erzählt, daß der Rest der türkischen Besatzung von Monastir nach Janina marschiert, um sich mit der dortigen Garnison zu vereinigen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der englandfreundliche Kamil Pasha ist tief enttäuscht über die Haltung Englands nach den Waffenerfolgen der Balkankämpfe. Er erklärt allen Personen, daß England die Türkei schände im Stiche gelassen habe und daß England lediglich Rücksicht nehme auf die Wünsche Russlands.

Konstantinopel. Die amtliche Liste verzeichnet 53 Cholerafälle in Konstantinopel, von denen fast die Hälfte tödlich verlief. Die Epidemie wütet weiter unter den türkischen Truppen der Thakatschalanie und in den Chosorabaraden zu San Stefano, wo die Lage trübselig sein soll. Die Regierung hat beschlossen, außer in San Stefano auch in Hademtsi Choleraerkrankungen zu errichten. Der oberste internationale Sanitätsrat hat die Flüssigmachung eines neuen Kredits beschlossen.

Berlin. Angesichts verschiedener Veröffentlichungen über angebliche Interviews mit dem hiesigen russischen Botschafter sind wir zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Herr Botschafter in letzter Zeit überhaupt keine Vertreter der nicht-russischen Presse empfangen und keinerlei Interviews gewährt habe.

Berlin. In der deutschen Presse werden Nachrichten von einer Mobilisierung der schwedischen Marine verbreitet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist von unheimlicher schwedischer Stelle ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachricht unzutreffend ist. Es handelt sich nur um eine Winterübung für einige Panzerschiffe und Torpedoboote.

Nach. (Priv.-Tel.) Nach amtlicher Bekanntmachung ist in Nachen eine Typhusepidemie ausgebrochen; bisher sind 50 Erkrankungen gemeldet. Die Krankheit ist durch Milch von einer auswärtigen Molkerei eingeschleppt worden.

Stuttgart. Bei dem zweiten Wahlgang zu den Landtagswahlen erhielten die Volkspartei 8, Konservative, Bund der Landwirte und die Nationalliberalen 5, die Sozialdemokraten 3 und das Zentrum 2 Mandate.

Petersburg. Der Marine-Minister hat in der Reichsduma eine geheime Gesetzesvorlage eingebracht, die sich auf Hafengebäude und auf die Vorbereitung künstlicher Flottenstationen im Zusammenhang mit dem Programm des verstärkten Flottenbaues für die Jahre 1912 bis 1916 bezieht.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Arbeiterkammer veranfaßte anlässlich der Reichsduma große Protestkundgebungen. Die Polizei besetzte die Straßen und die Brücken. Ein Straßenbahnwagen wurde umgekehrt. Etwa 2000 Arbeiter waren beteiligt. Die Polizei stieß mit blanker Waffe ein; es gelang ihr schließlich, die Menge zu zerstreuen.

Man versuche



Radio-Therma
Zahn- und Mundwasser

Bestlich empfohlen!
Gesichtlich geschützt!
Wer einmal Apotheker Alwin von Hermanns

Radio-Therma
Desinfiziert und erfrischt

die Mundhöhle, die Zähne bleiben weiß und gesund.

Verhindert Zahnschmerzen.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften in Flaschen 1,50 M u. 1 M
u. a. bei den Firmen:
George Baumann, Prager Str. 40,
Oskar Baumann, Albinstr. 11,
Hilf. Wenzel Nacht, Wilsdr. Str. 36
Friedrich Nacht, Ammonstr. 40,
Hofke & Hopynet, Waisenhausstr. 23,
Georg Hühndel, Straußstr. 2,
G. H. Kieperstein, Frauenstr. 9,
Kudolph Venthold, Almalienstr. 4,
Otto Kantsch, Ferdinandplatz,
Rohren-Apothete, Pirnaisch. Pl.
Germann Koch, Altmarkt,
Karl Königl. Hoflieferant, Pfotenbaurstr. 35,
Beigel & Zech, Marienstr. 12,
Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22.

Mühlberg

In allen Abteilungen

Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe,
Strümpfe, Tricotagen, Wäsche, Schürzen,
Handschuhe, Unterröcke, Korsetts, Schuhe,
Sport u.

sind die Preise
bedeutend ermäßigt.

Die bekannte Verkaufsveranstaltung bietet
mit den enorm billigen Preisen eine selten
günstige Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Herm. Mühlberg
Königl. und Fürstl. Hoflieferant, Wallstraße, Webergasse, Scheffelstraße.

Mühlberg

6 Weihnachtstage!
von 22. Novbr. bis 6. Dezbr.

Ein Posten moderner
Porzellan-Küchen-Garnituren
zum Preise von
9,- und 14,-

Johs. Leonhardt
Bautzner Strasse 39 b.

Mod. Trumeaus
von 33 M. an,
Spiegele
von 8 M. an
Ernoches Lager.

Tränkners Möbelhaus,
Görlitzer Str. 21, 22.

Einen Anzug umsonst

können wir Ihnen nicht geben, jedoch erhält jeder Kunde bei Einkauf von Mt. 20,- an
"Freie Fahrt hin und zurück" vergütet.
Was besonders empfehlen wir:

Monats-Garderoben

das sind wenig getragene Anzüge, Mäntel und Paletots, zum Teil auf Seide gearbeitet
Mt. 10,- 12,- 15,- 18,- 20,- 22,- usw.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge verleihen von Mt. 3,- an.

Kaufhaus für Herren-Garderoben G. m. b. H.
26 Prager Strasse 26 nur Laden.

Salonbriketts

grosstes Format, 7 Zoll

1000 Stück nur 7 M.

frei Keller geschüttet nach allen Stadtteilen.

Aufträge werden durch die meisten hiesigen
Kohlenhandlungen angenommen u. prompt erledigt.

Dresdner Brikett-Grossisten-Verein.
Verband Dresdner Holz- und Kohlenhändler.

Wilsdruffer Strasse 20

Welt-Christstollen-Versand!
Robert Beyer, Dresden

Wilsdruffer Strasse 20

Wilsdruffer Strasse 20

Wett. Weihnachtsgeschenk!
Lotterie d. Grossen Berliner Kunstausstellung.
Ziehung 31. Dez. 1912.
Zur Belohnung gelang Gewinne i. H. v. 10 000,-, 5000,-, 2000,-, 1500 M usw.
(Auf 10 Lose 1 Gewinn garant.)
Lose à 1,- (Porto u. Uffte 30 Pf. extra.)
zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den Hauptvertrieb
William Steinert, Chemnitz, Inn. Johannisstr. 4.

Türschliesser
hydraul. und pneumat., in präziser Ausführung u. Langj. Garantie offeriert **R. Dietrich Türschliesser-Fabrik, Grünstr. 10, im Hof. Begr. 1880.**

2 Pianinos,
fast neu, d. berühmte **Goffmann-fabr. v. Heinrich Schiedmaner** angefertigt, schön, Instrumente mit Garant. f. d. Hälfte d. Neupreises. Seltene günst. Gelegen. für **Weihnachtsgeschenke.**
E. Hoffmann, Almalienstr. 9, 1.

Koks
in kleinen od. größeren Mengen **billig zu verkaufen.**
Offerten unt. **P. T. 93** in die Exp. d. Bl. erb.

Bei denbar **Kredit!**
kleinst. Anzahlung und bequemster **Abzahlung**
Möbel, Betten, Polsterwaren, Teppiche, Manufakturwaren u. Herren- u. Damen-Konfektion.
Karl Blau,
1 Zerrenstr. 1,
vis-à-vis d. Orisrankenlaffe.

Schweine-Studenfleisch
(Rippen, Rücken, Kopfstücke, Schenkel, Lenden, fleischige Wästen), frisch gefalzen, garantiert höchste Ware, 10 Pf., Postl. nur Mt. 3,80 liefert ab hier unt. Nachnahme **Georg Rogmann, Rortorf 533 (Hollstein).**
Tadellos erhält. **Nussbaum-Pianino** f. nur 275 M zu verkaufen
Wettinestr. 37, 1. h. **Funke.**

Graue Haare.
Es gibt nichts einf. als **Dr. Kuhn's Nihil** 1,20 und 0,60, **Farbe-Vomade**, **Nutin 2,-**, 1,- von **Frz. Kuhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg.** Hier: **Germann Koch, Prop. Altmarkt 5.**

Harmonium
d. berühmte **Goffmann'sche**, **Schängel**, fast neu, 3 Spiele, 13 Rep. f. 285 M., dsgl. 11. prächt. Instrum., mit 2 Spielen, herrl. Tonfülle, sehr billig f. 135 M.
E. Hoffmann, Almalienstr. 9, 1.

Nr. 331 Sonnabend, 30. November 1912 Seite 7

Königliches Belvedere

Los! Auf den Bummel!

Aktuelle Jahres-Revue.
Text und Musik von Dr. Rich. Hirsch. In Szene
gesetzt von Dir. Schwarz.

Vorspiel:
Nachts um 12
In Hellerau
Die grossen Frauen
Schäferidylle
Wo ist Christine
Bärenanzug
Im Modersalon
Der Theaterhabitué
Mondscheinzauber
Ariadne auf Naxos

Vorverkauf und Vorbestellung:
Neues Sendig-Hotel, Tel. 18145.

Neues Sendig-Hotel.

Fünfuhr-Tee
mit Musik.

Tivoli - Cabaret

Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.

Heute Sonnabend
Ehren- u. Abschieds-Abend
MILDA BREITEN.
Zum letzten Male:
Die Brautnacht!

Cabaret Reichshof

Heute Abschieds-Vorstellung
des brillanten November-Programms.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Ab 1. Dezember Martin Kempinski
vom Metropol-Theater, Berlin.

Gewerbehaus

Heute Sonnabend
Sinfonie-Konzert
Leitung: Kapellmeister Olsen,
Mitwirkung: Kapellmeister u. Komponist
Johannes Haarklou.

Programm: Ouverture zu „Salomé“ v. Goldmark. Ariette cantabile v. Tschaikowsky. (Auf Wunsch) Unter Leitung des Komponisten J. Haarklou: „Heroldischer Marsch“ (Julius Caesar). In dem Weimarer Klotz, Romanze für Violine (Kapellmeister Olsen). Hochzeitsmarsch a. d. Op.: Marhaguet. Tanz a. d. Op.: „Karamelle Tage“. Suite v. Dvorak (1. Teil).
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1. & 5 & einchl. Steuer.
Vorverkaufstarten 5 Stück & 3,50 an der Abendkasse zu haben.

Victoria-Salon.

Heute abend 8 Uhr
Abschieds-Auftreten
sämtlicher Künstler und Spezialitäten.
Theater-Tunnel: Künstler-Ensemble Bütner.
Anfang 1/2 8 Uhr.

Morgen Sonntag den 1. Dezember
2 grosse Premieren-Vorstellungen.
Nachmittags Anfang 4 Uhr
und abends Anfang 8 Uhr.

Il. a.: **Die schöne Cléo de Mèrode**
die weltberühmte Tänzerin von
der Grossen Oper in Paris.

Musenhalle

Einziges Variété und Volks-Theater des Westens.
Nur noch bis Sonntag täglich 8 Uhr:
Flattens Variété- u. Schauspiel-Ensemble aus Köln.
Der Gaiisch oder Dünnes in Ostende. Orig. Burleske.
Die 6 Amazonen, neuestes Verwandlungs-Sextett,
und der andere vorzügliche Solistenteil.
Sensationsreiche Kino-Einlagen! Das Neueste!
Ab Sonntag Frühkassen-Vorstellung:
Neue Truppe aus Stettin.

III. Dresdner Sechstage-Rennen

vom Sonnabend den 30. November bis Freitag den 6. Dezember
in der Sporthalle der Ausstellungshalle, Lennéstrasse.

Es starten:
Amerika: Lawson—Wiley.
Frankreich: Léon u. Paul Didier.
England: Hall—Halstead.
Italien: Brüder Carapezzi.
Oesterreich: Kudela—Novack.

Deutschland:
Lorenz—Saldow
Stabe—Pawke
Tschmer—Tadewald
Rudel—Rosellen
Großmann—v. Natzmer
Röhlig—Süßmlich

Programm für Sonnabend: 7 Uhr Kasseneröffnung. 9 Uhr: Beginn des Konzertes des Trompeterchors des Gardereiter-Regiments. 10 Uhr: Aufahrt sämtlicher Teilnehmer nach Nationen. 11 Uhr: Beginn des Rennens.
Preise der Plätze: Loge, Innenraum, 5,30, Innenraum 4,30, Sitzplatz 3,15, 1. Platz 3,10, 2. Platz 1,60, 3. Platz 1,05.
Dauerkarten 20 M. inkl. Steuer sind im Vorverkauf zu haben bei Hofhutmacher Lehmann, König-Johann-Strasse, und
Jordan & Mendel, Prager Strasse 6.

Kaiser-Palast.

Heute Sonnabend **Gr. Elite-Bier-Abend.**

Im Marmor-Saal: **Polwin-Konzert.**
Ab 7 Uhr: Die berühmten Eisbeine.
Otto Scharfe.

Reitbahn Pfaff

Lindenaustrasse 38

findet jeden Sonnabend von 1/2 5 bis 6 Uhr nachmittags

Promenaden - Musik - Reiten

statt

Eintrittskarten im Kontor.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Heute 1/2 8 Uhr Künstlerhaus Klavier-Abend

A. d. Progr.: **Westerhout:** Sonata distile antio, **Beethoven:** Sonate op. 78, Werke von **Schumann** — **Sjögren** — **F. Wallner** — **Schubert** — **Chopin** — **Szedy** — **Schubert** — **Liszt** — **Szántó**.
Karten: 4,20, 2,85, 1,05 bei **F. Ries**, Seestr. 21.
Ad. Brauer, Hauptstr. 2 u. Abendkasse.

Bachverein Dresden.

(Gegründet 1911.)

Weihnachtsoratorium Morgen Sonntag, Kreuzkirche, abends 8 Uhr.

Soll: **Frl. Helga Petri**, Konzertsängerin (Sopran), **Frl. Martha Oppermann**, Konzertsängerin (Alt), **Herr Emil Pinks**, Herzogl. Kammer Sänger (Tenor), **Herr Georg Zottmayer**, Kgl. Hofopernsänger (Bass), **Herr Professor Henri Petri**, Kgl. Holzkonzertmeister (Solo-Violine).
Cembalo: **Herr Dr. Arthur Chitz**.
Orgel: **Herr Bernhard Pfauastiehl**.
Chor: **Bachverein und Kreuzchor**.
Orchester: **Bachvereinsorchester** und Mitglieder der Kapelle des 177. Inf.-Rgts.
Leitung: **Herr Professor Otto Richter**, Kgl. Musikdirektor.
Karten 4,20, 3,15, 2,85, 2,10, 1,60, 1,05 bei **F. Ries**, Seestr. 21, u. **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Nur volles Haus in 8 Uhr 20 Min. Es blitzt Tymians Thalia-Theater Dresden-N. Görlitzer Str. 6 Teleph. 4380 Platz 5 u. 7

Nur noch bis
Sonnabend: **„Der Bonbononkel!!!“**
und ausnahmsweise am Sonntag auch
mittags 11 Uhr 20 u. 30 & nachm. 4 Uhr keine Preise.
Abends 8 Uhr 1 Mal: **„Nichts als Bräute“**.
Ab Montag jede einzelne Nummer neu!
Der Schlager: **„Die Wirtin von Alt-Heidelberg!“**
Herrl. neue Dekoration: Terrasse am Nedaria.
Vorverk. im **T. T. T.** 10—2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch teleph.
Vorzugsarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Treff ? Antons Weinstuben

Frauenkirche 2.

Restaurant „Continental-Hotel“

am Hauptbahnhof. Fernspr. Nr. 740.
Jeden Sonntag Dinermusik.
Festsäle und Konferenzzimmer
für Hochzeiten, Bälle und sonstige Festlichkeiten zu den
kulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Königshof.

Nur noch bis 30. November
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Gastspiel des amerik. Novitäten-Ensembles
„Der Graf von Monte Christo“.
Romanz. Schauspiel nach **Alexander Dumas'** welt-
berühmtem gleichnamigen Roman von **Adolf Steigmann**.
Vorspiel: **Die Schätze der Katalonier**.
1. Akt: **Das Gefängnis von Saint Af.**
2. Akt: **Der Unbekannte**. 3. Akt: **Sauz Morell**.
4. Akt: **Der Graf von Monte Christo**
oder **Lohn und Vergeltung**.
Ab 1. Dezember täglich abends 8 1/4 Uhr
Oscar Junghähnel's beliebte und berühmte
Sänger u. Schauspieler
in dem stimmungsvollen Weihnachtsmärchen
„Tief unter der Erde“ oder **„Weihnachten in der Bergmannshütte“**
von **O. Junghähnel**.
Vorzugsarten gültig!

Weinrestaurant Rebstock mit hochoriginellem sehenswerten Klosterkeller.

Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. **6 Schössergasse 6**. Besitzer **Emil Pliz**.

Hamburg Streif's Hotel.

Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.
Verantw. Red. **Armin Vender** in Dresden. **Spreda**, 190—8 Ull.-
Berleger und **Truder Piesch & Reichardt**, Dresden. **Wartenr. 12**.
Die Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den **ersten**
Schreibens Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht **erstattet**.
Das heutige Blatt enthält **26** Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilmengabe sowie die **Humorist.** Beilage
Dazu eine Sonderbeilage für die Stadtausgabe von der **Stadt-**
handlung **G. Winter**, Valeriestraße 8.

Lichtenhainer Bierpalast

Urfidel!

Dresdner Nachrichten Seite 8
Sonntag, 30. November 1912

und Elternhaus haben ein ganz besonderes Interesse daran, das jeder Schule ein verantwortlicher Mann vorsteht. Das Wehrheitsprinzip würde ein Unglück für die Volksschule sein. Bei der Auswahl der Direktoren sind die politischen Gesichtspunkte auszuheben, sondern nur tüchtige, ehrliche und charaktervolle Persönlichkeiten. Dies bedeutet nicht, daß die Interessen der Volksschule in den Schmutz ziehen dürfen, wie es seitens einiger Lehrerkollegien mit ihren Direktoren geschehen ist. Wir haben kein Interesse an Maßnahmen, aber hier möchte die Regierung dafür sorgen, daß so etwas unmöglich wird, damit unsere Schule nicht von ihrer Höhe herabstinkt. Dem Direktor darf nicht nur eine reine Verwaltungstätigkeit angedeutet werden, er muß das Recht haben, auch in den inneren Schulbetrieb einzugreifen. Natürlich muß das in anderer Weise geschehen. Der Direktor muß auch die Möglichkeit haben, in die Methode des Unterrichts einzugreifen. Der wahre Ansturm, der gegen die Beschlässe der Deputation seitens der Lehrerschaft geführt worden ist, hat vielleicht die Folge gehabt, daß man heute, um sich bei den Lehrern beliebt zu machen, sich deren Wünschen geneigt zeigt. Wir wollen aber die berechtigten Interessen der Lehrerschaft in demselben Maße wahren, wie die Nationalliberalen. Aus den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Dietel kann ich nur entnehmen, daß er sich gegen die Aufsicht überhaupt stellt. Er steht da im Widerspruch mit seinem fraktionellen Kollegen Koch, der früher selbst mehr auf Aufsicht für eine Volksschule geachtet hat.

Abg. Schmalz (nll.): Die Schule darf nie so groß werden, daß der Direktor keine Verantwortlichkeit mehr ausüben kann und zum bloßen Verwaltungsbeamten herabstinkt. Leider hat sich gewissermaßen ein Stand von Direktoren herausgebildet, auf den meine Ausführungen zutreffen, und dort haben sich auch die Mißbräuche eingestellt, die von den Lehrern beklagt werden. Im Interesse der finanziellen Leistungsfähigkeit der unbemitteltesten Gemeinden ist nur zu wünschen, daß der Direktor seiner Verantwortlichkeit nicht ganz entsagen wird.

Abg. Friedrich (kons.) beklagt es, daß im Entwurfe die Ovischulaufsicht durch den Gesellschafter beseitigt ist.

Auktionsminister Dr. Beck:

Die Anträge der Mehrheit sind das Ergebnis eines Abwägens, mühsam zusammengebrachten Kompromisses. Deshalb war die Regierung sehr überrascht, als die fortschrittlichen und nationalliberalen Sonderanträge kamen. Es ist immer etwas mißliches, aus einem mühsam zusammengeführten Bau einen Stein herauszunehmen; der Zusammenhang wird dadurch gelöst. Aber auch in einem anderen Punkte würde die Regierung dankbar sein, wenn die Anträge der Zwischendeputation Annahme fänden. Nachdem das Kompromiß zustande gekommen war, ist es der Regierung gelungen, die in der Ersten Kammer entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen und die Deputation der jenseitigen Kammer zur Zustimmung zu den Anträgen der Mehrheit der Zwischendeputation zu veranlassen. Wir wollen es scheitern, als ob Dr. Dietel etwas zu viel an Beweisen versucht hätte. Die Regierung bringt der Lehrerschaft großes Vertrauen entgegen, sie darf erwarten, daß auch ihr Vertrauen geschenkt wird. Das Verhältnis zwischen Direktor und Lehrer muß ein auf dem persönlichen und amtlichen Vertrauen begründetes sein. Die Regierung wird dafür sorgen, ein mißbräuchliches Doppelrecht für die Zukunft auszuheben. Dem Lehrer, der sich durch einen schändlichen Mißbrauch des Direktors verfehlt, steht ja auch das Wehrheitsrecht zu. Natürlich muß der Direktor darüber befinden, ob er einen Besuch in der Klasse im Interesse des Unterrichts für nötig hält. Erst in der vorigen Woche ist gegen einen Direktor wegen Mißbrauchs des Besuchsrechtes eingeschritten worden. Ich muß aber bekennen, daß es die nämliche Anerkennung verdient, wie die Direktoren ihres Amtes walteten. (Beifall rechts.) Der Minister geht auf Einzelheiten der nationalliberalen und fortschrittlichen Anträge ein, die er für unzulässig hält, und bittet zum Schluß, den Anträgen der Mehrheit zuzustimmen.

Abg. Warth (kons.) wünscht die Aufrechterhaltung der geistlichen Ovischulaufsicht besonders im Interesse der ländlichen Gemeinden. Deren Beteiligung bedeutet keine Vereinfachung der Verhältnisse. — Abg. Günther (fortschr. Rp.) spricht gegen den Minister und verteidigt die Anträge seiner Fraktion. — Nach den Schlussworten der drei Berichterstatter erfolgen

Abstimmungen.

Mit 43 gegen 20 (konservative und fortschrittliche) Stimmen wird vom Antrag Dietel folgender Ablass angenommen: § 23 Ziffer 3 in folgender Fassung anzunehmen: Der Direktor hat sich mit den Lehrern im Einvernehmen zu halten, auf deren Ansehen in jeder Weise Rücksicht zu nehmen und sie bei Ausübung ihres Berufes zu unterstützen; er hat sich vom Stande der einzelnen Klassen, soweit dies im Interesse des Unterrichtsbetriebes nötig ist, persönlich zu überzeugen und die Lehrer auf etwa wahrgenommene Mängel aufmerksam zu machen, ohne jedoch deren methodische Selbstständigkeit zu beeinträchtigen.

Gegen die konservativen Stimmen wird weiter folgender Teil des Dietel'schen Antrages angenommen: § 23 Ziffer 4 Ablass 3 in folgender Fassung anzunehmen: Die Lehrerversammlung vertritt und beschließt a) über die Hausordnung, b) über die Lehrpläne, c) über Vorschläge für den Ankauf von Lehrmitteln und von Büchern für die Lehrer, und Schülerbücher, d) über Wünsche und Anträge, die den inneren Schulbetrieb betreffen. Die Lehrerversammlung hat das Recht, Anträge an den Schulkonvent und an die Schulbehörde zu richten. Der Direktor hat das Recht, gegen die Beschlüsse der Lehrerversammlung bei dem Bezirksinspektionsrat Einspruch zu erheben. Auch der Eventualantrag Dietel betreffend die Hilfslehrer er findet gegen die Stimmen der konservativen Annahme.

Einmütig angenommen werden die Anträge der Deputationsmehrheit: An Schulen, an denen mehr als sechs Lehrer einschließlich der Hilfslehrer tätig werden, ist ein Direktor anzustellen. — Einem Direktor sollen in der Regel nicht mehr als 32 Klassen unterstehen. Diese Vorschrift ist nach und nach, wie es die Verhältnisse gestatten, durchzuführen und jedenfalls bei Erweiterung oder Erweiterung von Schulgebäuden zu beachten. — Im übrigen findet § 23 unverändert nach der Vorlage Annahme, ebenso § 24. Die fortschrittlichen Anträge sind dadurch erledigt.

In § 25 wird die

Aufsicht über den Religionsunterricht

bestimmt. — Abg. Dr. Senfert (nll.): Zwischen Mehrheit und Minderheit besteht hier der Unterschied, daß die Mehrheit die Aufsicht über den Religionsunterricht für jeden Schulinspektionsbezirk einem von der kirchlichen Oberbehörde zu ernennenden Geistlichen überweisen will, während die Minderheit sie dem Ovischulischen unterstellen will. — Abg. Dr. Schanz (kons.): Wir meinen, daß der Religionsinspektionsrat seines Amtes niemals genügend walten kann. Ich bitte um Annahme des Minderheitsantrages mit dem Zusatz, daß die kirchliche Oberbehörde die Aufsicht über den Religionsunterricht übertragen kann. — Abg. Lange (Rp.): Wir wollen nicht, daß in staatliche Anstalten irgendwelche andere Faktoren hineinreden dürfen. Deshalb lehnen wir den Paragraphen ab. — Abg. Ovis (kons.) zur Geschäftsordnung: Mit Rücksicht auf die lange Dauer unserer Verhandlungen ist der Wunsch bei allen Fraktionen allgemein verbreitet, in Bezug auf die nachstehenden Anträge sich zu nichte zu erklären und die drei Parteien sich auf die Ausführungen der drei Referenten beschränken können, außer ihnen würde nur noch ein Redner der Volkspartei sprechen. (Beifall.) Einmütig

vorgemerkten Redner verachten hierauf auf das Wort. — Es werden alle Minderheitsanträge abgelehnt, die Mehrheitsanträge angenommen.

In § 25c vertritt Abg. Ullig (Soz.) einen Antrag seiner Partei auf Einrichtung der Spielung von Schulkindern und von Fortbildungskursen (Minderheitsantrag, Minderheit oder dergl.). — Abg. Dr. Schanz (kons.) erklärt, daß die Deputationsmehrheit den vorstehend genannten Minderheitsanträgen nicht zustimmen könne, weil sie nicht in das Gesetz gehören. — Abg. Schmalz (nll.) gibt eine ähnliche Erklärung ab. — Abg. Günther (Rp.) meint, die Frage könne am besten von den Gemeinden gerächt werden. — Antrag Ullig wird hierauf abgelehnt, dagegen ein Minderheitsantrag auf Aufhebung von Schulkindern angenommen.

Die Paragraphen 26 bis 29 regeln das Fortbildungsschulwesen.

Abg. Dr. Schanz empfiehlt als Berichterstatter die Annahme der Deputationsanträge, tritt dann aber für die konservativen Anträge ein. Seine Partei wüßte die Beibehaltung der Minderheitsfortbildungsschulen. Den Mädchenfortbildungsschulen stehen wir durchaus sympathisch gegenüber, sie sollen aber nur dort eingerichtet werden, wo sie sich praktisch durchführen lassen. Wir wünschen, daß nur in Gemeinden von 5000 Einwohnern und mehr die aus der Schule entlassenen Mädchen den Fortbildungsschulen zufließen sind. In kleineren Gemeinden ist das unfruchtbar nach überflüssig, denn der Mädchenfortbildungsschulunterricht soll sich in der Hauptsache doch auf den Hauskinderunterricht erstrecken, und in den kleineren Gemeinden erlernen die Mädchen diesen schon im Elternhause oder bei den Dienstherrschaften. In kleinen Ortschaften würde der Segen der Mädchenfortbildungsschulen durch Nachteile überwiegen werden. Für die Knabenfortbildungsschulen auf dem Lande wollen wir eine Beschränkung des Unterrichts auf 8 Monate, allerdings mit den gleichen Zielen, wie in anderen Fortbildungsschulen.

Abg. Lange (kons.): Die Bestimmungen über die Fortbildungsschule enthalten wesentliche Fortschritte. Bedenken haben wir aber gegen die Bestimmung über die Schulzeit der Mädchen. Deshalb beantragen wir, daß die Schulzeit auf zwei Jahre betragen muß, aber auf drei Jahre ausgedehnt werden kann. Daß die Sonntage mit zum Unterricht genommen werden, können wir nicht billigen. Ich bitte Sie, unserem Antrage zuzustimmen, daß der Unterricht nur in den Tagesstunden der Werktage zu erfolgen hat und nach 7 Uhr abends nicht mehr gehalten werden darf.

Abg. Singer (nll.): In Berücksichtigung des Fortbildungsschulwesens sind wir zu jedem Opfer für diese Schule bereit. Nur hätten wir gewünscht, daß man die Fortbildungsschule aus dem gegenwärtigen Entwurfe herausgenommen und in einem besonderen Gesetz über die Fortbildungsschulen, Fach-, gewerblichen und anderen Schulen geregelt hätte. Besonders erfreulich ist es, daß die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen so vortrefflich geregelt wird. Redner äußert verschiedene Wünsche hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Unterrichtsplanes der Mädchenfortbildungsschulen, die u. a. Unterricht in Krankenpflege und für Dienstleistungen unter fremden Leuten erteilen sollte.

Abg. Diener (Rp.): Wir sind der Regierung dankbar dafür, daß sie das Fortbildungsschulwesen im vorliegenden Entwurfe so günstig geregelt hat. Nur hätten auch wir gewünscht, dieses Gebiet in einem besonderen Gesetz zu regeln und das gesamte Fortbildungsschulwesen einem Ministerium zu unterstellen. Die Zahl der Unterrichtsgegenstände kann noch erweitert werden, auch würde es zweckmäßig sein, wenn möglichst viel Lehrer im Hauptamt wirken. Die Widerstände gegen die Mädchenfortbildungsschule sind nicht so unbedeutend und ich hoffe, daß darüber noch eine Einigung erzielt wird, um den berechtigten Wünschen der kleinen ländlichen Gemeinden zu entsprechen. Wir haben keine Veranlassung, die gewerbliche Tätigkeit der Frauen noch mehr zu fördern, deshalb soll man in der beruflichen Gliederung der Unterrichtsgegenstände nicht zu weit gehen.

Abg. Reimling (Soz.): Am Gegensatz zum Vorredner muß ich den Wunsch aussprechen, daß der geringe Fortschritt, der in dem Entwurfe hinsichtlich der Mädchenfortbildungsschule enthalten ist, in Rücksicht auf die kleinen ländlichen Gemeinden noch eingeschränkt werde. Jedenfalls würde dann eine sehr große Zahl von Mädchen vom obligatorischen Unterricht ausgeschlossen werden. Ich frage mich, daß man auch in Kreisen der industriellen Unternehmern immer mehr erkennt, welchen großen Wert die Fortbildungsschule hat. Redner äußert sich lange über die Schädlichkeit des Unterrichts an Abenden und Sonntagen, wobei er sich sehr abfällig über die nationale Jugendbewegung äußert, und über die von der Deputation der Ersten Kammer beantragten Strafbestimmungen gegen Fortbildungsschüler.

Ministerialdirektor Geh. Rat Kerschmar bemerkt dem Vorredner gegenüber, daß Geldstrafen für Fortbildungsschüler als Ordnung- oder Disziplinarstrafen nicht zulässig sind und daß die Behörde stets darauf halte, daß auch der Turnunterricht den gesetzlichen Bestimmungen gemäß erteilt wird.

Abg. Schönfeld (kons.): Wir sind nicht Gegner der Mädchenfortbildungsschule, beitreten aber, daß dafür das Bedürfnis allerorts das gleiche sei. Viele bäuerliche Wirtschaften besitzen leider nur noch fortbildungsschulpflichtige Arbeitskräfte, nimmt man diese zeitweilig heraus, so müssen die Betriebe darunter empfindlich leiden. Redner schlägt: Desse man durch eine wahrhaft christlich-religiöse Erziehung in unseren Volksschulen die Autorität gegen die Familien, gegen das Elternhaus, gegen den Arbeits- und Lehrern aufrecht erhalten, dann werden sich die Aufgaben der Mädchenfortbildungsschule auf dem Lande in ganz anderer und reichhaltiger Weise erfüllen lassen. — Abg. Schreiber (kons.): Die Möglichkeit der Einführung von Mädchenfortbildungsschulen bestand schon seit, aber von 1920 Schulgemeinden in Sachsen haben sie nur 24 eingeführt. Das ist kein Beweis für ihre Trägheit. — Abg. Günther (Rp.): Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die bei dem kleineren und mittleren Landwirte in Bezug auf das Dienstpersonal vorliegen. Wir glauben aber, daß Bildungserweiterung auch zur Debung des Bauerntandes beiträgt. — Abg. Brenzel (kons.) wünscht eine finanzielle Aufbesserung der Fortbildungsschullehrer auf dem Lande. — Die Anträge der Minderheit, darunter auch die konservativen auf Mädchenfortbildungsschulwesen nur in Gemeinden über 5000 Einwohnern und Erlaub der Mädchenfortbildungsschule durch einen Haushaltungs- und Kochlehrgang, werden abgelehnt und die Mehrheitsanträge mit der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule angenommen.

Die §§ 30 bis 35 handeln von den Schulverbänden. Abweichend von der Regierungsvorlage beantragt die Deputation einen Ablass so zu fassen, daß es zur Bildung eines Schulverbandes des übereinstimmenden Beschlusses sämtlicher beteiligter Schulkonvente bedarf; die übrigen Änderungen sind unwesentlich. Ohne große Debatte genehmigt die Kammer die Anträge der Zwischendeputation.

§ 36 (Lehrerbildungsanstalten) wird ohne Debatte unverändert nach der Vorlage angenommen.

In § 37 (Lehrerprüfungen) hat die Mehrheit der Deputation einen Ablass beantragt, daß Fabelarbeit- und Hausaufgabenerinnerungen die Rechte ständiger Lehrerinnen ersetzen können, wenn sie für ihr Fach staatlich geordnete Prüfungen bestanden haben und nach dieser drei Jahre lang ununterbrochen an einer öffentlichen Volksschule als Lehrerinnen tätig gewesen sind und mindestens 20 Lehr-

stunden erteilen. Ein konservativer Minderheitsantrag will, daß dieser Ablass geschritten werde. Abg. Schanz (kons.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Abg. Senfert (nll.) erklärt die Notwendigkeit des Ablasses. Dieser wird abgelehnt, im übrigen § 37 nach den Anträgen der Zwischendeputation angenommen.

§ 38 (Lehrkräfte der Fortbildungsschule) veranlaßt den Abg. Dreißler (Soz.), sich gegen die der deutschen Turnerschaft angehörenden Lehrer recht abfällig auszusprechen. Auch Abg. Lange (Soz.) spricht in diesem Sinne. Der Antrag der Mehrheit wird angenommen.

§ 39 regelt die Aufstellung der Lehrer. Aus dem bestehenden Gesetze ist die Forderung in den Entwurf übergegangen, daß die Lehrer das Gehaltsrecht der Deputationsmehrheit abzugeben haben. Die Deputationsmehrheit beantragt Erziehung dieser Bestimmungen, die konservativen Minderheit beantragt ihre Aufrechterhaltung. — Abg. Dr. Schanz (kons.) empfiehlt den Minderheitsantrag, für dessen Annahme auch Auktionsminister Dr. Beck warm eintritt. — Abg. Dr. Höpkel (nll.) hält die Bestimmungen für nicht mehr zeitgemäß. — Abg. Dr. Spiek (kons.) befürchtet, daß die künftige Generation nicht mehr so fest im Bekenntnis sein werde wie die jetzige, deshalb dürfe die Regierung auf die Abgabe des Gehaltrechtes nicht verzichten. — Abg. Heitner (nll.) vertritt den Standpunkt der Mehrheit. Wir halten den Eid so hoch, daß wir nicht einen Eid ablegen wollen, der schon im allgemeinen Tugendgehalt enthalten ist. Selbstverständlich ist, daß der Unterricht im Geiste des Bekenntnisses erteilt werden muß. — Abg. Ovis (kons.): Der Lehrer steht entweder auf dem Boden des Bekenntnisses oder nicht. Steht er auf dem Boden des Bekenntnisses, so wüßte ich gar nicht, was ihn abhalten sollte, die Treue auf das Bekenntnis noch besonders durch Eid zu bekräftigen. — Der Mehrheitsantrag, der das Gehaltsrecht der Deputationsmehrheit geschritten werden will, findet Annahme, dagegen können die konservativen, deren Minderheitsantrag abgelehnt wird.

§ 40 der Regierungsvorlage bestimmt über das Vorklassrecht: In allen Orten, an deren gesamten Volksschulen des Bekenntnisses der Mehrheit mindestens zehn Lehrer angeheft sind, steht das Vorklassrecht für die Besetzung der Lehrstellen an diesen Schulen dem Gemeinderat zu. In Städten mit der Revidierten Städteordnung steht das Vorklassrecht dem Stadtrat zu. Für die Stellen an den Schulen des Bekenntnisses der Minderheit über der bisherigen Kollator das Vorklassrecht aus. Trotz der Erklärung des Auktionsministers Dr. Beck, daß die Regierung auf Annahme dieses Paragraphen bestehen müsse, beschließt die Kammer gegen die Stimmen der Konservativen: In allen Orten, an deren gesamten Volksschulen mindestens zehn Lehrer angeheft sind, hat der Gemeinderat, in den Städten mit der Revidierten Städteordnung der Stadtrat das Recht, die anzustellenden Lehrer voranzustellen.

§§ 41 und 42 über das Verfahren bei Besetzung von Lehrstellen finden debattielos Annahme. Auf eine Anfrage Dr. Höpkel's antwortet Auktionsminister Dr. Beck, daß in einer ganzen Reihe von Fällen Lehrern die Kandidatur erteilt worden ist. — Aus § 43 über die Rechte der Lehrer wird debattielos angenommen.

Bei § 44, Pflichten der Lehrer, verwenden sich die Abg. Lange und Heitner (Soz.) für ihren Antrag auf Verbot der körperlichen Züchtigung der Kinder durch den Lehrer. Abg. Reisch (kons.) spricht dagegen. Abg. Günther (Rp.) wünscht Herabsetzung der Pflichtstundenzahl der Lehrer und Verbot der Prügelstrafe im Dienstanweisungsweg. Nach weiterer Debatte über diesen Punkt wird das beantragte Verbot der körperlichen Züchtigung abgelehnt und der Paragraph nach den Anträgen der Deputationsmehrheit bzw. den Vorschlägen der Regierung angenommen.

§ 45, Nebeneinkünfte, findet glatte Annahme nach der Vorlage.

§§ 46 und 47 regeln das Dienstverfahren gegen Lehrer. Beantragt wird Annahme nach der Vorlage. — Abg. Günther (fortschr. Rp.) spricht über Lehrermaßregelungen. Nach der Ansicht der Lehrerschaft enthält der Entwurf nicht diejenigen Forderungen, die man im Interesse einer modernen Fortentwicklung der Schule stellen müsse. Redner befragt einen von ihm gestellten Antrag, daß der Lehrer das Recht der Berufung an die Disziplinarkammer haben solle. — Auktionsminister Dr. Beck widerspricht dem Vorredner und betont, daß das Geheimesministerium nur schwer zu bewegen gewesen sei, die Lehrer in der vorliegenden Frage den Zivilstaatsdienern gleichzustellen. Dann dürften aber auch keine Ausnahmen beantragt werden. — Abg. Lange (Soz.) begründet einen von seiner Partei gestellten Antrag, daß Beschränkungen der Lehrer in den allgemeinen staatsbürgerlichen Rechten unzulässig seien und Dienststrafen wegen Ausübung dieser Rechte gegen sie nicht verhängt werden können. Dieser Antrag und der von fortschrittlicher Seite gestellte werden gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen abgelehnt, die Mehrheitsanträge angenommen.

Gegen 1/8 Uhr bricht der Präsident die Verhandlungen ab, die am Dienstag fortgesetzt und, wie der Präsident hofft, dann endlich zu Ende geführt werden sollen.

Die nächste Sitzung findet Montag nachmittags 4 Uhr statt: Gemeindevorstandsgesetz.

Auch der hartnäckigste Susten hält den erprobten Wobert-Tabletten nicht Stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erhaltung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgeben und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erstickende und wühlende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Vörten- und Handelsteil.

Berlin, 20. November. (Priv.-Tel.) Die Generalversammlung der Deutschen Wollspinnerei-Gesellschaft (Ausschuss) genehmigte die Dividendenverteilung auf 5 % Entlohnung der Verwaltung und die beantragte Kapitalerhöhung um 12 Millionen Mark. In den Aufsichtsrat wurde einstimmig Staatssekretär A. D. Wirtl. Gen. Rat Fernburg neu gewählt.

Wera, 20. November. (Priv.-Tel.) Infolge des Zusammenbruchs der Teppich-Großhandlung Max Kachner in Wera, deren Inhaber sich unlängst in Stuttgart erschoss, wurde auch die Teppichfabrik Angles in München-Bernsdorf zahlungsunfähig.

Mühlhausen, 20. November. (Priv.-Tel.) Die vereinigten effizienten Baumwollspinnerei erhöhten die Preise für Garne aus amerikanischer Baumwolle um 4 Pfg. pro Rilo.

Societätsbrauerei Waldschlösschen in Dresden. Die der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht ausführt, war der Geschäftsgang im abgelaufenen Geschäftsjahre befriedigend. Trotz der in den Monaten August und September herrschenden ungünstigen Witterung erzielte die Gesellschaft doch noch einen nennenswerten Mehrertrag gegen das Vorjahr. Dagegen erleidete die Gesellschaft eine ungewöhnliche Höhe durch die Preissteigerung der wichtigsten Rohmaterialien. Namentlich Hopfen hatte einen Preisanstieg, wie er seit 1881 nicht zu verzeichnen war. Die Hopfenpreise schätzten sich gleichfalls ungenügend, ebenso die Preise der Futtermittel. Die im Hinblick auf die hohen Rohmaterialienpreise in Form eines Gewinnvertrages im Vorjahre eingestellte Reserve, hauptsächlich aber der Gewinn infolge des erhöhten Absatzes in guten Verboten, ermöglicht es der Verwaltung neben einem Realgewinn aber doch, auch in diesem Jahre wieder dieselbe Dividende in Aussicht zu bringen. Der Bruttogewinn beträgt einschließlich des Vorrages 538 143 M. gegen 406 058 M. im Vorjahre. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 254 288 M. (251 441 M. i. V.) verbleibt ein Reingewinn von 104 204 M. (154 614 M. i. V.) zu folgender Verteilung: 4 1/2 % Dividende (wie im Vorjahre) gleich 81 000 M., Tantieme an Vorstand und Beamte 5100 M. (15 461 M.), Vortrag auf neue Rechnung 18 000 M. (58 116 M.). Im neuen Geschäftsjahre ist mit billigeren Hopfenpreisen, dagegen wieder mit hohen Hopfenpreisen zu rechnen.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft Solzern-Grimma. Im vergangenen Geschäftsjahre hat sich die Unterbilanz von 817 592 M. auf 820 076 M. erhöht. Hierzu führt der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht u. a. folgendes aus: „Die Hoffnungen, die wir im abgelaufenen Geschäftsjahre auf eine langsam fortschreitende Besserung der Verhältnisse unserer Gesellschaft gesetzt haben, sind nur teilweise in Erfüllung gegangen. Die in den Geschäftsberichten der letzten Jahre dargelegten Schwierigkeiten behanden in unverminderter Weise fort und erschweren besonders im ersten Halbjahr für unsere Abteilung Solzern die Vereinfachung lohnender Aufträge. Wir haben mit allen Kräften versucht, die Forderungen der jetzigen Anforderungen entsprechend durch Anstellung technischer Kräfte und Anfertigung neuer Zeichnungen und Modelle zu modernisieren. Auch ließen wir es uns angelegen sein, durch sorgfältige Ausführung des Beweises zu erbringen, daß unsere Erzeugnisse allen berechtigten Anforderungen entsprechen. Der Umsatz betrug in Solzern 841 000 M. gegen 805 000 M. im Vorjahre. In Grimma war die Beschäftigung zwar eine gute, der Umsatz betrug 1 422 000 M. gegen 1 375 000 M. im Vorjahre. Die Aufträge konnten jedoch infolge der auch im Grimmaer Werte fühlbaren Folgen unserer allgemeinen Lage nur unter Anwendung ganz erheblich erhöhter Agitationskosten, Reisen und Bureauaufwendungen erfüllt werden. Auch waren die Preise für die Hauptfabrikate des Betriebes, Anlagen für Brennerien und Gießereien, so unzufrieden, daß bei der großen Steigerung der Preise der Rohmaterialien und der sonstigen Kosten die Produktion keinen Gewinn lief. Das Gesamtresultat ist daher ein ungenügendes. Der in weiterer Zukunft schwebende Hauptprozess wegen einer Forderung nach Josten dürfte, wie wir nach dem bisherigen Gang glauben annehmen zu können, für uns wesentlich günstiger verlaufen, als in der ersten Annahme. Zwei Prozesse wegen Lieferungen nach Antwerpen aus den Jahren 1905 und 1906 werden zurzeit in erster Annahme in Deutschland von neuem verhandelt. Zur rechtzeitigen und gewinnbringenden Erledigung des gestiegenen und voraussichtlich noch weiter steigenden Auftragsbestandes ist aber unbedingt eine Modernisierung unserer maschinellen Anlagen erforderlich, welche die allmähliche Anwendung erheblicher neuer Mittel bedingt. Da diese Mittel bei der Lage der Gesellschaft auf anderem Wege kaum zu beschaffen sind, haben wir in der Tagesordnung vorzuschlagen, das Werk Solzern unter Teilnahme der Aktionäre einer mit entsprechendem Kapital anzuschaffenden G. m. b. H. zu übertragen. Zum Zwecke der Durchführung der Reorganisation beantragen wir weiter eine Herabsetzung des Grundkapitals, durch welche die Unterbilanz beseitigt und noch eine weitere Reserve geschaffen würde.“ Die Modalitäten der Zusammenlegung haben wir bereits mitgeteilt.

Die Erklärung des Ministers v. Falkow im Reichstagen, daß Erwägungen Schweden, die Banken zum Erwerb von Anteilen zu zwingen, wurde an der Berliner Börse ziemlich lebhaft erörtert. Die Banken sehen, wie man sich denken kann, dem Plane nicht sehr wohlwollend gegenüber. Selbst solche Institute, die aus freien Stücken große Aktien in Vorzug hatten, sind der Meinung, daß ein Zwang hierzu nicht ausgeübt werden dürfe. Besonders nachteilig würde ein solcher Zwang nach der Auffassung Berliner Bankdirektoren auf die Provinzbanken einwirken, die schon jetzt einen schweren Stand hätten. Die Ablehnung gegen den Erwerb von Anteilen hat im übrigen einen sehr natürlichen Grund: die Banken haben gerade an ihren Anteilsbesitzern erhebliche Verluste erlitten.

Strasburg Nürnberg. Obwohl die ungünstige Witterung des abgelaufenen Sommers den Bierverbrauch im allgemeinen hat beeinträchtigt, konnte die Gesellschaft laut Rechenschaftsbericht doch gegenüber dem Vorjahre einen erheblichen Mehrertrag erzielen. Der Bruttogewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr stellt sich auf 100 100 M. Davon gehen für Abschreibungen 450 000 M. ab, so daß einschließlich 16 151 M. Vortrag vom Vorjahre ein Reingewinn von 20 281 M. verbleibt. Hieraus sollen u. a. 9 % Dividende verteilt werden.

Eine Berliner Filiale eines Londoner Konfektionshauses. Die sehr bedeutende Londoner Herrenkonfektionsfirma G. & J. W. & Co. hat die speziell billige Konfektion fertig, beschäftigt, wie die „Deutsche Confection“ meldet, im nächsten Jahre in Berlin eine Filiale großen Umfanges zu errichten.

Neues im Verkehr nach Großbritannien. Zämtliche im Verkehr zwischen deutschen Häfen und London interessierten Linien, die sich seit Jahresfrist in ein Karree zusammengeschlossen haben, nehmen Anstaltsänderungen für das Jahr 1913 nicht an, weil Anstaltsänderungen von 10 bis 15 % protestiert sind. Dadurch wird der Verkehr von Hamburg, Bremen, Berlin ufm. berührt. Es sind in letzter Zeit positive Nachrichten aufgetreten, wonach die Errichtung einer Linie von Emden nach London stattfinden solle. Es haben sich auch gemächliche Persönlichkeiten in Emden für ein derartiges Projekt interessiert, doch ist bisher noch nichts geschehen. Nur diesen Verträgen einer realen Hintergrund zu geben. Der Verkehr nach London hat in den letzten Wochen sehr schlecht funktioniert. Selbst die als sehr prompt bekannte Linie via Harwich konnte den Anforderungen nicht genügen; Verzögerungen von Wochen waren an der Tagesordnung. Es konnte für das rechtzeitige Anlangen der Waren überhaupt keine Gewähr geboten werden. Selbst der von der Great Eastern eingerichtete Exportverkehr über Hoek van Holland hatte empfindliche Verzögerungen. Der Grund für diese Erscheinung wird in der Überlastung der Linie und auch in der passiven Haltung des englischen Eisenbahnpersonals gesucht. Diese Verhältnisse waren auf allen Linien mehr oder weniger die gleichen. Aus Bremen wird berichtet, daß dort die Sachlage in den letzten Tagen eine Besserung erfahren haben soll. Unter diesen Umständen wäre also eine neue Linie, wie die ab Emden, freudig an Begrüßung; doch dürfte die Symmetrie für dieses Projekt hauptsächlich in der Unmöglichkeit, einen passenden Anlegeplatz in oder in der Nähe von London zu finden, liegen, da dort alle Einbruchaktionen bereits belegt sind. Was den Verkehr von Deutschland nach den englischen Provinzplätzen betrifft, so wird auch da für das kommende Jahr von Anstaltsänderungen gesprochen. Wenn auch bestimmte Pläne noch nicht genannt werden, so ist doch immerhin auffällig, daß verbindliche Anstaltsänderungen von den Reedereien für 1913 abgelehnt werden. Da auch die Reedereien, die diesen Verkehr dienen, unter sich Abmachungen haben über eine Verbindung wegen der ausstehenden Anstaltsänderungen, so wird das Publikum sich mit den Befürchtungen abzufinden haben, die von den Schiffgesellschaften getrieben werden. Der Dienst nach den englischen Häfen, der für die Beförderung von Gütern nach der Provinz in erster Reihe in Frage kommt, hat im großen und ganzen nicht schlechter gearbeitet als in früheren Jahren; doch muß festgestellt werden, daß Beschwerden wegen Verzögerungen an der Tagesordnung waren.



Keine Wertverminderung

mit anderen Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scott's Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name „Scott“ bürgt für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37 jährige Werterschätzung zurückblickt. Wer sich und seinen Kindern den Nutzen einer unübertrefflichen Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, der kaufe Scott's Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigenartigen Scott'schen Zubereitungsverfahren hergestellt.

Es gibt nur eine Scott's Emulsion.



Naturelle
Skunks-Stolas
und
Müffe
mit **Preisen**
in einem der
Schaufenster
Frauenstrasse 2
ausgestellt.



„Zum
Pfau“
Robert Gaideczka
Kürschner
Prager Strasse 46
Frauenstrasse 2.

„Clinton“
Fuchs, alaskafarbig,
Stola wie Bild 120 A
Muff . . . 110 A
Weissfuchs und Blaufuchs
Preise je nach Qualität.

A. Schönborn

Kolonialwarenhaus, Versand- und Grosso-Geschäft,
Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstr.
Für die bevorstehende Stollenbäckerei empfehle:

- Schöne Rosinen Pfd. 35, 40, 45, 50, 55 und 60 A
- Sultania-Rosinen von billigster Persischer Frucht bis zur allerfeinsten Klump, Carab. Qualität, Pfd. 39, 45, 50, 60, 70, 75, 85 und 90 A
- Korinthen Pfd. 36, 44 und 48 A
- Gem. Zucker Pfd. 21 A, bei 10 Pfd. 20, 5 A
- Schönes Zitronat Pfd. von 78 A an
- Feines Orangat Pfd. 75 A
- Gewählte Riesen-Mandeln, extra groß, süß, Pfd. 135 A, bitter Pfd. 140 A
- Große süsse Bari-Mandeln Pfd. 120 A
- Große bitter Bari-Mandeln Pfd. 125 A
- Echt ungar. Kaiseranzugmehl, griffig Pfd. 25 A, bei 10 Pfd. 24 A
- Kaiseranzug griffig, nach ungarischer Art, Pfd. 21 A, bei 10 Pfd. 20 1/2 A
- Griesleranzugmehl Pfd. 20, bei 10 Pfd. 19 1/2 A
- Feines Weizenmehl Pfd. 17, bei 10 Pfd. 16 A
- Kartoffelmehl Pfd. 18 A, bei 5 Pfd. 17 A
- Reine Natur-Backbutter Pfd. 120, 125, 130, 135, 140 A
- In. Back-Margarine Pfd. 65 A, in 10-Pfd.-Rüb. 61 A
- Feinste Ia. Bourbon-Vanille, prachtvoll kristallisiert, in Schoten von 10-30 A
- Vanillin in Päckchen von 5 A, in Dosen 8 A
- do. von Haarmann & Reimer, 1 Päckchen 18 A, 5 Pfd. 75 A, 10 Pfd. 125 A
- Karton zu 100 St. 10,00 A
- Kardamom, Safran, Macisblüte, Zitronen, Pfd. 20 A, 10 St. von 30 A an.

Geheime **Schwabe**, frische alte Ausflüsse, Schwabe, Goutauschläge all. Art, Geschwüre etc. behandelt seit 30 Jahr. Böttcher, Wettiner Pl. 10, 9-4, ab. 8-8, Sonnt. 9-3 1/2 U.

Ausverkauf wegen Konkurs. Günstige Gelegenheit für Weihnachten!

Die Bestände an Kurz-, Galanterie- und Spielwaren des Oscar Pantelischen Geschäfts, Warientstraße 50, werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
Oscar Assmann, Konfursverwalter.

Pferde-Decken
Wolle, Größe 140/180 cm bis 180/200 cm
3,40, 4,50, 6,25 bis 12,25.

Pferde-Decken
Wolle m. Bruststück u. Beriemung
15,00, 17,50, 21,00 bis 32,00.

Visite-Decken
11,00 bis 25,00.

Bock-Decken
18,00 bis 50,00.

Pferde-Bandagen, Kniekappen, Deckengurte.
Spezialkatalog postfrei.

W. METZLER
Altmarkt.
Lieferant für Marställe, Transportgesellschaften etc.

Bleiben Sie gesund!
Bei Magenverkrampfungen, nervösen Zuständen, Unbehagen, Kopfschmerzen, etc. kann ein besonnen
Dr. Bergmanns Pharmozon
Tabelle M. 1. — Pulver M. 2. —
Bei körperlicher und geistiger Ermattung, Herz- und Nervenleiden, Gicht und Rheuma ist außerordentlich wirksam
Dr. Bergmanns Sauerstoffbad
mit dem **Fauscherz**,
(Originaldose M. 1.50, 1 Postkoll. 12 Dosen M. 20.— franko),
das die Gärte der Ärzte besitzt und von diesen in Selbstgebrauch bevorzugt wird. Diese vorzüglichen Sauerstoffpräparate werden hergestellt unter ärztlicher Leitung von der Spezialfabrik
Li-ii-Werke G. m. b. H. Dresden-A.
Nur echt mit dem **Fauscherz**
In allen Apotheken Sanatorien Drogerien

Klepperbein's Parfüm
Riviera-Veichen Côte d'Azur
Steinrose: die Alpenkönigin
Das neue Parfüm Cheiranta
In Flaschen à M. 1-2.50, 4-ru. 7.50
Probeflaschen à 50 Pfg in meinem
Detailgeschäft oder gegen 50 Pfg
Briefmarken franko überall hinf.
„Diese 20 fachen starken Parfüms werden auch in
meinem Detailgeschäft ausgewogen: 10 Gramm A 1.—,
100 Gramm A 7.50. Ferner dieselben Parfüms nur
10 fachen stark: 10 Gramm 50 A., 100 Gramm A 4.—.“
G. G. Klepperbein, Dresden-A., Frauenstr. 9. Geogr. 1707.
Schwarze, Dresden-A., Gr. Brüderg. 18, für Garn-, Gant-
u. geh. Seiden (dron. Fülle) etc., Garn-u. mistroff. Unterfuch.

Bereins- und Innungsberichte.

Die Dresden Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie brachte in ihrer Mitgliederversammlung am 25. November einen Vortrag des Herrn Dr. Stübler, Bauplan, über die Vervielfachung der Photographien Schwarzweiß. Mit Hilfe einer großen Anzahl technisch mehrerer Lichtbilder erläuterte der Vortragende im ersten Teil das Werden und Vergehen der Bodenformationen in dem genannten Gebiet. Im zweiten Teile wurde in übersichtlicher Weise die die geologische Schweiz belebende Pflanzen- und Tierwelt erläutert, ebenso die verschiedenen Emissionsarten der Menschen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden verschiedene Fragen technischer Photographischer Art erledigt, worin sich zahlreiche Mitglieder durch Beantwortung ihrer Erfahrungen beteiligten. Mit einer Vertheilung von Duplikat-Exemplaren aus der Vortragsreihe schloß die Versammlung.

Der Landesverband der Berufsarbeiterinnen der Inneren Mission im Königreich Sachsen, der bekanntlich ein Zusammenschluß derjenigen weltlichen Kräfte ist, die teils freiwillig, teils als bezahlte Angestellte im Dienste der Inneren Mission tätig sind, hält außer seiner Jahresversammlung im Herbst Kreisversammlungen in den Städten Dresden, Chemnitz und Leipzig. So fand die Konferenz für Kreis Dresden am 17. November in der Erziehungsanstalt Pflanz in Voßwitz statt; sie wurde einleitend durch eine biblische Andeutung des Herrn Pastors Müller-Dresden über Ps. 10, 20. Nach einer Begrüßung durch die Vorsitzende Fraulein Käbi hielt Herr Amtsgerichtsrat Dr. Becker ein Referat über das Fürsorgegesetz, dessen Kenntnis ja aus dem Grunde für die Berufsarbeiterinnen wichtig ist, als viele von ihnen an der Fürsorgeerziehung mitwirken. Den theoretischen Ausführungen schloß sich ein Bericht aus der praktischen Fürsorgearbeit in Pflanz, gehalten von einer dort tätigen Berufsarbeiterin, Fraulein A. Degen, an. Nach der Kaffeepause wurden Lichtbilder zur Schmuckausgabe des Jahresheftes durch Herrn Pastor v. d. Trenck vorgeführt, die Josefine von Pflanz sangen dazu einige Choräle. Der Landesverband ist bestrebt, den Berufsarbeiterinnen der Inneren Mission in ideeller und materieller Hinsicht förderlich zu sein; es werden alle die, die es anseht, gebeten, sich ihm anzuschließen. Anmeldungen sind zu richten an Fraulein G. Käbi, Dresden, Frankfurterstraße 25.

SMY
10 MORITZSTR. 10
Ecke König-Johannstr. 10

Uhrketten
in Nickel & Stahl, in Double & Goldplatt, in Silber & Tula, in massiv Gold.

Umtausch bereitwillig gestattet. Für jede Kette wird mehrjährig garantiert.

Größte Auswahl in allen Formen, von der einfachsten bis zur wertvollsten.

Bereinsankündigungen. Der Dresden Ortsverein des Verbandes der Deutschen Zeitungsbearbeiter veranlaßt morgen sein erstes diesjähriges Wintervergnügen im Reglerheim, Friedrichstraße 12. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr und besteht aus Militärkonzert von Mitgliedern der Kapelle der Kaiser-Grenadiere, humoristischen Vorträgen, reich ausgeschütteter Gaben-Lotterie und anschließendem Ball. Der Reinertrag des Festes fließt in die errichteten Wohlfahrtskassen des Verbandes. Der Evangelische Junglingsverein der Kreuzparodie, Trompeterstraße 6, Post 1, hält morgen 8 1/2 Uhr einen Teatend mit Abwechslung ab. Angehörige sind willkommen. Der Hauptverein junger Männer veranlaßt morgen folgenden Singspielabend: Anspiel des Jahresheftes der Kaufmännischen Abteilung; Nachmittags 7 1/2 Uhr: Referat des Missionars Dr. Behn über „Der Kaufmann und die Mission“; 8 Uhr abends: Evangelisation der Vahner Kirche über „Krieg oder Frieden“. Jugendabteilung I: 7 Uhr abends: Monatsversammlung; Referat: „Aus den ersten Anfängen unseres Vereins“. Jugendabteilung II (Veisiger Straße 10): Monatsversammlung; Vortrag des Pastors am. Kaufmann über „Zwei Heiden über Tibet“. Die Ortgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz hält nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, im oberen Saale der „Drei Raben“ einen Vortrag ab. Herr G. W. Pflanz wird über das Thema: „Die Belagerung von Manila, Erlebnis aus dem spanisch-amerikanischen Kriege“, sprechen. Gede und Angehörige sind willkommen. Der Bezirksverein für die Johannisbrot hält Dienstag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Nützenhof, Strießerstraße 2, seine Monatsversammlung mit reichhaltiger und interessanter Tagesordnung ab.

Architekt Max Riedrich, Baumeister
Prüß'sche Patentwände
früher Walpurgisstrasse 18
jetzt
Gewandhausstrasse 5 (Rathausplatz).

Rheumatismus
Nervenschmerzen
Nervenschwäche
Kopfschmerzen

Dr. Rauenburgs Nervensalbe, Schuhmarke Doppelkreuz, seit 47 Jahren bewährtes Schmerzmittel. Fläschchen 0,50 und 1,00 Mk. in Apotheken. Nebenstück: „Eis mit Schuhmarke Doppelkreuz“ verschrieben. Bei Kopfschmerzen, Migräne, gleichmäßig einzuweichen. Dr. Rauenburgs Kopfwehmittel, Pastillen, Schuhmarke Doppelkreuz, altbewährt, 0,50 und 1,00 Mk.

LOSE Königl. Sachs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse 4. u. 5. Dezember 1912
Fernspr. empfiehlt und versendet 4287
Alexander Hessel, Dresden.
Welsse Gasse 1, Ecke König-Johann-Strasse.

Dr. 331 Sonnabend, 30. November 1912 Seite 14

Bermitteltes.

Militärische Übungsfahrt der „Victoria Luise“. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat vorgestern seine erste der drei militärischen Übungsfahrten ausgeführt, die es nach dem Subventionsvertrage mit der Reichsregierung vor der Winterruhe erledigen muß. Die Fahrt ging bis nach Koblentz und zurück über Mainz nach Frankfurt. In der vorgeschriebenen Fahrhöhe von 1300 Metern wurde bei einer Gesamtdauer von 11 bis 12 Stunden mehren eine Raste von 7 Grad beobachtet.

Gefangener Flug. Leutnant Kolla und Leutnant Heinz von der Fliegergruppe in Döberitz, die am Freitag vormittag in Döberitz aufstiegen, sind mittags 12 Uhr in der Gegend T. Horn gestrandet. Der Rückflug beabsichtigen sie heute, Sonnabend, auszuführen.

Zu dem Brande auf der West in Wilhelmshaven wird weiter gemeldet: Gegen 11 1/2 Uhr nachts geriet das Artillerie-Magazin Nr. 2 an der Königstraße in Brand, dessen verpörrer Inhalt teils den Flammen zum Opfer fiel, teils beschädigt wurde. Das davorgebauete Geschützmagazin und die angrenzende Artillerie-Werkstatt wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Von dem angebrannten Gebäude blieben nur die Umfassungsmauern stehen.

Großer Sacharinschmuggel. Die Münchener Polizei hat jetzt festgestellt, daß große Mengen Sacharin als Arzneimittel geschmuggelt worden sind und nach Art der Pariserer plattiert wurden, wie z. B. „Neuroleptin“, „Der Sunk in Nefen“ usw. Der Erfinder dieses Tricks ist der Münchener Kritiker Gerlach, ein alter Schmuggler, der mit zwei Helfershülfern jetzt verhaftet wurde. Eine ganze Korrespondenz wurde beschlagnahmt, aus der hervorgeht, daß das Hauptlager in Stuttgart sein muß.

Schwerer Bahnsturz. Als in der Nacht in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs in Schneidemühl der Streckenwärter die Berliner Bahnstrecke revidierte, machte er nicht hinter dem Bahnhofs die Entdeckung, daß eine 15 Meter lange Säule ganz gelöst worden war. Sämtliche Schrauben und Bolzen waren losgeschraubt, die Säulen aber wieder an Ort und Stelle gesetzt worden. Der nach Berlin abgehende Zug, der 1 Uhr 45 Min. den hiesigen Bahnhof verließ, konnte gerade noch zurückgehalten werden. Nach der Reparatur an der gefährdeten Stelle gingen der Zug und die beiden nachfolgenden Züge mit Verpätungen ab.

Verhaftung zweier internationaler Einbrecher. In Erfurt hat die Kriminalpolizei zwei internationale Einbrecher unter großen Schwierigkeiten verhaftet, da diese mit Revolver bewaffnet waren. In einem Hotel, wo sie übernachtet hatten, wurde ein großes Lager achtsterner Gold- und Silberwaren, Juwelen, seltene Kleider, zusammenschmolzenes Gold und andere kostbare Gegenstände gefunden. Ein Einbrecher will Details heißen und aus Berlin stammen. Der andere verweigert jede Auskunft.

Eisenbahnunglück. Am Freitag vormittag, kurz nach 8 Uhr fuhr der Schnellzug Brüssel—Antwerpen bei der Station Mecheln auf einige leere Waggon auf, die zertrümmert wurden. Die Lokomotive des Schnellzuges entgleiste, und es darf als ein Wunder bezeichnet werden, daß, trotzdem der Zug in voller Geschwindigkeit fuhr, nur wenige Personen verletzt wurden. Die Strecke war mehrere Stunden gesperrt. Der Materialschaden ist groß.

Das größte Trockendock Skandinavians wurde am Freitag in Narvik in Gegenwart König Gustafs, mehrerer Minister und der Behörden feierlich eingeweiht. Das Trockendock hat eine Länge von 183 Metern, eine Breite von 21,75 Metern und eine Tiefe von 7,25 Metern.

Zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen. Auf der Ausweichstation Dorsom vor Chardin ist ein Militärzug, in dem sich in die Heimat zurückkehrende Reservisten befanden, mit einem Arbeiterzuge zusammengestoßen. Elf Personen wurden getötet und 52 verletzt.

Forschung siehe nächste Seite.

Klepperbeins edelsüßer
Rosenpaprika

darf an keiner Fleischspeise u. Gratun fehlen, da er den Speisen einen höchst angenehmen Geschmack verleiht, ohne scharf zu sein. (Paprikafleisch, Paprikaschnitzel etc.) Auch mit weichem Käse gemischt, schmeckt äußerst pikant! Wirkt verdauungsfördernd. — Packung 0,10 & 0,20 l. Ferner empfehle Klepperbeins Boullionwürlel zur schnellen Herstellung von Bouillon. 5 Stück 10 Pf., 100 Stück M. 2,50.

C. G. Klepperbein, Dresden
gegr. 1907. :: Paprikaimport.

Mezeler
Gummi-Schuhe
Turn-Schuhe
Gummi-Absätze

Hochmoderne Formen!
Glänzend bewährte Haltbarkeit!

Harnuntersuchung.
Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.
Marien-Apotheke,
Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385.

1 Waggon fr. Seefisch
jetzt besonders billig.

Knurrhahn, „Seigol.“, delikate, saftige, große Exemplare	Pfd. 20 Pf.
Seehecht, „Seigol.“, 1-2 Pfund.	Pfd. 25 Pf.
Kabeljau, ohne Kopf, in großen hochfein. Stücken	Pfd. 18 Pf.
Seeforellen, „Seigol.“, prachtvolle delikate Fische zum Braten etc.	Pfd. 20 Pf.
Goldbarsch, ohne Kopf, extrajetter	
Schellfisch, „Seigol.“, mittelgroßer.	Pfd. 24 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
Weissfleischige zarte

Neue Vollheringe,
10 Stück 55, 65, 85 A
100 Stück 525, 625, 825 A
1/2 To., etwa 1000 St. 45 A, 1/2 To. 23,50 A
1/2 To., etwa 850 St. 48 A, 1/2 To. 25,00 A
1/2 To., etwa 750 St. 49 A, 1/2 To. 25,50 A
Feinste große zarte Nordland-Fetteringe,
1/2 To., etwa 850 St. 45 A, 1/2 To. 23,50 A
Pat. Crownalls, 1/2 To. 54 A, 1/2 To. 28 A
Verband bromt gegen Nachahmung.

Gewässertes Stockfisch
Blaufelchen aus dem Bodensee
treffen jetzt wieder täglich frisch ein.
Heinrich Wanke, Fischhandlung,
Telephon 1459. Dresden-Al., Webergasse 14. Telephon 1459.

Schöne Winter-Aepfel

in den haltbarsten Sorten, Winter-Dauerware: Goldbäumchen, Goldreinetten, Kaffel Reinetten, rote, gelbe u. grüne Reinetten, Rubinäpfel, Stettiner, groß sortiert, versendet à Str. 12 Mk., mit Korb und Verpackung geg. Nachnahme.
Otto Beulich,
Oschatz 1. Sa. Tel. 102.

**Robt-blatten Leder- und Pappelschuh-Koffer, Kleise- und Damentaschen, Zig.-Etuis, Brief- u. Kisten, Klappen, Portemonnaies, etc., etc., unter Garantie billig, da keine Ladenmiete, direkt Werkstoff im Hol. Lindenaustr. 14. Ecke Reichstraße 4.
Br. Thomann**

Jaffon. Ueber die Inseln Samar, Ceuta und den nördlichen Teil von Panay ist ein schwerer Jaffon eingetreten. Viele Menschen sind ums Leben gekommen. In Tacloban sind zwei Dampfer gescheitert. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Pesos geschätzt.

Durazzo. Durazzo, albanisch Durazsi, türkisch Drac, slavisch Drag, das jetzt von den Serben erobert sein soll, ist die Hauptstadt des Wilajet Durazzo im Wilajet Janina. Die Stadt, die etwa 2000 Einwohner zählt, hat eine prächtige Lage auf einer Halbinsel, aber der Hafen ist verfallene die Umgebung lumpig; die spärlichen baulichen Überreste aus dem Altertum, darunter eine byzantinische Mauer, liegen in Trümmern. Die Zahl der Bewohner ist in keinem Blüthenstande begriffen, doch hat die Stadt einen regen Handelsverkehr mit Triest und anderen österrösischen Häfen. Durazzo ist der Sitz eines österrösisch-ungarischen Konsuls und wird von den Schiffen des österrösischen Handels angefahren. Im Altertum hieß die Stadt Epidaurum; sie war von Korinthern im 7. Jahrhundert vor Christus angelegt worden und im 5. Jahrhundert eine der Ursachen des Peloponnesischen Krieges. Die Römer, in deren Besitz die Stadt im Jahre 220 vor Christus überging, nannten sie Dyrrhachium; die Stadt erlangte große Bedeutung, durch die Verbindung mit dem gegenüberliegenden Brundisium entwickelte sich ein reger Verkehr; die große Militärstraße via Egnatia führte von Dyrrhachium nach Saloniki. Im Jahre 481 fiel die Stadt an Theoderich, im 10. und 11. Jahrhundert wurde sie von den Bulgaren erobert. Im Jahre 1082 wurde sie von Robert Guiscard erobert, 1185 fiel sie an Wilhelm von Sizilien, 1204 kam sie an Venedig, 1208 an das Haus Anjou, 1393 an Serbien. Die Türken ergriffen im Jahre 1501 von der Stadt Besitz.

Und in Jena lebt Sch's bene. Die „Vurschenschaft „Blätter“ veröffentlichten folgenden Briefwechsel, aus dem hervorgeht, daß in Jena noch die alte Studentenherlichkeit zu Hause ist:

Jena, am 28. Juni 1911.

Einer hohen Polizeibehörde der Universitätsstadt Jena erlaube ich mir, auf den mir am Freitag der vorigen Woche ergangenen Strafbefehl über 10 Mark, weil ich in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. auf dem Marktplatz „hiesiger Stadt“ auf das Johann-Friedrich-Denkmal krieg und übermäßig laut geschrien haben soll, mitzuteilen, daß ich mich durch die Höhe der Strafverfügung beschwert fühle und dagegen Berufung einlege. Denn 1. bin ich erbdilig, durch elmsandirte Zeugen nachzuweisen, daß ich mich beim Klattern auf das Denkmal und auch oben auf dem Postament absolut ruhig verhalten habe und auch der einmaligen Anforderung des Herrn Kollegen Voß (Schuyman Nr. 34), herunterzusteigen, sofort in aller Ruhe nachgegeben bin, als Jengen nenne ich die Herren Studiosus Paul D. aus Bernshausen, Johannes R. aus Gera, Kurt G. aus Magdeburg und E. R. aus Weisa, alles Herren untadelhaften Charakters; 2. hat mein Leibfuchs, der Studiosus, nunmehriger cand. jur. B. G. aus Langensalza, vor einigen Jahren ein Strafmandat aus demselben Grunde über nur 3 Mark bekommen; 3. weise ich darauf hin, daß diese Strafverfügung die 15. ist, die mich trifft, und dürfte schon aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses eine Herabsetzung des Strafgebots geboten sein; 4. sehe ich mich ernstlich genötigt, von meinem Wohlwollen gegenüber der Stadt Jena, der ich auf dem Wege der Strafbefehle eine so eminent bequeme und ergiebige Einnahmequelle in meiner Person beschafft habe, abzulassen, sofern die Strafverfügung in dieser Höhe aufrechterhalten bleibt. Wenn ich unter diesem Gesichtspunkt mir an manchen Stellen der Stadt das Strafenpflaster ansehe, so sage ich mir stets, daß die Stadt Jena billigerweise alles zubieten müsse, um sich solche Götter zu erhalten; 5. bemerke ich noch, daß meine Straftat vor dem 27. Juni kannte, unter welchem Datum die hohe Polizeibehörde durch das „Jenae Volksblatt“ bekannt gab, daß sie fortan nacheinander Ruhestörungen und ähnlichem Unfug mit größerer Strenge als bisher begegnen würde und dieses Interessenten zur Beherrschung anempfahl. Mein sehlgler Fall kann also zumöglich schon mit derselben Strenge behandelt werden wie die zukünftigen. Unter Würdigung dieser gewichtigen Gründe und unter Hinweis auf mein bisheriges, so überaus herzliches Verhältnis zum gefamten jenaischen Polizeikörper bitte ich, diese Verfügung aufzuheben und eine neue von milder großer Höhe zu erlassen.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung
Ihr Peter R.

P. S. Die betreffende fällige Summe bitte ich, mir bis zum 30. Juli d. J. zu stunden, da ich mich augenblicklich vollkommen außerstande sehe, ein derartiges Kapital aufzubringen.

Antwort.

Der Gemeindevorstand
der Residenz- und Universitätsstadt Jena.
Jena, am 3. Juli 1911.

Seh. Nr. St. T. 208.
Ihr Schreiben vom 28. Juni 1911 geht von der richtigen Annahme aus, daß wir für Humor Verständnis haben. Allein, so gern wir auch zwecks Hebung des Humors Ihrem Wunsch willfahren würden, so heißt sich dem doch die Tatsache entgegen, daß Sie in der Nacht vom 18. zum 19. Juni d. J. bereits auf dem „Kreuz“ so geklärt haben, daß der Schuyman hat einschreiten wollen. Alsdann sind Sie auf das Dankfried-Denkmal geklettert und haben von da mit recht kräftiger Stimme geredet. Weil Sie aber weder geredet, noch gesungen, sondern nur übermäßig laut gepredigt haben, wird die alte Strafverfügung zurückgezogen und Ihnen eine neue über 5 Mark zugesandt werden. Ihrem Wunsch auf Stundung vermag wir nicht zu entsprechen, da wir mit Stundungen gar zu schlechte Erfahrungen gemacht haben, so daß wir jetzt grundsätzlich bei Strafverfügungen keine Stundung mehr gewähren können.

ges. Dr. Müller, II. Bürgermeister.

Vom Oberbürgermeister Singer war die Zuschrift mit folgendem Vermerk versehen worden: „Empfehle Jubilar der Begrüßung.“ ges. Dr. S. — 14 Tage nach Empfang der Antwort war der Jubilar im Besitze der — 26. Verfügung.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Hr. Bremermann, Generalagent, Prager Straße 49.) Gehen 26. Nov. von Buenos Aires. Valanga 25. Nov. von Montreal. Nächster Sonntag 27. Nov. in Rotterdam. Coblenz 27. Nov. in London. Berlin 27. Nov. von Neapel. Prinz Heinrich 27. Nov. von Marseille. Derlinger 27. Nov. von Venedig. Hessen 28. Nov. in Brabant. Prinz-Regent Sultow 27. Nov. von Alexandria. Skulari 27. Nov. in Valencia. Kronprinzessin Cecilie 27. Nov. von Cherbourg. Greiser Rückkehr 27. Nov. von Vismouth.

Hamburg-Amerika-Linie. K u n g s k o u n e n: Wäcker 27. Nov. in Buenos Aires. Bodula 27. Nov. in Boston. Christian X. 27. Nov. in Philadelphia. Barcelona 27. Nov. in Philadelphia. Sevilla 27. Nov. in Montevideo. Wollke von Newport, 27. Nov. in Venedig. Madgenwald 27. Nov. in Ostanna. Präsident Grant 28. Nov. in Newyork. Polgnetia, nach der Weltweite Amerikas, 28. Nov. in Vanta Arenas. Clara 27. Nov. in Montreal. Sibylla 28. Nov. in Singapur. Viberia 28. Nov. in Yokohama. — **R ü c k g a n g e n:** Cencambia 26. Nov. von Singapur nach Venedig. Schwarnwald, von Westindien, 27. Nov. von Havre nach Hamburg. Gedrig 27. Nov. von Puerto Rieito. Valgravia, nach Newport. Bodan und Balthasar, 27. Nov. von London. Hagara 28. Nov. von Shanghai. Nizza 28. Nov. von Athen. Helvetus, nach dem La Plata. 28. Nov. von Westindien. Cencambia 28. Nov. von Penang nach Colombo. Antonia, nach Ostanna und Westis, 28. Nov. von Kintwerpen. D. J. D. Krieger, von Ostanna, 28. Nov. von Havre nach Rotterdam. Odaßburg, nach Westis, 28. Nov. von Karbaven. — **S a l f e r t:** Ginchmah, von Venedig und Neapel nach Newport, 27. Nov. Raan (Havren). Siga-Portierung siehe nächste Seite.

Eine Tasse Van Houten

als tägliches erstes Frühstück ist kräftigend und macht den Körper widerstandsfähig. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. „Van Houtens Cacao“ sollte jede fürsorgliche Mutter morgens statt Kaffee oder Tee reichen.

„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne jeden schädlichen Einfluss.



Backzutaten

Chocoladen-Hering.

Der Verkauf beginnt Montag den 2. Dezember.

H. Hensel

Strohhut- und Filzhutfabrik

Zinzendorfstrasse 51.

Bitte Schaufenster beachten!

„Grosser Serien-Verkauf“

- Serie 1 — 50 Pfg.
- Serie 2 — 1 Mark
- Serie 3 — 2 Mark
- Serie 4 — 3 Mark

Elegant garnierte Hüte, Modelle zu fabelhaft billigen Preisen.



Damentaschen

In den modernsten Ausführungen Brief, Markt- und Reisetaschen aller Art, Hand- u. Koffer, Portemonnaies, Reise-Necessaires, Zigarren-Etui, Albums, Aktien, Musik-, Schul- u. Schreibmappen usw. in reichster Auswahl gut und billig.

C. Heinze,

nur Breitestraße Nr. 21 (Eckhaus, Eckladen).
In der Mauer u. Breite-Str. Lederwaren-Spezialität. Bitte meine 5 Schaufenster zu beachten!

Die allbeliebtesten Klein. (Nipp) Flögel, beste Repeater-Mech., gr. Ton. Schütze, Johannestraße 12

Freie Auskunftstelle für **Erfinder** DRESDEN A. Waisenhausstr. 32. Broschüre gratis.

Gelegenheitskäufe in **Juwelen**, Gold- und Silberwaren jeder Art bei Frau **William Hager** jr., Schloßstraße.

Piano, in tadellos. Zustand, schön, voller Ton, für nur 125 Mk. zu verkaufen Wettinerstraße 37, 1. Stock.

Pianos. wenig geb., elegante Ausstattung, billig zu verkaufen. **O. Ulrich**, Platanenstraße 1.

Sechsparte oder **cravuite** Damen-Tücher, Kostümstoffe, Colonnies etc. Muster foto. **Robert Weber, Glaucha.**

Gummifrümpe, Putz- und Reife-tücher, hygien. Gummiswaren. **Herrn. Pöhner**, Waldpurgstr. 3. Tel. 6190. Selbst gegründet 1880.

Neueste **Apparate u. Platten**

in größter Auswahl zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.



nur beste, solideste Fabrikate. **Original-Pathé-Apparate und -Platten.** Teilzahlung gestattet. **Spezial-Geschäft von Otto Zschocke**, Humboldtstraße 2.

Rabenauer **Sitzmöbel** Musterlager

Moritzstr. 21 Ecke Johannesstr., nur 1. Et.

Stühle u. Sessel

reichste Auswahl
Schreibsessel, Ruhesessel, Schankel- und Klappstühle, Klaviersessel.



Klubsessel, Ledersofas, la Stuttgarter Fabrikate

u. eigene Arbeit, preiswert und solid. Moderne Formen. Prima Leder und Polster.

Korbmöbel aus la Natur-Peddigrohr.

Dielen- und Veranda-Möbel, Servier-Tische, Teewagen, Blumenständer, Lampen, Ampeln.
Weiss lackierte **Möbel aller Art**



Zahnschmerz

beseitigt sel. Ulmann, Wettinerstr. 35, 2. kein Ziehen — kein Blutmieren

Kein Laden

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung und schnellster Räumung meines Lokales verkaufe ich zu jedem annehmbar. Preis: Sofabehänge (Coteline, Wälsch, Moquette), Teppiche, Verticorlagen, Küchertische, Gardinen, Stores, Vitragen, Tischdecken, Portieren, Diwan, Sofa- und Schlafdecken.
H. Kupfermann, Dresden-A., Pillnitzer Str. 14, 1. Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Nur erste Dinge.

Leibwäsche, Bettwäsche, Trikotagen etc. zu wettlichen Fabrikpreisen. Auch auf Teilzahlung. Vertangen Sie **Müller, Albrechtstraße 26, Lehmann.**

Doktor Nissen's
Stoppschmerz
mit Mige-Hne-Pastillen, die durch sofortige Wirkung, überaus schnell den Schmerz, selbst die u. ergriffene L. Weisheit des Patienten beseitigen. I. H. Nissen, u. Preis des Salomonis-Apothekes Dresden-A., 8. Neumarkt 8.

Puppen-Perücken aus echtem Haar mit langen Zöpfen, zum Kämmen u. Frisieren, in reicher Auswahl von 1.50 an, einschließlich Aufstehen.
Haarmanufaktur Schloßstraße 19, Reparaturwerkstatt.

Lichtbäder jeder Art, beste Blutreiniungsmittel Dresden Lichtbad. **Große Klosterstraße Nr. 2.** Fernr. 5 487
Brillanten, alt. Gold, Silber, Westl. Smalier u. 1. G. Marktallst.

mund, nach Nordbrasilien, 27. Nov. Davor, Schwarzwald, von Weindien, 28. Nov. Davor, Weindien, von Weindien, 28. Nov. Cap de la Hague, Nuga, nach Mittelbrasilien, 28. Nov. St. Vincent, President Vincola, von New York, 28. Nov. 28. Nov.

Boermann-Linie. Ausreise: Anna Boermann 27. Nov. von Hamburg abgeh. — Heimreise: Eduard Boermann 27. Nov. von Southampton abgeh. Hans Boermann 27. Nov. von Sao Paulo abgeh.

Deutsche Afrika-Linie. (Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Wolf, Prager Strasse 68.) Ausreise 27. Nov. in Hamburg, Labors 28. Nov. in Mindini, Luanda 28. Nov. von Beira, Prinzessin 27. Nov. in Durban, General 28. Nov. von Port Said.

Americo-Asiatische, Triel. (Mitgeteilt von der General-Agentur A. v. Mendt, Reise- und Expeditions-Bureau, Danzigerstr. 3.) Alice 28. Nov. in Triel, Eugenia 28. Nov. von Patras, Kaiser Franz Joseph 1. 28. Nov. Gibraltar pass, Maria 28. Nov. von Neapel, Eugenia 27. Nov. von New York, Martha Washington 28. Nov. Gibraltar pass, Argentina 28. Nov. von Teneriffa, Atlanta 28. Nov. von Sao Paulo, Columbia 28. Nov. von Rio de Janeiro, Princesa 28. Nov. in Triel, Sofia Posenberg 24. Nov. von Montevideo.

Sport-Nachrichten.

Vierdehlerport.

Zaini-Cuen, 24. November, 1. Rennen, 1. Scharilla (Vomerd), 2. Rote (H. Hühner), 3. Bellephore (Williams). Tot: 22 : 10, Platz 13, 10, 67 : 10. Kerker liefen: Mit (Hr. Malinfa, Saini Saini, Cas Centro, Sufiani, April Kool, Thibet, Sistracra (act.), Garmencha III. — 2. Rennen, 1. Sainette (J. B. Moreau), 2. Sileut IV (Povera), 3. Nord Fort (Dawkins). Tot: 18 : 10, Platz 11, 10 : 10. Kerker liefen: Triamon III, Monticello, Chartred, Gama d'Orfel. — 3. Rennen, 1. Urbaine (J. B. Moreau), 2. Froulour (H. B. Moreau), 3. Muscadin (V. Dawkins). Tot: 124 : 10, Platz 11, 31, 28 : 10. Kerker liefen: Farnig, Dactine III, Goliophane, Arroufrou V, Turance, Bent Mered, Archivine, Arcetrage Deros II, Vour Eud, Nepote, Eignant Juulte, Gahelung, Gostario, Va Gartepe II, Morpime, Ve Sagunan, Celler Blanc. — 4. Rennen, 1. Conrt la Belle (A. Chapman), 2. Rottel IV (H. Benson), 3. Wetter (Thibault). Tot: 259 : 10, Platz 28, 20, 16 : 10. Kerker liefen: Berca, Gham, Ved Hibades, Galabra, Ve Mathian, Cholera, Fontenou. — 5. Rennen, 1. Vibrete II (Parfement), 2. Grand Duc III (Thibault), 3. Va Buletrisse (J. B. Moreau). Tot: 28 : 10, Platz 18, 22 : 10. Kerker liefen: Odron, Savare, Epe II. — 6. Rennen, 1. Novelet (Povera), 2. Francisco Joseph II (A. Chapman), 3. Noll Garçon (H. Zaurat). Tot: 22 : 10, Platz 15, 16 : 10. Kerker liefen: Va Zauve, Noveradannu, Agami.

Radsport.

Drittes Dresdener Sechstage-Rennen. Die erschlaffte Beleguna, die das diesjährige Sechstage-Rennen gelunden hat, läßt Mutmaßungen über das voraussichtliche Siegerpaar noch schwer zu, und bei der vollendeten Hälfte der sehr schnellen Bahn ist schließlich sogar auf Meteorzeiten zu rechnen. Nach Ablauf des vierten Rennstages hatten jedoch die Leistungen der Spitzenpaare das voraussichtliche Endergebnis näher bestimmen lassen. Zu diesem Zweck trägt die bekannte Anzahl- und Nadelmaschinen-Großhandlung Paul Schmeier, Hauptstraße 19, ein Preisausdretben, zu welchem neben einer Automobilmotoren für 2 Personen über 100 Kilometer noch weitere 4 Preise gestellt sind. Die Lösungen mit Angabe des richtigen Paares und der annähernd gefahrenen Kilometer sind nach dem Rennprogramm bis Donnerstag, den 3. Dezember, mittags 12 Uhr, einzuheben. Am Vorabend wurde das offizielle Ergebnis des Siegerpaares Saldou-Vorens, 353,800 Kilometer, mit 354,000 Kilometer, annähernd gut von dem ersten Gewinner eingeschätzt.

Schwimmport.

Der Schwimm-Verein „Neptun“, Dresden, veranstaltet nächsten Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr sein diesjähriges Jugend- und Kinder-Wettswimmen im südlichen Gängebäd, Giesberg. Da Schwimmverein anerkannt die vorzüglichste Leibbesübung aller Sportarten ist und noch zu wenig Beachtung von Eltern und Lehrern findet, würde es besonders erfreulich sein, wenn sich an diesem Wettswimmen viele viel dem Schwimmport noch fernstehende Schüler würden und so den Schwimm-Verein „Neptun“ in seinem Bestreben, das Schwimmen im Gängebäd volkstümlich zu machen, unterstützen würden.

Hausport.

Paudecken. Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz des Akademischen Sport-Vereins an der verlängerten Wiener Straße um 11 Uhr vormittags ein einflussreiches Pokal-Wettspiel statt. Der Akademische Sport-Verein hat die 1. Mannschaft der Pokal-Mannschaft des Berliner Fußball-Vereins zu Gast, die als sehr leistungsfähig gilt, und wird alles daransetzen müssen, um nicht zu unterliegen. Die einheimische Mannschaft ist infolge der letzten schlechten Leistungen bedeutend umgestärkt worden, auch sind einige neue Spieler beige. Die Mannschaft ist nunmehr folgende: Zimmerer: Ebel, Marz, Zies, Krolebaum, Schulze; Väter: Kocot, Hübner, Vogel; Verteidiger: Lavel, Gähfchow; Tor: Harnward.

Wintersport.

Arco Skisportverein im Ski-Verband Sachsen. Die für heute noch ungenutzten Sprungtürme an den Hängen in Zschillen sind bestimmt.

Bücher-Neuheiten.

„**Gräfin Anita Roth: Die Colonna.**“ Bilder aus dem Leben der Vergangenheit. 2 Bände. Mit 32 Tafeln. (Verlag Altmann & Neumann in Leipzig.) Wie das Kirren von Darnischen, wie Kampfgelüste und Zügellosigkeit schallt es uns aus diesem Buch entgegen. Es ist ein Kulturgemälde von gewaltiger Größe, das da vor unseren Augen enthüllt wird. Die Geschichte des Hauses Colonna schildert, heißt Roma Geschichte schreiben. Und das ist hier von einer Meisterhand der Darstellungskraft gezeichnet. Wie das alles ist, wie wir diese Kämpfer und Heldengestalten, diese sauren Krieger, diese Dichter und Denker der Renaissance vor uns sehen, wie wir in das Spiel der Ränke und Intrigen eingeführt werden, wie wir andererseits die handwerkliche Pracht der Feste, wie die menschlichen Kämpfe zwischen Rinde und weltlichen Mächten geschildert werden, das ist von überwältigender Schönheit. Das fesselt wie ein packender Roman, das ist eines jener Bücher, die man nicht aus der Hand legen kann. Es war wohl die Größe des Stoffes, die es veranlaßt hat, daß eine feinsinnigste, schönste erfüllte Frauengestalt aus diesem Ergebnis langjähriger, erhabener, sorgfältigster Forschungsarbeit ein so wundervolles Werk geschaffen hat.

Die diesjährigen Weihnachts-Neuheiten in Mal- und Bilderschmuck, welche die graphische Kunstwelt in Mailand, Rom, Venedig u. Genua in Hannover erscheinen läßt, bieten wieder eine reiche Fülle künstlerischer Leistungen für die Jugend jeder Altersstufe. Die Malbücher jeder Art bieten den Kleinen die angenehmste Möglichkeit, ihre künstlerischen Anlagen mit Erfolg zu betätigen. Durch einfache Anordnungen ist meist der ungeliebte Federband ihre Aufgabe beim Ausmalen der Konturen nicht besonders schwierig gemacht. Großes Vergnügen bereiten den Kindern die verschiedenen Volkslieder-Bücher, deren Zahl reiche Sammelung und Unterhaltung für die kleinen Künstler bietet. Eine hervorragende Erscheinung sind drei Bücher mit humoristischen Zeichnungen des Tiermalers H. Weiseritz, die mit Lust und Freude von den Kindern besichtigt werden dürfen. Ebenfalls ist das prächtige Wandbilder-Buch mit abtrennbaren Bildern in Vollfarbenformat von H. Kalkmorgen dazu angehen, den im Lichte schimmernden Schmuck zu wecken und zu fördern. Der Künstler zeigt hier, wie mit einfachen Mitteln die kleinen Hände Bilder herzustellen vermögen, die gewiß Bewundrung finden. Auch die originellen hauswirtschaftlichen Bilderbücher, die in drei Bänden zusammengefasst sind, verdienen sich den vorliegenden gleichwertig an. Diese und die sonst erschienenen Malbücher werden wie bisher einer freundlichen Aufnahme in allen Kreisen sicher sein. Die neuen Bilderbücher der Firma liegen auch in diesem Jahre wieder in erster Reihe. Da finden wir für die Kleinsten ein „**Kindes Alltags**“ von Gegenständen in einer Anordnung, die in einem einfachen Buch in Querformat. Ein kleines, mit großen Bildern und Kindergruppen gezeichnetes Buch schildert das Leben auf dem Lande. Ein drittes Buch in gleichem Format bringt eine herrliche Weltanschauung von wilden Tieren mit passenden Versen als Begabe. Ein Tag aus dem Leben des Kindes wird durch Bilder von H. Danisch und Verse von Anna Brod eigenartig dargestellt. „**Lebiger Schmid-Edmud**“ mit Versen von Fr. Brentano und eine „**Lebige Geschichte von Anur, dem Hund**“ werden als Freie des Schönschönen willkommen sein. Andere Bücher, zum Teil unerschöpfbar, bringen Dichtungen, Puppeneschichten und mancherlei anderes. Die besonders beliebten Leporellos, Panoramas und Aufstellbücher vergrößern die reiche Auswahl der Malbücher. Weihnachtsbücher, die jedem Geschmack in der Ausföhrung und jedem Bedürfnis in der Preisfrage entsprechen.

Am Verlag von Ferdinand Schöne, Stuttgart, erschien: „**Die Fleischverarbeitung des Deutschen Reiches.**“ Eine Untersuchung der Ursachen und Wirkungen der Fleischvergiftung und der Mittel zur Abhilfe von Dr. Joseph Bergfried Eblen, Prof. der Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich.

Keine Almosen — Hilfe durch Arbeit.

Von Freitag, den 29. November, bis mit Sonntag, den 1. Dezember 1912, von 10-7 Uhr Wochentags, von 12-6 Uhr Sonntags, im Vereinshaus, Jansenstrasse Nr. 17.

Grosser einmaliger Verkauf von Arbeiten arbeitsloser und blinder Frauen

unter dem Protektorat der Stadtmission.
Schürzen, weiß und bunt, in großer Auswahl, Ober- und Unterwäsche aller Art, Kleider, Jacken, weiße und bunte Frauen- und Kinderwäsche, bunte Männerwäsche und Bettwäsche, Strickereien von Blinden usw. usw.
Bei guten Stoffen sind die Preise durchaus billig. Durch noch so kleinen Einkauf jeder Käufer armen Frauen und Müttern

gegen Hunger und Not.

Der elektrische Staubsauger



- 1) Der **Billigste**: Mark 275,00
komplett mit sämtlichen Zubehörteilen.
- 2) Der **Leichteste**: 4 Kilo.
- 3) Der **Handlichste**.
- 4) Der **Eleganteste**.

Vorföhrung täglich bei den **Generalvertretern für Deutschland**

Gebrüder Eberstein

Hollieferanten
Tel. 3273 **Altmarkt 7** Tel. 4971
oder unverbindlich im eigenen Heim.

Continental
Kochgeschirre u. a.
Neu, 3 mm stark, durch gr. Wichtigkeit billig.
Sand-Kaffee-möhlen, Roblenksten, Rekord-Möhlen, Emaillewaren, Auswahl billig.
Continental Große Grönder, Gasse 33, 1

Bohaines, eichenes Piano
bill. u. verl. Rietischstr. 15, 1, L

Motorflug,
Fabrikat von Stof, ein Jahr im Gebrauch, im besten Zustande, ist preiswert zu verkaufen. Dieselbe kann jederzeit im Betriebe beschäftigt werden. Best. Anfragen unter **H. J. 6190** an Rudolf Woffe, Dresden.

Rad, fast g. neu, bill. zu verk. Rad, Baustr. 12. **Jacobi.**

Schw. Zwerghänschen, 3jährig, flug, linderl, in gute Hände bill. zu verkaufen. **Elisabeth Oswald, Ramens i. Za.**

Bulldogg-Hündin
ff. lupiert, Lode v. Muthenthal, 3/4 J. alt, billig abzugeben. Das Tier ist wunderbar gezeichnet, gelb mit schwarzer Maske und Doppelmale, Zähne zeugend, aber nicht bissig, süßemrein u. gefellig, und sehr anhänglich an seinen Herrn. Preis 25 M.
C. Zimmermann, Dresden, Friedensstr. 41, Stadtgut.

Tiere
Kanarienhähne
mit hervorragenden Tönen, für Züchter u. Liebhaber verkauft
Fieweger, Reichelstr. 57.

Mastpouarden.
Kaiserpoulets, Brauhühner, Puter, Fetzgänse, Enten u. Fisch ge schlachtet, gewürzt, ohne Ätze, Postfrei M. 8.00, 9.00 etc. Nachnahme, sorgfält. Bedienung.
Barkán Hermann, Geflügelhof, Verletz, Ungarn.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar schöne 6jähr. Fuchsfinten, 176 Zent. groß, stark u. autohischer, sowie schnelle Einläufer, kompl. **Dogart u. Pongelbanne**, billig zu verkaufen.
Gustav Gäbler, Rudolfstr. 9, Teleph. 4420.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar 6 J. alte, 170 gr. mittelst. Hofreiner Rothbraun, ein Paar 6 J. alte, 168 gr. sehr schnelle Schwarzschimmel, ein Paar 6 J. alte Seeländer Schimmel u. Fuchs, sowie versch. leichte u. schwere Geschäfte u. Ackerpferde.
A. Sulzberger, Peterstr. 7, Tel. 1612.

Serrichaffl. br. Wallach,
7 J., 1,75 h., flott, Einpänn., mit Gar. zu vt. Königbrüder Str. 107.
In unserer **Stierverkaufsstelle** zu **Lothwitz, Str. 2,** Station Dresden-Niederwitz, Haltestelle der elektr. Bahn, steht von **Sonntag den 1. Dezember** an wieder ein großer Transport allerbesten hochtragender und frischmilchender



Grosser Verkauf von Original Ostfriesisch. Zucht- u. Nutztvieh.

Am **Dienstag den 3. Dezember** stellen wir in **Dresden (Milchviehhof)** einen **sehr grossen Transport allerbesten, Original ostfriesischer Kühe, jung, schwer und milchreichster Qualität, ganz hochtragend, wie auch frischmilchend, sowie junge, prima hochedle Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.** — Die Auswahl kann von **Montag den 2. Dezember ab stattfinden.**

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

6jährigen starken Rappwallach,
für Landwurz passend, sowie mittel-jährigen **Ohrenhühner** verkauft billig **Sander, Niederwartha.**



Zucht- und Milchkühe

(Original OldenburgerWesermarsch u. Ostfriesen) hochtragende Kalben, sowie eine Anzahl deckfähige und jüngere erstklassige Bullen recht preiswert zum Verkauf.
Festvieh nehmen wir zum höchsten Marktpreise in Zahlung.
Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.

Milchvieh-Verkauf in Niedersiedlitz.
Von Sonntag den 1. bis Montag den 2. Dezember stellen wir abermals einen großen frischen Transport ganz besonders schwerer, prima hochtragender u. neumelender **Kühe und Kalben in Niedersiedlitz, Milchviehhof, Dorfstr. 12,** infolge überhöht günstigen Entsaufs zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. Der Transport steht bereits Sonnabend, den 30. November, zur Ansicht und kann das Vieh sofort abgeholt werden.
Paul Pinkus & Co., Fernsprecher Siegmars 59, aus Neustadt bei Chemnitz.

Nr. 331 Sonnabend, 30. November 1912, Seite 16

Ausverkauf wegen Umbau

Verkauf nur gegen bar. — Keine Auswahlsendungen.

Wegen Veränderungsombau sehe ich mich genötigt, mein überaus reiches Lager in Damen-Wäsche, Bett- und Tisch-Wäsche, Tritotagen und Strumpfwaren zum Ausverkauf zu stellen. — Mein Warenlager besteht aus durchweg nur soliden, langjährig erprobten Qualitäten. Um möglichst schnell zu räumen, habe die Preise außergewöhnlich billig gestellt. Benütze jeder, wenn auch zurzeit kein Bedarf vorliegt, die günstige Gelegenheit. Ganz besondere Kaufgelegenheit für Aussteuer- und Weihnachtsgeschenke. Für die bei mir gekauften Waren übernehme die weitestgehende Garantie.

Damen-Hemden
aus prima Wäschetuch mit nur prima Stidereien, teils handgestickte Basse, 110 cm lang
jezt St. 2,40, 1,85, 1,40, 1,00

Damen-Hemden
weiß Barchent, nur prima Ware, mit Stiderei oder Bogen, Mählet- oder Borderschl., 110 cm lang
jezt St. 2,65, 2,50, 2,25, 1,85

Phantasiehemden
aus feinem Wäschetuch od. Renforce mit reich. Stid., 110 cm lang
jezt St. 2,25, 1,85, 1,50, 1,25

Damen-Beinkleider
weiß Barchent od. Wäschetuch, teils mit Stiderei, teils mit Bogen
jezt P. 1,85, 1,65, 1,25, 1,00

Kniebeinkleider
aus solidem Wäschetuch od. Barchent mit breiten Stidereien
jezt P. 2,00, 1,85, 1,40, 1,25

Nachtjacken
aus prima Barchent od. Wäschetuch mit Bogen oder Stiderei
jezt St. 1,85, 1,65, 1,40, 1,10

Damen-Nachthemden
aus solidem Wäschetuch od. Renforce mit reich. Stidereien, teils Umlegefragen, teils vieredrigem oder Spitzauschnitt
jezt St. 4,50, 3,50, 2,90, 2,40

Frisierjacken
aus Renforce oder Wäschetuch, mit reicher Stidereigarnierung und Bolant
jezt St. 5,40, 4,15, 3,90, 3,50

Untertailen
aus solidem Wäschetuch oder Renforce mit nur guten Stidereien, in allen Weiten
jezt Stück 1,85, 1,25, 90, 75

Unterröcke
aus pa. Wäschetuch oder Renforce, mit breiter solider Stiderei
jezt St. 4,50, 3,80, 3,00, 2,75

Anstandsrocke
aus pa. Barchent oder Wäschetuch, mit Stiderei oder Bogen
jezt St. 2,65, 1,85, 1,65, 1,25

Stoffe für Leibwäsche
Hemdentuch starkfädig, Louisiana mittelstark, Renforce feinfädig, nur pa. Ware
jezt 10m 4,50, 4,00, 3,70, 3,30

Stoffe für Bettwäsche
Damalt u. Stangenleinen, erprobte solide Elässer Qualität, in großer Musterauswahl, Bettbreite
jezt Mtr. 1,20, 1,15, 1,05, 85

Bettuch-Dowlas und Halbleinen
130, 150, 160 cm breit, prima Elässer erprobte Qualität
jezt Meter 1,30, 95, 80, 68

Handtücher
Dreif u. Halbkleinen, pa. westfälische Ware, schwere Qualitäten, weiß od. grau, 48 x 110, 48 x 100
jezt 6 St. 2,80, 2,65, 2,35, 1,75

Tischtücher
beste schlesische Fabrikate in großer Musterauswahl
jezt St. 2,50, 1,90, 1,40, 1,10

Servietten
passend
6 St. 4,15, 3,70, 3,40, 2,40

Wischtücher
prima westfälische Ware, solide Qual., in verschiedenen Farben
jezt 6 St. 1,90, 1,75, 1,25, 75

Taschentücher
Batist, Halb- u. Reinfleinen, weiß u. farbig, teils gebrauchsfertig
jezt 6 St. 2,65, 1,75, 1,25, 65

Herren-Normalhemden
nur erstklass. Ware, garantiert wahlhaltig und nicht einlaufend
jezt St. 2,00, 1,65, 1,40, 1,00

Herren-Makohemden
bestes Chemnitzer Fabrikat, teils mit buntem Einlag, teils porös
jezt St. 2,40, 1,65, 1,40, 1,15

Herren-Normalbeinkleider
nur erstkl. Ware, garantiert wahlhaltig und nicht einlaufend
jezt P. 1,90, 1,50, 1,35, 1,10

Herren-Makobsinkleider
bestes Chemnitzer Fabrikat, sehr haltbar
jezt P. 1,90, 1,50, 1,25, 1,00

Herren-Futterbeinkleider
extrastarke Ware, mit angewebtem Futter
jezt P. 2,30, 2,15, 1,80, 1,60

Herren-Schweisssocken
schwere Qualitäten, ohne Naht und nicht einlaufend
jezt 3 P. 1,90, 1,40, 1,25, 85

Herren-Socken
reine Wolle, extrastarke Ware, grau und Kamelhaar
jezt P. 1,30, 1,20, 95, 80

Herren-Socken
feine Wolle, ohne Naht, schwarz, braun u. buntfarbig gestickt
jezt P. 1,25, 1,15, 1,00, 85

Damen-Strümpfe
beste Chemnitzer Fabrikate, englisch lang, ohne Naht
jezt 3 P. 1,80, 1,55, 1,25, 90

Damen-Strümpfe
Wolle plattiert und reine Wolle, extra schwer, englisch lang
jezt Paar 1,20, 95, 90, 80

Damen-Strümpfe
feine Wolle, ohne Naht, englisch lang, schwarz, braun u. buntfarbig
jezt Paar 1,55, 1,30, 1,10, 90

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, prima Ware, ohne Naht, schwarz und braun
Größe 1 15
Jede weitere Größe 5 & mehr.

Kinder-Strümpfe
Wolle plattiert, schwere Qualität, Stridfuss, schwarz u. braun
Größe 1 20
Jede weitere Größe 10 & mehr.

Handschuhe
für Damen und Herren, Tritot oder gestrickt
jezt Paar 90, 75, 65, 40

Haus- u. Blusenschürzen
mit Bolant und Tasche, extra weiß, buntfarbig oder weiß, mit reicher Stiderei
jezt Stück 1,65, 1,30, 1,10, 90

Teeschürzen
mit u. ohne Träger, buntfarbig oder weiß, mit reicher Stiderei
jezt Stück 1,15, 85, 65, 55

Fertige Bettwäsche, weiß und bunt, Kinder-Wäsche, Kinder-Schürzen, einzelne bessere Wäschestücke ganz besonders billig.

E. Goliger

Spezialgeschäft in Damen-Wäsche, Baumwollwaren, Tritotagen und Strumpfwaren
Wettinerstraße, Ecke Zwingerstraße 8, im Hause Hotel Wettin, Eingang Wettinerstraße.

nr. 331 "Freiburger Nachrichten" Sonnabend, 30. November 1912 Seite 17

Billigste Bezugsquelle für moderne Automobil- und Livree-Bekleidung.

Infolge geringer Mietpreise außergewöhnlich billige Preise.

Samter,
jezt Wildstruffer St. 17, I. Et.
früher 37 Jahre Frauenstr.

Achtung! Ausnahme-Preise!

Die beste böhmische Kohle:
Kohinoor u. Prima Brucher hl. 150

Mariafchein, Mittel III	120
Valerie do.	105
Gausbrand do.	95
Oberschlesische Steinkohle, Würfel	210
Selsinger Steinkohle, Würfel	195

Briketts — Koks billigst.

Bitte vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz! Der Vorteil liegt klar auf der Hand!

Hans Martin, Berliner Str. 23,
Kohlen-, Brikett- und Brikett-Grosshandlung.
Telephon 3071 und 3081.

GEBRÜDER EBERSTEIN

GESCHENKE für TAFEL u. KÜCHE, HAUS u. GARTEN, VERANDA u. BAD

HOFLIEFERANTEN DRESDEN-A. ALTMARKT-7 TELEF. 3273 u. 4971

Unsere Weihnachtsausstellung ist bereits eröffnet!

Um in aller Ruhe und ohne den Andrang, der kurz vor dem Feste herrscht, sich über Neuheiten in Luxuswaren, Kristall, Glas, Porzellan, Steingut, Haus- u. Küchengeräten zu orientieren, haben wir bereits jetzt in allen Etagen unseres modernen Spezialhauses ein grossartiges Arrangement aller sich zu Geschenken eignenden Artikel zusammengestellt und bitten um dessen Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Aufmerksame Führung. — Fahrstuhl.

Wolküre



Gebr. Gienanth-Eisenberg

Nürnberger Lebkuchen.
Weihn.-Geschenkstück, in Form ein. Nürnberger Truhe, gef. m. fil. Lebkuch. u. 8,50 postfr. Einfache Sortimentstücken zu 6,50, 8,50, 10,50 postfr. Inhalts- u. Preisliste kostenlos. F. C. Eisenbein, Nürnberg 77, L. v. Hof-Ronditor.

Spezialfabrik feinsten Lebkuchen.

Offene Stellen.

Jung. Markthelfer, welcher Zwei- und Dreiwad fährt, sofort gesucht. M. & R. Zoehner, Amnestr. 9. Meldung nicht im Laden.

Vertreter

gesucht für den dortigen Markt auf eigene Rechnung für erstklassige Schreibmaschine (Brevetfäktionsapparat). Vorgehen zur Selbständigkeit. Typewriter Typegraph Co. 30, Gray's Inn Rd., London W. C.

Spezial-Vertreter

für Glasflaschen und Glasreklamartikeln von Leistungsfähiger Fabrik gesucht. Nur best-eingeführte Marken beliehen sich zu melden. Off. unter 8058 an Haasestein & Vogler, Frankfurt a. M.

Jüngerer, tüchtiger Buchhalter,

in amerif. Buchführung, sowie Korrespondenz erfahren. f. Bau-gehalt 1. Ergeh. 3. I. Jan. 1913 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unter V. 10138 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Größere Vorfabrik sucht per 1. Januar 1913 einen gewand. Verkäufer u. Fakturist. Off. mit Zeugnisabschriften unter L. C. 2555 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten.

Wir suchen für Dresden u. Umgegend noch einige tatkräftige und zuverläss. Herren als Vertreter großer angelegener Feuer-

Versicher.-Gesellschaft und arbeiten Offerten unter A. 9395 in die Exp. d. Bl.

Selbständige Lebensstellung

mit hohem Einkommen ist einem fleißigen, tüchtigen Herrn geboten durch Uebernahme der Allein-Vertretung eines gel. geschäftl. Reiseartikels. Jahresverdienst ca. 5000 Mk. Branchekenntnisse od. f. f. Aufgabe des Berufes nicht nötig. Unterrichtung durch Kaffeehausbesitzer. Streng reelles Angebot. Erford. Barkapital 1000 Mk. Offerten erbeten an die Metallwaren-Fabrik Gebr. König, Nürnberg Abteilg. A.

Oberschweizer-Gesuch.

Suche per 1. Januar 1913 einen nachweislich zuverläss. Ober-schweizer, mögl. Berner, welcher mit seiner Frau u. 3 Kindern in ein Haus mit 24 Zimmern einzieht. Selbiger muß alle landw. Arbeiten u. Maschinen kennen, mit Leuten umgehen können u. ev. selbst mit Hand anlegen. Gutsbei.-Söhne bevorzugt. Zeugnisabschr. erbeten u. Z. 10142 a. d. Exp. d. Bl.

Wirtschafterin

in frauenlosem Haushalt gesucht. Off. unt. T. 10182 Exp. d. Bl. Suche für 1. Januar nicht zu jung

Wirtschafterin

die selbst kochen kann. Meldg. geht zur Bahn. Elisabeth Georgi, Altg. Althörsen bei Kaulsch.

Kinderpflegerin

ev. für Reippenstation zu bald. Eintritt gesucht. Anfangsgehalt 35-40 A. Meldg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild an Max Bahr, Kinderheim, Landsberg, Waethe, Lützstraße 30.

Eine Ortskrankenkasse

in der Nähe von Berlin sucht zum 1. Januar 1913 einen Kassenarzt.

Jungen Herzen wird eine sichere Existenz geboten. Off. Angeb. bitte an Administrator Grollmuss, Mühlentor d. Berlin 3. r.

Meisterposten

Apotheken-Markthelfer, der mit dem Drogenhandel bekannt, solid und arbeitssam ist, mit besten Zeugnissen, der auch einige Buchungs- und Schreibarbeiten zu verrichten vermag, in dauernde gutbezahlte Stellung für einen pharmaz. Betrieb, Vorort Dresdens, gesucht. Näheres Oranienburgerstr. 2. part.

Selbständige Monteure

für elektrische Installation landwirtschaftlicher Anlagen gegen hohen Lohn gesucht

Elektrizitätswerk Ueberlandzentrale Kreis Liebenwerda in Falkenberg (Bez. Halle a. S.)

Alte, hochangesehene deutsche Lebensversicherungs-Akt-Gesellschaft mit gutgehenden Nebenbranchen (keine Volkswert.) sucht tüchtigen Generalvertreter zu engagieren.

Reflektiert wird auf einen im Fach bestens erfah. Herrn. Günst. Anstellungsbedingungen

Hohes Fixum, Abichluß- und Ueberprovisionen. Anstellungsverhandlungen streng diskret. Off. Offerten befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. unter L. C. 3009.

Geschäftsführer

für eine mittlere Zementwarenfabrik Baugner Gegend gesucht, der in einem dazugehörigen Geschäft schon tätig war, vollständig in allen Betonarbeiten vertraut, im Verkehr mit Stadt- u. Land-ländschaft bewandert und durchaus solid ist. Für Betrieb ist schöne, geräumige freie Wohnung vorhanden. Antr. 1. Februar 1913. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter W. 10107 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verwalter-Gesuch.

Zum 1. Januar 1913 wird auf Rittergut b. Leipzig (330 Hekt.) ein fleißig, energ. solider u. zuverläss. Verwalter (Berufsbewerber), der vollständig militärfrei ist, gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. V. K. 313 an den „Invalidentauf“ Leipzig erbeten.

Gärtner-Lehrlinge

stellt unter günst. Bedingungen bei gleich. Besuch der Gartenbau-schule Flora ein Paul Hauber, Baumgärtner und Obstplantagen, Dresden - Tolkewitz. - Telefon 889 u. 18118.

Suche Wirtschaftsmädchen

bei Familienanschluß. Gutsbei.-Töchter bevorzugt. Frau G. Zieger, Wenzlarth bei Frankenstein.

Mamsell gesucht.

Selbige muß auch Kenntnisse in Haus und Küche haben und bei Abwesenheit der Frau selbst die Wirtschaft führen. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur solche, die schon auf Gütern mit Zurückenheit gearbeitet haben, wollen Zeugn. einreichen u. H. 10159 in die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen

welches kinderlosen Haushalt selbstständig führen u. verpflegen kann, z. 1. Januar 1913 gesucht. Anfangsgeh. 25 Mk. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. R. 10028 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten bildet aus Rudolph Unterrichts-Institut für Schreiben u. Handels-schreib. Altmarkt 15, Albert-plan 10. Telefon 8062.

Junger Mann, kräft. 1. Stell. als herrschaftl. Kutscher, Gaudbier, w. Ausp. Offerten an C. Arumbienel, Gutenbergstr. 3.

Oekonomie-Beamter

24 J., intell. und in kaufm. Arbeiten bew. sucht in sein Fach einschlagende od. in sonst. Betriebe Stellung. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Werte Off. u. P. W. 96 in die Exped. d. Bl.

Verwalter

bin 20 J. alt und kalt in allen Zweigen der Landwirtschaft erfah. bei einem Monatsgehalt v. 30 Mk. Off. u. W. 10199 Exped. d. Bl.

Schweizer

empfehle Willy Erler, Stellenvermittler, Dresden, Kleine Blauenische Gasse 47. Suche Unter- u. Lehrschweizer, Anechte und Landarbeiter.

Jg. Landwirt

sucht sof. od. Neujahr als Beamter od. z. selbständ. Wirtschaftung auf Landgut od. Expedition d. Stellg., auch b. Kautions.

Oberschweizer, Frei-Schweizer

empfehle, Großknechte, Brennknächte sucht Friedrich Hilde, Stellenvermittler, Dresden, Rampfstr. 13.

Mamsell

die schon längere Zeit in Stellung war und mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht für 1. Januar neue Stelle. Rittergut. Gest. Off. unter K. F. 210 postlagernd Frankenberg a. S.

Gebild. Fräul., 31 J., Koch, sowie in all. Zweig. eines gut. Haushalts, auch Landwirtschaft, erf. jezt 3 J. bef. frauenl. Haush. gef. sucht wied. selbst. Wirtungsbetrieb. Off. u. H. 31 postl. Chemnitz erbeten.

Besseres Mädchen

19 J., im Weibh., Schneid. und Näht. erf. sucht Stell. z. 1. I. 13 als Kinderm. od. einf. Junger. Off. erb. unt. U. W. 7071 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

empfehlen: personal, spez. Kellnerinnen

Max Freudenberg | Stellenvermittler, Johann Hill | mittler, J. Dresden, Frauenstraße 3.

Geldverkehr.

Gesucht 30 000 M. auf Landgut im Werte von 178 000 M. Botang. 79 000 M. Sichere Hypothekenanlage inf. fester, hoher Einkünfte. W. Off. u. B. 10109 Exp. d. Bl. erb.

Mk. 60 000 als I. Hypothek

auf Objekt von 160 000 M. per 1.4. 1913 gesucht. Offert. unt. M. 513 an Rudolf Mosse, Gera, N., erbeten.

10-12 000 Mk.

auszuleihen, auch geteilt, geg. gute f. Hypothek. Off. u. A. 63 lag. Dresd. Postamt 6.

Hypothekenverkehr!

Hypotheken in jeder Höhe verm. Million plaz. Weit ausführl. Anträge u. nicht unter 3000 Mk. alsbald H. Köber, Dresden-A. III. 23 Struvestrasse 23.

9000 bis 10000 Mk.

an leihen. Tare 65 000 Mk. Gest. Offerten v. Kapitalgeber unter H. A. 913 Exp. d. Bl.

Selbstgeber

gibt Privatdarlehen an jedermann, Offiziere, Beamten, Studenten. Strengste Diskretion sowie kalante Bedingung verbürgt. Karl Ries, Berlin W., Linstr. 13.

19 000 Mark

Hypothek auf gute 1. Stelle per 1. Januar oder sofort zu leihen gesucht. W. Off. u. O. 1000 Exp. d. Bl. erb. Agenten verb.

Miet-Gesuche.

2 leere Zimmer mit sep. Eingang in der Nähe des Hauptbahnhofes od. Parkplatzes sofort od. später gesucht. Off. an H. 100 postlag. Hauptbahnhof.

Wohnung

gesucht (3 St., 2 R., Küche und Zubehör). Abt. u. A. P. 100 lag. Postamt 11 erbeten.

Herr,

nur tageweise anwesend, sucht ungenügendes Zimmer nahe Wettiner Bahnhof. Offert. erbeten unter Q. C. 100 an die Exped. d. Bl.

Pensionen.

2 Zimmer (mit oder ohne Möbel) und Beköpfung. Für ältere, gelähmte, in bescheidenen Verhältnissen lebende Dame u. ihre Pflegerin wird sofort oder später Aufnahme bei ruhiger, freundlicher Familie in Dresden gesucht. Off. m. Preis-angabe unter D. J. 113 an den „Invalidentauf“.

Distr. Rufn. lgj. Seb. Schilling, Braag 11, Schwarzep. 171. R. W. a.

Allein-Verkauf!

Spezialität für Giessereien. Der Allein-Verkauf einer epochenmachenden Neuheit für Giessereien ist an eine Firma zu übertragen, die in regelmäßiger Verbindung mit Giessereien ist und das Geschäft auf eigene Rechnung aufnehmen kann. Offerten unter K. S. 297 an Daakenstein & Vogler, Hamburg.

Kleines Fuhrgeschäft,

womöglich mit Holz u. Kohlenhandlung, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. L. 227 an Daakenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Weinhandlung m. Weinrestaurant

in einem Vororte Dresdens zu verkaufen od. zu verpachten. Gr. Kellereien, Niederlagerräume, schöne Weinstuben, Weingarten. Off. nur von Selbstbetrieblenten erbeten unter T. B. 610 an Daakenstein & Vogler, Meissen.

Sichere Existenz

finden Sie durch Uebern. meines altrenommiert. Geschäfts, ohne Beachtungsnahme zu betreiben. Mittelt. Sachl. Jahresumz. ca. 40 000 Mk. Geringe Speizen, gut. Verdienst. Erford. 5-10 Taus. Anfr. u. P. N. 87 Exp. d. Bl.

Bäckerei-Verkauf.

In größerem industriereichen Orte der Oberlausitz ist eine rentable Bäckerei besonderer Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Off. unt. P. 10178 an die Exped. d. Bl. Agenten streng verboten.

Bäckerei-Verkauf.

Verkauf teure, freihändlerische meine in lebhaftem Industrieorte geleg. ausgehende Bäckerei bei größter Anzahlung. Wöchentlich 400 Br. weiße Ware, 15 Schuß Brot, 120 Kuchen u. viel Feinbäckerei. Näheres durch Fritz Ulrich, Mühlenwertr., Glauchau, Rich-platz 1.

Heirat.

Suche für hübsche, verm. Entschlossener Tochter, Ende 20er, ohne d. Wissen Landwirt od. Beamten in gel. Alter zw. glück. Heirat. Off. u. N. 10175 Exp. d. Bl. Strengste Diskr. Vermittl. verb.

Glückl. Verheiratung

wünscht vermög. Weib mit guter Erziehu., 30 J. alt, stattl. Erziehu. u. gutmütig, mit wirtsch. vermög. Fräulein, einf. u. lebensw. Weib. Näheres durch Frau Hering, Freiberger Platz 9, 2.

Heirat

die Befähigung, ein. alt. vermög. Herrn. Offert. erb. Postlager-larte 462, Amt 1.

Geborne Morawetz

(dipl., Kon. langj. Praxis) empfiehlt sich p. t. Damen in a. Ang. Prag 1, Rillastraße 5. (Nach München a. ausw.)

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Kl. Landwirtschaft zu kaufen od. pachten gef. Off. unt. P. Z. 97 Exp. d. Bl. erb.

In Alogische

Gauegrundstück mit 3 Wohnungen mit 6 % netto Verzinsung, für 35 000 Mark sofort zu verkaufen. Näheres beim Verleger babei Gartenstraße 32, part.

Grosse Zinshäuser

in guter Wohnlage Dresdens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Geordnete Hypothekenverhältnisse, jährliche Mietum-nahme A 32000. Offerten unter O. H. 1487 an Daakenstein & Vogler, Köln a. Rh.

Gelegenheitskauf!

Zinsvilla i. Köthichenbroda, 6 Wohn. m. Hof, Bad, Gas u. Bil. f. 55 000 Mk., Miete 4250 Mk., d. 10 000 Mk. Anz. zu verk. Best. 65 400 Mk. Klein & Co., Rosmaring. 1. I.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Allein-Verkauf!

Spezialität für Giessereien. Der Allein-Verkauf einer epochenmachenden Neuheit für Giessereien ist an eine Firma zu übertragen, die in regelmäßiger Verbindung mit Giessereien ist und das Geschäft auf eigene Rechnung aufnehmen kann. Offerten unter K. S. 297 an Daakenstein & Vogler, Hamburg.

Neigungsheirat

Sucht Fabrikant, 37 J., adab. geb. v. p. t. Erziehu., vermög., 12000 A Jahresverdienst, mit gel. Dame in gleichen Vermögensverhältnissen. Strengste Diskr. angef. u. erb. Off. unt. D. 472 an Taube & Co., Seelstraße 3.

Weihnachtswunsch.

Geb. Kaufm. v. angen. Ausb., 26 J. alt, kat., Mittelh. c. aufblüh. Nahrungsmittelfabr. und Großh., sucht jg. Dame bis 30 J. beh. Heirat fernem zu lernen. Vermög. erwünscht. Off. erb. u. F. 222 an Haasestein & Vogler, Dresden.

Geb. Göhler

Gruner Strasse 16

„UNIKUM“

vereint Küchen- u. Aufwaschtisch. Bauen leicht ausziehbar. Unser Fabrikat! Eine Lack. M. 42.—

Kinderwannen

Kinderseifen, Windelhasen, Hyg. Mullwindeln, Wickelbinden, Nabelbinden, Puder, Puderrosen, Beißringe, Gummif.- u. Cell.-Figuren, Babytoilette, Milchprüfer, Mundgaze, Ohrhörnchen

KNOKE & DRESSLER

Dresden - Altstadt König Johannstr., Ecke Pirm. Platz

Flügel

berühmt. Leipz. Fab. 450 M. 3 Struvestr. 3.

„Ich weiß nicht, Herr Impentoven, ob die Sache danach angetan ist, so große Worte zu rechtfertigen. Ich habe niemals den Wunsch gehabt, Ihr Ehrgefühl zu verletzen oder Ihre Selbstachtung auf die Probe zu stellen. Sollte Ihnen diese Erklärung nicht genügen?“

Verzeihung, Herr Tormaelen! Aber sie genügt mir in der Tat nicht ganz. Denn sie hebt nicht im Einklang mit den Tatsachen. Die Zurückweisung, unter der ich zu leiden habe, seitdem Sie die Vertretung Ihres Herrn Bruders übernommen, ist eine so offenkundige und verletzende, daß ich wenigstens auf eine freimütige Mitteilung der Gründe Anspruch zu haben glaube.“

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Frau in französischer Besetzung.

Jean de Wittfolo heißt — ausgerechnet! — der französische Schriftsteller, dem es vorbehalten geblieben ist, die deutsche Frau von heute zu entdecken. Das Ergebnis seiner Forschungen legt er nunmehr in einer vielverbreiteten Pariser Zeitschrift nieder, und mit Stutzen betrachten wir das Bild, das er von den holden Gefährtinnen unserer Tage seinen Lesern entwirft. Bisher waren wir im allgemeinen der Ansicht, die deutsche Frau neige in vorgerückten Jahren zu behäbiger Fülle, und so, rundlich und mollig, ist sie ein Topus geworden in unseren Lustspielen und unseren Witzblättern. Monsieur Jean de Wittfolo (der Himmel weiß, unter welchem wirklichen Namen er ins Geburtsregister eingetragen wurde) hat herausgefunden, daß die deutsche Frau mager und schlank ist, daß sie durch übertriebenen Sportübungen ein männliches Aussehen erhalten hat und nur im Winter, in dicke Stoffe und Pelze eingewickelt, eine Art von „Linie“ zeigt. Es ist erstaunlich, so sagt Monsieur Jean de Wittfolo, welche körperliche Widerstandskraft die deutsche Frau besitzt. Sowie der Sommer kommt, ist sie nicht mehr zu halten. Dann schnallt sie den Tornister um und unternimmt weite Fußwanderungen durch den Harz, den Schwarzwald oder die bairischen Alpen. Dort fühlt sie sich auch aus dem Grunde viel wohler, weil es ihr unangenehm ist, kritisch betrachtet zu werden, da sie ganz gut weiß, daß die Natur ihr die Gabe verleiht hat, ihr Keucheres geschmackvoll herzurichten. (!) In der Berliner Hoch- und Untergrundbahn zum Beispiel hat Monsieur Jean de Wittfolo nur Damen gesehen, die Ledenhütchen mit Edelweißschmuck tragen! Denn die deutsche Frau ist nicht so fett. Monsieur Jean de Wittfolo führt diese tiefgründige Feststellung auf das nordische Klima zurück, in dem wir leben, und da er offenbar noch niemals einen Ausverkaufstag in einem bedeutenden Geschäftshaus beobachtet hat, so ist er auch der Meinung, daß der Deutschen und im besonderen der Berlinerinnen die Lust am Kaufen

fehlt. Sie erfüllt eine lästige Pflicht, wenn sie Besorgungen vornimmt, und sie macht aus dieser Schwäche gar kein Geheimnis. Ministerpräsidenten und Telefonfräuleins tragen die gleichen Kostüme, — es gibt in Berlin Häuser, wo sämtliche weibliche Bewohner auf genau dieselbe Weise angezogen sind, da sie eben einfach ihren Bedarf aus dem nächstgelegenen Warenhaufe decken. Sie haben dieselben Hüte, dieselben Mäntel, dieselben Handtaschen.

Also spricht Monsieur Jean de Wittfolo. Baron Mikosch würde, wäre er ein Deutscher, dazu sagen: „Frauchen, Frauchen, wie hast Du Dich verändert!“

Kalte Fäße.

Von dem lästigen Uebel der kalten Fäße sind besonders viele Frauen betroffen. Die kalten Fäße führen unser Allgemeinbefinden, sie lassen niemals eine einseitige gemüthliche Stimmung aufkommen, sie sind oft der Grund zu Krankheiten und Erfaltungen. Um die kalten Fäße zu bekämpfen, muß man zuerst ihre Ursache ergründen. Meistens sind sie eine Folgeerscheinung der Blutschwäche, wie überhaupt das leichte Erleren und das Kältegefühl auf einem Mangel an roten Blutkörperchen beruht. Auch eine mangelnde Blutzirkulation ist nicht selten die Ursache dieses lästigen Uebels, das man auf alle möglichen Arten zu bekämpfen sucht. Ein endgültiges und wirksames Mittel gegen die kalten Fäße ist leider noch nicht gefunden, doch kann man verschiedene Vorkehrungen treffen, um das Uebel wenigstens zu bessern. Wechselbäder, Bäder mit kaltem und warmem Wasser sind dagegen zu empfehlen. Man macht sie am besten des Abends vor dem Schlafengehen oder des Morgens nach dem Aufstehen. Zuerst badet man die Fäße in lauwarmem Wasser, stellt sie alsdann in heißes Wasser und macht zuletzt einen Abwasch mit immer kälter werdendem Wasser. Hiernach reibt man die Fäße mit einem Wolltuch so lange, bis sie vollkommen warm sind. Man muß natürlich auch das entsprechende Schuhwerk tragen, nicht zu dünne Strümpfe und Schuhe, in denen sich Einleeseiseln aus Luffa oder Manellstoff befinden.

Flieger Tormaelen.

Roman von Reinhold Ortman.

(18. Fortsetzung.)

Es ging heute, wie es noch immer gegangen war. Er strebte auf immer neuen Umwegen von dem Hause Sabinens fort, um sich ihm auf anderen immer aufs neue zu nähern. Und wohin er bei starker Entschlossenheit in wenigen Minuten hätte gelangen können, dahin gelangte er im beständigen Kampfe mit sich selbst im Verlauf einer Stunde.

Die hübsche junge Jofe trat dem wohlbesetzten Besucher entgegen und berichtete auf seine Frage, Fräulein Doktor sei vor einer kleinen Weile abgerufen worden, aber das Fräulein von Marischall sei im Salon. Sie hätte ihm das letztere nicht erst zu sagen brauchen, denn er hörte ja die Klänge der schweremütigen Beethoven'schen Sonate, die Klänge drinnen am Flügel spielte. Seitdem Sabine mit freundlich-flugen Worten ihre Bedenken beschwichtigt hatte, schon so bald nach dem Tode der Großmutter wieder die Tasten zu berühren, suchte sie in der Musik sicher als in irgendeiner anderen Beschäftigung Trost und neuen Lebensmut. Sie war nicht gerade eine Künstlerin, und vieles in der unergänzblichen Gedankenwelt des Titanen, dem sie vor allen Tondichtern den Vorzug gab, blieb ihr ein unerforschliches Geheimnis. Aber für Harald bedeutete es nichtsdestoweniger einen unsagbar köstlichen Genuß, ihrem Spiel zu lauschen, aus dem er alle Schwingungen ihrer reinen, von halb unverstandenen Sehnen durchzitterten Seele herauszuhören meinte. Und vielleicht würde er sich heute auch wieder entfernt haben, ohne den Salon zu betreten, in dem er sich ihr zum ersten Male allein gegenüber befinden sollte, wenn nicht ihr Spiel ihn mit zauberhafter Gewalt gelockt und festgehalten hätte.

Er hatte die Schwelle überschritten, ohne daß Viane ihn gehört, und er, als sie plötzlich abbrach, wie wenn sich ihr durch ein instinktives Empfinden seine Gegenwart angefühlte hätte, beehrte er sich, sie zu begrüßen.

Sie war wohl ein wenig bestürzt, aber sie sah sich schnell und hatte sofort gleich den unbefangenen ernsten Ton wiedergefunden, den sie stets ihm gegenüber anschlug. Sabine hatte ihr gesagt, daß sie binnen kurzem zurück sein werde, und sie würde es gewiß lebhaft bedauern, wenn es vor ihrer Rückkehr forginge. Es war eine überflüssige Versicherung, denn nachdem er einmal der Zauber des feinen blonden Mädchenkopfes und der schlanken, dunklen Gestalt seine Wirkung auf ihn geübt, würde Harald ohnehin nicht mehr die Kraft gehabt haben, sich dem verhängnisvollen Bann zu entziehen.

Auf seine Bitte, sich durch seine Anwesenheit in ihrem Spiel nicht stören zu lassen, hatte Viane erwidert, daß sie zu ermüdet sei, um länger zu musizieren, und nun sah sie sich gegenüber, fast durch die ganze Breite des Zimmers voneinander getrennt, dessen Winkel sich bereits mit den Schatten der hereinbrechenden Dämmerung zu verschleiern begonnen.

Sie sprachen von Sabine, von der Aufopferung, mit der sie sich ihrem schweren Beruf hingab, und von ihrer Herzengüte, ihrer Klugheit und ihrer unbedingten Wahrhaftigkeit. Es war wie ein begeistertes Vorgespräch, was Viane von der älteren Freundin zu sagen wußte, und aus tiefinnerlicher Hebezeugung stimmte Harald jedem ihrer Worte zu. Aber ihm war dabei zu Sinn, als sprächen sie von einem fernem, fernem Wesen, das weit außerhalb seines eigenen Lebens stand. Nicht darum, weil so von seiner Verlobten die Rede war, fühlte er dies seltsame Fochen und Brennen in seiner Brust, sondern weil die weiche, helle Mädchenstimme, die mit Worten bewundernder Zärtlichkeit einen Glorienchein um das Haupt der anderen wob, ihm wie eitel Musik in das Ohr klang — weil jede Aeußerung der Dankbarkeit und der Verehrung für Sabine ihm nur eine Verherrlichung ihres eigenen, reichen Gemüthes war.

Dr. Gentner's
Schuhcrème

„Nigrin“

Ein Wollwunder
ist tiefschwarz und erzeugt
im Moment prachtvollen
langanhaltenden Hochglanz

163. Kgl. Sachs. Landes-Lotterie
110 000 Lose, 55 000 Gewinne
20 Millionen 801 Tausend Mk.
Ziehung 1. Klasse
4. und 5. Dezember 1912

ev. **800 000**
Spez. **500 000**
300 000
200 000
150 000
100 000

Preise der Lose 1. Klasse:
1/10 10,- 25,- 50,- 100,-
1/20 5,- 10,- 20,- 40,-
1/40 2,- 5,- 10,- 20,-
1/80 1,- 2,- 5,- 10,-
1/160 0,50,- 1,- 2,- 5,-

Voll-Lose, gültig für alle Klassen:
Mark 25,-, 50,-, 100,-, 250,-

Eduard Renz, Dresden-A.,
Annensstrasse 9 b.
Fernsprecher 19 159. Giro-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. 1. zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenschläge u. sachmännische Beratung bereitwilligst. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.

Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden ausschließlich zur Unterstützung deutscher Militärinvaliden bezw. deren Familien verwendet.

Invalidentank für Sachsen, Dresden.

Rollpulte Deutsches Fabrikat
Aug. Zeiss & Co.



Heinr. F. Schulze,
Kontormöbel-Lager,
Rheinstr. 8.

Ringfreie Salon-Briketts

sind im Einkauf und im Verbrauch am vorteilhaftesten.

Es kosten

Trust-Marken:	Ringfreie Marken:
I. Qualität (Winter, Alpe, Victoria, Matador) 1000 Stüd. 10,75	I. Qualität, in der Heizkraft dem Alpe u. Winterbrikett etc. mindestens gleich, 7,50 per 1000 Stüd.
II. Qualität 1000 Stüd. 10,25	II. Qualität, den zweiten Trustmarken gleich, 6,75 per 1000 Stüd.
III. Qualität 1000 Stüd. 9,75	

Das Kampfsprodukt des Trusts (Marke Anna), das, nach dem Breite zu schließen, nur IV. Qualität sein kann, denn sonst würde eine bestehende Marke billiger verkauft werden können, **7,00** per 1000 Stüd.

Beachte jeder nach, welche Opfer er seit Jahren dem Selbst-Trust bringen mußte, bedenke jeder, daß die Preise sofort auf die jetzige Höhe herabsinken, wenn der unabhängige Verkauf unterdrückt ist, und richte seinen Einkauf danach.

Ringfreie Briketts sind nur zu haben bei

Hermann Görlach
44 Dürerstrasse 44. Fernspr. 4398.

Weine

Peyer & Co. Nachfolger
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs
DRESDEN-A. Fernsprecher 368
Detailverkauf: **Schoffelstrasse 2** u. in uns. Niederlagen.

„Sie ist die edelste und vollkommenste aller Frauen,“ hatte Plane gesagt, und mit schmerzlichen Aufatmen sagte sie nach einem kleinen Schweigen hinzu: „Ich werde nie einen Erlass finden für das, was ich mit ihr verliere.“

„Was Sie mit ihr verlieren?“ wiederholte er aufstöhnend. „Ja, von solchem Verlust ist doch aber nicht die Rede.“

„Doch!“ widersprach sie. „Vielleicht schon in wenigen Tagen, längstens aber in einer Woche werde ich ja für immer von hier fortgehen.“

„Nein! — Das ist nicht Ihr Ernst! — Das ist ja ganz unmöglich!“

„Warum sollte es unmöglich sein, Herr Tormaelen? Ich bin noch nicht volljährig und hätte mich dem Willen meines Vormundes zu fügen, auch wenn sein Wille nicht mit meinen Wünschen übereinstimmt. In diesem Falle aber bin ich mit seinen Absichten ganz und gar einverstanden.“

„Ihr Vormund? Darf ich fragen, wer das ist, Fräulein Plane?“

„In ihren Lebzeiten war es die Großmama, die die Vormundschaft über mich führte; nach ihrem Hinscheiden aber hat mein Großvater, der Superintendent von Westarp, das Amt übernommen. Er ist eben auf einer großen Reise begriffen, und konnte darum weder an der Bekräftigung teilnehmen, noch mich zu sich kommen lassen. Aber er hat mir geschrieben, daß er sehr bald nach Deutschland zurückkehren werde, und daß alsdann meinem sofortigen Eintritt in die Blantkenwalder Diakonissenanstalt nichts mehr entgegensteht.“

„Darald war aufgefahren, als ob man ihm einen Schlag versetzt hätte.“

„In eine Diakonissenanstalt? — Sie wollen eine Krankenpflegerin werden?“

„Dazu bin ich allerdings entschlossen, Herr Tormaelen!“

„Aber Sie dürfen es nicht — es ist gar nicht daran zu denken. Die Idee ist so ungeheuerlich, daß man sie einfach gar nicht ausdenken kann. Man muß diesem Vormund die Gewalt über Sie wegnehmen, wenn er sie auf so unerhörte Weise zu mißbrauchen vermag.“

„Sie sind im Irrtum — hier ist von irgendwelchem Mißbrauch keine Rede. Es handelt sich um meinen eigenen freien Entschluß, zu dem niemand mich überredet oder gezwungen hat.“

„Dann wissen Sie eben nicht, was Sie tun wollen — dann sind Sie in Gefahr, sich von einer augenblicklichen Stimmung zu Schritten hinreißen zu lassen, deren verhängnisvolle Bedeutung Sie nicht zu beurteilen vermögen. Glauben Sie denn gar nicht mit Sabine darüber gesprochen?“

„Ja! — Und Fräulein Sabine hat mir alles gesagt, was sich nach ihrer Meinung vielleicht gegen mein Vorhaben einwenden läßt. Aber sie hat meinen Sinn nicht ändern können. Und ich hoffe, daß es mir noch gelingen wird, sie zu vollem Verständnis zu befähigen.“

„Nein — nein — niemals!“ rief Darald, der in größter Erregung auf und nieder ging. „Sie muß Ihnen diesen Gedanken ausreden — sie muß! Es wäre eine unverzeihliche Verfühlung an den Pflichten der Freundschaft, wenn sie es nicht täte.“

„So sollten Sie nicht sprechen. Denn es ist ja nicht die geringste Berechtigung in dem, was Sie sagen. Sie können doch unmöglich wissen, welche Beweggründe meinen Entschluß bestimmen.“

„Nein, ich weiß es nicht; aber ich bitte Sie inhäudig, es mir zu sagen. Sie, deren Leben jetzt erst recht eigentlich anfangen soll — vor der alles Glück der Welt ausgebreitet liegt wie auf einer großen Gabeltasse! — Sie wollten sich hinter Mönchsmauern flüchten wie eine vom Schicksal Betrogene und Enttäuschte?“

„Eine Diakonissenanstalt ist kein Kloster, Herr Tormaelen — und wenn sie eins wäre, so würde sie mir darum nicht schrecklicher vorkommen. Meine Hoffnungen und Wünsche gehen nicht hinaus über das, was mich erwartet.“

Er griff sich an die Stirn und starrte mit einem Blick der Verzweiflung in ihr seltsames, blaßes, aber ganz ruhiges Gesicht.

„Nein, nicht, soll es denn gar kein Mittel geben, Sie zur Erkenntnis ihres fürchterlichen Irrtums zu bringen? Wenn Sie mir nur sagen wollten, warum Sie sich so töricht vor dem Leben fürchten. Können Sie es wirklich nicht über sich gewinnen, mir Ihr Vertrauen zu schenken?“

Er war auf sie zugegangen; da stand sie auf und wich bis fast gegen die Wand des Zimmers hin vor ihm zurück.

„Ich wüßte in der Tat nicht, was ich Ihnen anvertrauen sollte, Herr Tormaelen! Und ich — ich bitte Sie, mich nicht weiter zu bedrängen. Die Beweggründe meines Entschlusses und seine Folgen — sie brauchen doch wohl niemand zu verühren als mich selbst.“

Sie hatte es ohne Schärfe gesprochen, aber mit einem Nachdruck, der ihrem sonstigen beinahe schüchternen Wesen zu wenig entsprach, als daß er ihn nicht hätte zur Besinnung bringen müssen. Und wenn er trotzdem noch einmal wie bittend die Hände erhob, wenn er nach einem Wort suchte, das ihr die ganze Größe seiner Herzensangst offenbaren sollte, so war es die Verzweiflung, die seinem Gesichtsausdruck für immer entgleiten zu sehen, und weil es in diesem Augenblick für ihn nichts gab, das härter gewesen wäre, als sein inbrünstiges Verlangen, sie zu halten.

Aber er kam doch nicht dazu, das stehende Wort zu sprechen. Noch ehe er es gefunden, machte Plane eine hastige, abwehrende Bewegung und sagte in ganz verändertem Ton, mit einem Ausdruck unverhohlenen Schreckens:

„Fräulein Sabine ist zurückgekommen — ich höre ihre Stimme. Um Gottes willen: sehen Sie sich, und wenn Sie mich nicht todtraurig machen wollen, so sprechen Sie in ihrer Gegenwart kein Wort mehr von diesen Dingen.“

Darald gehorchte ohne Widerstreben, mit der Eilfertigkeit des schlechten Gewissens. Als Sabine eine Minute später in das halbdunkle Zimmer trat, sahen sie einander stumm gegenüber, fast durch die ganze Breite des Raumes getrennt, wie im Beginn ihrer Unterredung.

Sie hätte die Augen eines Detektivs haben müssen, um etwas Ungewöhnliches an ihnen wahrzunehmen, und die Unbesonnenheit ihres Benehmens bewies, daß sie über solche Späheraugen nicht verfügte.

„Guten Abend, Darald,“ sagte sie, ihm die Hand reichend. „Das Mädchen sagte mir, daß Du schon seit geraumer Zeit da seiest, und es ist läßlich, daß Du auf mich gewartet hast. Ich habe gute Neuigkeiten. Eben traf ich an einem Krankenbette mit Professor Bergschmidt's erstem Assistenten zusammen, und er war voller Freude über Gerhards Befinden. Die Amputationswunde, die durchaus nicht heilen wollte, hat beim heutigen Verbandwechsel endlich ein befriedigendes Aussehen gezeigt. Und auch sonst sprechen alle Angehörigen dafür, daß die Gefahr endgültig beseitigt ist. In ungefähr vierzehn Tagen hofft der Professor seinen Patienten mit gutem Gewissen aus der Beobachtung entlassen zu können.“

Die hellste Freude klang aus jedem ihrer Worte; ihr ganzes Wesen atmete Freudigkeit und Glück. Und Darald Tormaelen war sich niemals klarer und erwärmtlicher vorgekommen als in diesem Augenblick, da er fühlte, daß ihre Freude keinen Widerhall in seinem Herzen fand, daß er stumpf und unempfindlich geworden war für alles — außer diesem einen von dem er seine Gedanken nicht mehr losreißen konnte — außer der herzzerreißenden Angst vor dem Verlust eines Lebens, das ihm doch nicht gehörte und niemals gehören durfte.

Er gab eine Antwort, die wie ein Ausdruck lebhafter Befriedigung klingen sollte: er sprach Worte, von denen seine Seele nichts wußte. Und nach einer kleinen Weile, unfähig, noch länger eine würdelose Komödie zu spielen, brach er unter einem Vorwande auf, unglücklicher und voll brennenden Bornes gegen sich selbst, als er es je vielleicht in seinem Leben gewesen war. —

Er war eben auf die Straße hinausgetreten, als er von der gegenüberliegenden Seite her quer über die Bahndamm einen elegant gekleideten, dunkelbärtigen Herrn auf sich zukommen sah. Erst als der Mann in einer Entfernung von wenigen Schritten grüßte den Out zog, erkannte er in ihm den Oberingenieur Impenkov, und er wollte mit einer gemessenen Erwiderung des Grußes weitergehen, als er sich zu seiner unangenehmen Überraschung angeredet hörte.

„Wenn ich Sie auf einen Augenblick in Anspruch nehmen dürfte, Herr Tormaelen! — Sie werden die Belästigung entschuldigen; aber ich hielt das Bureau der Fabrik nicht für den geeigneten Ort, eine Privatangelegenheit zu besprechen.“

Eine schroff abweisende Erwiderung hatte sich auf Daralds Lippen drängen wollen, aber er war doch zu gut erzogen, um seine verzweifelte Laune an einem Schuldlosen auszulassen, und so griff er noch einmal an die Bremse seines Mutes.

„Bitte — ich bin zu Ihrer Verfügung.“

„Sie begen einen Gröll gegen mich, Herr Tormaelen, und es wäre mir lieb, die Ursache Ihrer Mißstimmung zu erfahren.“

„Einen Gröll? Das ist nicht möglich.“

„Es ist keine krankhafte Empfindsamkeit, die mich auf solche Vermutungen gebracht hat. Und da ich mir keines Unrechts bewußt bin, habe ich mich wochenlang dagegen gewehrt, an die Berechtigung meines Argwohns zu glauben. Aber ich müßte ohne alles Ehrgefühl und ohne jede Selbstachtung sein, wenn ich einer Behandlung gegenüber, wie sie mir von Ihnen zuteil wird, noch länger gleichgültig bleiben könnte.“



Hirsch & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Pragerstr. 6-8.

Montag den 2. Dez.
beginnt unser grosser
Weihnachts-Verkauf

zu dem wir die umfassendsten
Vorbereitungen jetzt treffen.

Weihnachten naht!
Selbstgearbeitete Kunstgegenstände sind vornehme Festgeschenke!

Reichausgestattetes Lager in Gegenständen für
Ges. eingetr. Schutzmarke. **Brandmalerei, Kerbschnitt, Tarso, Samtbügeltechnik** u. v. m.

Prima **Platin-Brennapparate** mit Kerbschnitt. Neu **Eigene Spezialitäten: Brillant-Ziernagelapparat mit Silhouettenmalerei. Eleg. Kaliko-Gegenstände für Silhouettenmalerei und Radlerarbeit.** Kein Misslingen! Prächtiger Effekt! **Havana-Arbeitsmaterial, Modellier-, Spritz- und Beiz-Apparate, Fröbels Kinderbeschäftigungen, Rat und Auskunft** in allen obigen Techniken bereitwilligst und kostenlos. **Eigene Werkstatt** für Extra-Anfertigungen.

Bestellungen für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

Gegr. 1879 **Gebr. Krumboltz**, Fernspr. 7943.
22 Waisenhausstrasse 22, parterre und I. Etage.

J. G. Busch, G. m. b. H.,
Liefert nach allen Stadtteilen **7 Zoll grosse**

Salon-Briketts
zu **Mark 7** per 1000 Stück
frei Keller geschüttet.

Kontor und Lager **Berliner Strasse 27.**
Telephon 258.

Man sucht bei Bedarf in allen feinen Messer- und Stahlwaren, wie Tischbestecke, Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren, Taschenmesser usw., mit Recht eine Firma, welche in Bezug auf Qualität und auch hinsichtlich der Auswahl und Preiswürdigkeit dieser Waren Hervorragendes leistet. — Als solche Firma ist **Herrfurth's Spezial-Stahlwarengeschäft** seit vielen Jahren bestens bekannt; nicht allein, daß die Inhaber gelernter Solinger Stahlwaren-Fabrikanten sind, so fabricieren Sie auch in ihrem Solinger Stammhaus den weitaus größten Teil ihrer Stahlwaren selbst, und haben dadurch eine genaue Kontrolle über die Art des Materials und dessen Verarbeitung, was gerade bei dem Artikel „Stahlwaren“ von größter Wichtigkeit ist. Sodann kommt auch der Zwischenhandel in Wegfall. — Das **seit ca. 30 Jahren an der Sophienkirche Große Brüdergasse 43** befindliche Ladengeschäft unterhält neben einer hervorragend großen Auswahl in allen Stahlwaren eine in eigenen Hause befindliche Dampfbohrschleiferei und Reparaturwerkstatt, um auch etwaige Reparaturen tadellos, schnell und billig vornehmen zu können.

Pianino, Wenn sofort Raffen, ist ein kleines, abartes, wertvolles Primafabrikat, neu erhalten, billig! **Pianino, Brauchstück! enorm billig, zu verkaufen**

A. Wagner, Grunauer Str. 10, 1. Etage **Wenn sofort Raffen, ist ein kleines, abartes, wertvolles Primafabrikat, neu erhalten, billig!** **Pianino, Brauchstück! enorm billig, zu verkaufen**

Edler Rebensaft, 1911er Bordeaux N. 175, 1911er Rheinwein N. 200, Weinhandl., Trompeterstr. 18, nächst Prager Straße.

157, —
 73, —
 271, — 8
 258, — 8
 182, 25
 142, 50 8
 191, 25
 217, — 8
 226, 25
 202, —
 182, —
 264, 25
 308, —
 276, 50
 180, —
 151, —
 48, — 8
 213, —
 130, —
 207, —
 134, — 8
 135, — 8
 220, —
 920, — 8
 100, — 8
 177, — 8
 80, — 8
 129, — 8
 186, — 8
 352, —
 an
 ke!
 arben,
 g und
 arben,
 klufen,
 age.
 ie.
 erin
 näher.

Humoristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint jeden Sonnabend.
 Begründet 1856

Nr. 48 (zu Nr. 331). **Sonnabend, den 30. November 1912.**

Die Schwiegermutter.

(Schluß.)

Da kommen draußen auf dem Flur feste Schritte, es klopf, ich rapple mich zusammen, öffne die Türe und strahlend wie die Morgensonne, aber mit demselben malitiosen Lächeln von gestern Abend, steht meine Schwiegermutter vor mir.
 Ich komplimentiere sie auf das zweite Exemplar meines Stuhlpaares, nachdem ich einen Stoß Fenningen davon in alle Winde geschleudert habe, und warte mit einem Gesichte, so schlau als es die Umstände nur erlauben, der kommenden Dinge. Das sollte denn auch nicht lange dauern.
 Nun, mein Lieber, ist Ihr Plan fertig, haben Sie die Nacht gut überlegt?
 Ah, ja, schon, ich war eben dabei. Ja, natürlich, ich werde einen großen Artikel verfassen, die Notwendigkeit einer städtischen Anlage begründen und als einzige Möglichkeit den Ankauf des Stadtfeldes hinstellen.
 „Unsinn!“ — sagte meine Schwiegermutter kurz und bündig und damit verschwand der ganze helle Sonnenschein aus ihrem Gesicht und mir wurde wieder zu Mute, als ob ich eine neue Preishumoreske schreiben sollte.
 „Gott, was seid Ihr Männer für schlechte Botaniker!“ sagte sie nach einer Weile und sah mich so mitleidig und doch gutherzig an, daß ich mich über einigen Mut faßte:
 „Ach, Sie haben gewiß einen besseren Plan, Frau. Sehen Sie, wenn man nicht Geld und Macht besitzt, hat man so gar keine Erfahrung in diesen Dingen.“
 „Na, ja, Sie sind halt ein Dichter, aber das können Sie nicht sagen, davon werden Theresie und ich nicht satt. Sie werden sich schon etwas Geistesgegenwart anquälen müssen. Und nun hören Sie, wie's gemacht wird.“
 Was nun folgte, darf ich den verehrten Leserinnen nicht verheimlichen, leider nicht verraten, das ist Redaktionsgeheimnis.

ein Nacheaft, nichts weiter. Hab's wohl geahnt, daß es so kommen würde. Als wenn so ein Goldkäfer sich von solch jungem Tintenfüll einfangen ließe. Einfach lachhaft!
 „So, so, so!“ hieß es am Stammtisch und man schüttelte verständnisvoll die weisen und greisen Häupter dazu.
 Um die gleiche Zeit saß ich friedlich im Hause meiner lieben Braut und Schwiegervater war noch besser aufgedreht als gestern. Vom Preisanschreiben war keine Rede mehr, aber ein ums andere Mal, wenn er einen guten Zug aus dem Glase getan hatte, sagte er:
 „Mutter, Du bist doch eine kluge Frau, Kinder, nehmt Euch die zum Beispiel!“



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemüthsheftigkeit
 gedichtet vom
 jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.
 1433.

England fürchtet sich!

Ein Luftschiff war zur Nacht an Englands Kiste, Man sah es nicht, doch radderten ins Ohr Aus schäddler Nacht Brobeller und Modor Und kindeden des Feindes arge Liste!
 Darieber is das ganze England triste: Es guckt bedöbbert in die Luft embor, Dort kommt's ihm gar nicht mehr geheier vor: Ach, wenn es nur des Luftschiffs Herkunft wisse!
 Zur See ja hat uns England iebetroffen: Mit seiner Banzerschiffe Riesenmacht Is es auf seine Seeherrschaft bedacht.
 Doch in der Luft is noch die Herrschaft offen, Da lasst uns schaffen eifrig und geschwind, Dass wir da oben eben oben sind!

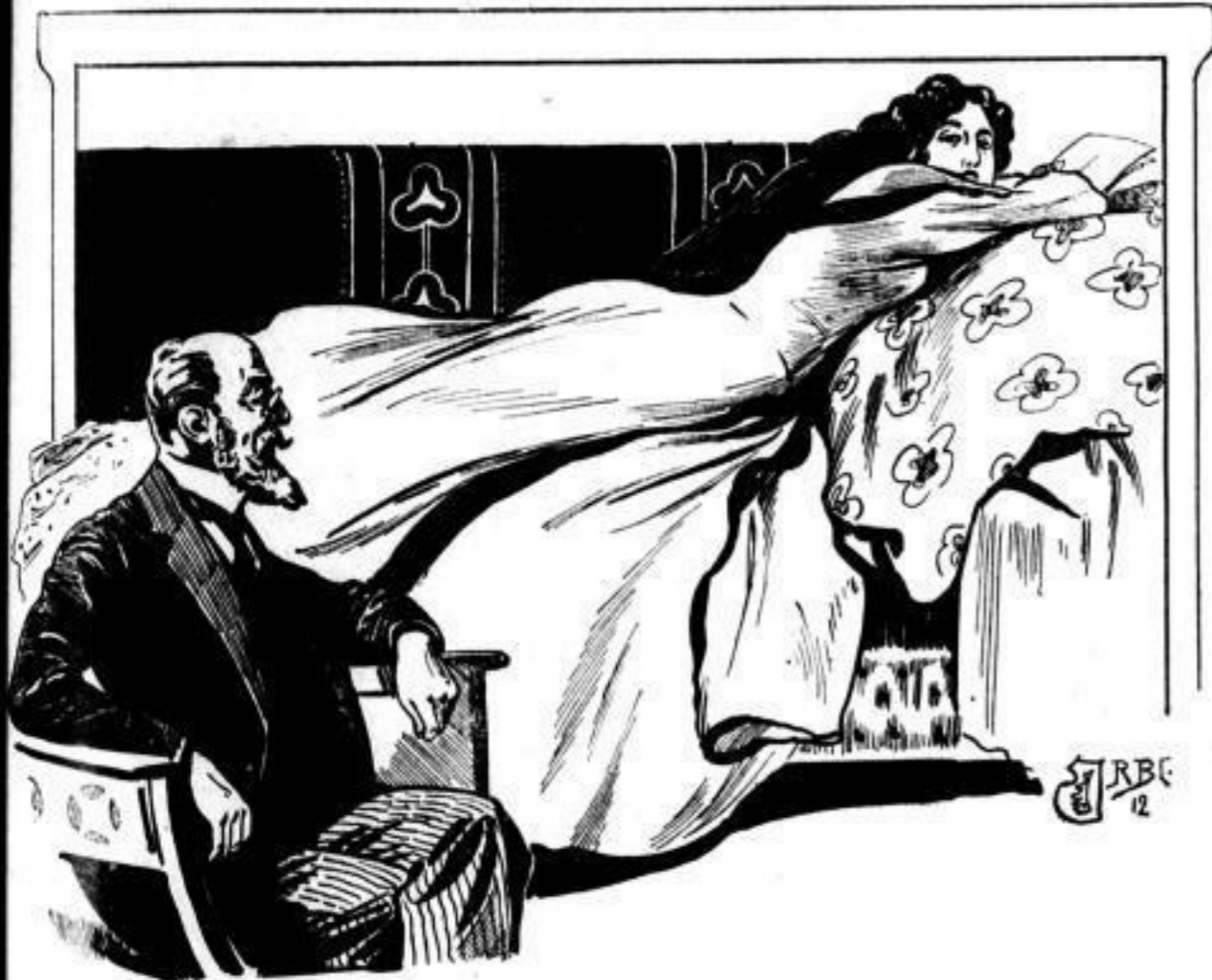
Der nächste Tag brachte der neugierig wartenden Bürgerschaft alsdann folgendes „Eingefandt“: „Sehr richtig sind in gestriger Nummer dieser Zeitung die Zustände vor dem Burgtor als unhaltbar geschildert worden. Man gestatte uns, eine Idee der Öffentlichkeit zu unterbreiten, wodurch nicht nur dem gerügten Uebelstande abgeholfen, sondern auch einem lange empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen wird. In vielen Gemeinden

hat man es mit wenig Kosten verstanden, derartige Sümpfe und Löcher durch Anpflanzungen zu hübschen öffentlichen Anlagen umzugestalten. Gerade daran fehlt es hier und man sollte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, etwas zu schaffen, an dem die ganze Bürgerschaft und spätere Geschlechter noch Freude haben werden. Das in Frage stehende Grundstück, das wegen der Nähe der Stadt, gewiß recht wertvoll ist, befindet sich im Besitze eines Mannes, der oft seinen Opfermut für die Öffentlichkeit bezeugt hat, und der auch jetzt dem Gemeinwohl keine unerschwinglichen Forderungen stellen wird.“
 „Ausgezeichnet“, sagte am Abend mein Schwiegervater und holte eine Flasche vom Verlobungswein herauf. Schwiegermutter aber meinte:
 „Alterchen, in vierzehn Tagen haben wir silberne Hochzeit und ich denke, aus dem Anlaß stiftest Du noch 3000 Mark für die ersten Anpflanzungen, es kommt am Baugelände schon wieder heraus.“
 „Natürlich, Du bist ja mein bester Finanzminister, Mutterchen!“

Unsere liebe Bürgerschaft hatte nun für die nächsten acht Tage Gesprächsstoff in Hülle und Fülle und der ewig Unzufriedenen, die da behaupteten, städtische Anlagen seien ein reiner Luxus, gab es nur wenige. Größer schon war die Zahl, die mit etwas Neid meinten, mein Schwiegervater habe Glück, jetzt bekomme er das alte Siegelloch auch noch gut bezahlt.
 Andere, die sein gutes Herz nicht kannten, pöfften dazwischen: „Na, der schlaue Fuchs wird schon wissen, was er für den Kram fordert.“
 Ich selbst war durch die ganze Geschichte anscheinend dedentend in der Hochachtung meiner Mitbürger gestiegen. Die feinsten alten Herren grüßten mich mit einem so freundlichen Lächeln, daß ich schamrot wurde und in Gedanken alle mir erwiesene Reverenz meiner lieben Schwiegermutter zu Füßen legte. Die „Eingefandts“ flogen mir in diesen Tagen dühendweise zu und gegen die darin gemachten Vorschläge waren meine verwegensten Träume oft noch ein bescheidenes Kinderspiel.
 Es war hohe Zeit, daß die Sache bald ein Ende bekam, denn den Hausfrauen brannte mittags das Essen an, weil sie zu lange mit der guten Nachbarin den Fall an der Haustüre besprochen, und wenn die Männer nachts mit zwei bis drei Stunden Verspätung zur Gardinenpredigt antraten, so hieß es immer: „Ja, weißt Du, der neue Stadtgarten!“

Der Anfang der nächsten Woche brachte die ersehnte Stadtratssitzung, auf die das ganze Städtchen gespannt war, denn hier im Räte der Weisen konnte naturgemäß die Sache, die auf aller Zungen lag, nicht ohne Erörterung bleiben.
 Darin sollte man sich auch nicht täuschen, denn schon gleich zu Beginn der Sitzung erhob sich unser ehrwürdiges Stadtoberhaupt, räusperte sich, wie bei den feierlichsten Gelegenheiten und begann:
 „Sehr geehrte Herren Stadtverordnete!“
 Ich habe die Ehre, die heutige Sitzung mit der Nachricht von einer hochherzigen Stiftung einzuleiten. Hr. Stadtverordneter „So und so“ hat aus Anlaß seines bevorstehenden silbernen Ehejubiläums unserer Stadt zur Schaffung gärtnerischer Anlagen

Bitter.



Nichte: „Darf ich Dir mein letztes Gedicht vorlesen, Onkel?“
Onkel: „Wenn es wirklich Dein letztes ist, — gewiß.“

Im Vorstadttheater.

„Warum sagte der Schauspieler eben: Profit — das steht doch gar nicht im Text?“
„Ach, das galt wahrscheinlich dem Souffleur . . . der hat die Gewohnheit, ab und zu aus der Flasche zu trinken!“

Ueberflüssiger Luxus.

Reisender (der im Gasthof übernachtet hat):
„Hätt' ich doch genommen e Zimmer zu zwei Mark und nicht eins zu drei. Was hab' ich gehabt von dem schönen weichen Bett . . . die ganze Nacht hab' ich geschlafen!“

Recht schmeichelhaft.

Wärter (zum Badenden): „Sie müssen jetzt das Bassin verlassen!“
„Ich bin doch eben erst gekommen; kann ich nicht noch einige Minuten im Wasser bleiben?“
„Tut mir leid; die Badeanstalt wird geschlossen . . . aus dem größten sind Sie ja auch jetzt heraus!“

Sicherer.

Kunde (unentschlossen): „Diese Dame hat zehntausend Mark, wie Sie sagen. Ob ich aber bei ihr das ersehnte Glück finde . . .“
Heiratsvermittler: „Dann nehmen Sie doch die andere — die hat fünfzehntausend!“

Wichtiges Thema.

Mann (ungeduldig): „Na, die Beratung mit der Ärztin hat ja mehrere Stunden gedauert!“
Frau: „Ja weißt Du, Franz, sie konstatierte gleich, daß mein Leiden nur von Schnüren herkommt . . . ich soll Reformkleider tragen. Na, und Du kannst Dir denken, wenn man auf die Mode zu sprechen kommt — —!“

Nach und nach.

Nachbarin: „Wie mag denn der Kommers gestern abend abgelaufen sein — hörten Sie Ihre Studenten nach Hause kommen?“
Wohnmieterin: „O, und wie — ich lag ja im Fenster. Um ein Uhr schloß eine die Haustür auf, um zwei der andere und um drei Uhr kamen beide zusammen oben an!“

Ver Schnappt.

M: „Sie sagten mir, wenn ich Ihnen einen solventen, mir bekannten Käufer für Ihr Geschäft brächte, würden Sie mir eine gute Provision geben. Nun, der Käufer ist jetzt da!“
W: „Er hat aber noch keinen Pfennig gezahlt. Sobald ich mein Geld habe, bekommen Sie auch das Ihrige!“
M: „Oh, darauf lasse ich mich nicht ein — da kriegen Sie in meinem ganzen Leben nichts.“

Die unfreiwillige Lustreise.

Gasthofbesitzerin (in der Nacht zu ihrem Mann): „Um Gotteswillen! Was! Der Sturm hat das Wellblechdach von dem Seitengebäude abgehoben und in den Birnbaum geworfen!“
„Meinetwegen scho! Das werden wir morgen reparieren!“
Gasthofbesitzerin: „Ja, ich hab' aber doch weil's gar so windig war, das Bett in der Bodenkammer dran festgebunden . . . und da schläft diese Nacht einer drin!“

Unter Gaunern.



„Um was spielt Ihr denn?“
„Um den Paleot, der hier hängt!“

Enttäuscht.



Abgestürzter Tourist (für sich): „Endlich naht ein Retter!“
 Der andere Tourist: „Ach Sie entschuldigen, können Sie mir nicht sagen, wo ich hier zur nächsten Sennhütte komme?! —“

Zu rücksichtsvoll.

„Wodurch ist denn eigentlich die Zugentgleisung herbeigeführt worden?“
 „Na, der Lokomotivführer ist ein furchtbar höflicher Mensch; ich denke mir, der hat einem ausweichen wollen!“

Gutes Geschäft.

A.: „Der Staatsanwalt hatte zwanzig Mark Geldstrafe beantragt; nach dem glänzenden Plaidoyer meines Verteidigers wurde ich aber zu nur zehn Mark verurteilt!“

B.: „Und was hat der Verteidiger gekostet?“

A.: „Dreißig Mark!“

Verchnappt.

Kundin (zum neuen Schlächter, der ein altes Geschäft übernommen hat): „Wie, nicht mal für zwei Mark Fleisch wollen Sie mir kredittieren? Da war Ihr Vorgänger viel entgegenkommender.“

„Der hat auch nur gegen bar verkauft, wie er mir sagte!“

Kundin: „Oho — da wär' ich ihm doch nicht sechsunddreißig Mark schuldig!“

Ein fauler Kunde.

Gläubiger (zu der 12jährigen Tochter des Hauses): „Wie das anädig Fräulein gewachsen sind in den letzten Jahren!“

„Kennen Sie mich denn schon lange?“

Gläubiger: „O, das will ich glauben! Gnädiges Fräulein waren noch gar nicht geboren, da bin ich schon zu Ihrem Herrn Papa mit der Rechnung gekommen!“

Auf der Sekundärbahn.

Passagier: „Warum warten wir denn hier auf dem Nebengleis so lange — es kommt wohl ein Zug aus der anderen Richtung?“

Schaffner: „A Zug nicht, aber a paar betrunkene Bauern kommen dahergetorkelt, die wollen wir erst vorbeilassen!“

Schmeichelhaft.

Reiche, aber häßliche Erbin: „Du meinst, der verschuldete Baron hätte Absichten auf mich?“

Freundin: „Daran ist kein Zweifel! Er soll sich erst gestern geäußert haben, Du seiest das Damoklesschwert, welches beständig über seinem Haupt schwebel!“

Ein Weg.

Mann: „Es ist jetzt ernstlich Zeit, daß wir anfangen zu sparen und etwas zurücklegen, damit wir im Alter nicht Not zu leiden brauchen!“

Frau: „Der Gedanke erfüllt mich auch immer mit ernster Sorge... wir sollten nicht so viele Schulden bezahlen, lieber Oskar!“



RÄTSEL-ECKE.

Freundvoll aus dem Meer ich sah
 Wieder felsen Wort mit a.
 Gab's auch leider an der See
 Dieses Jahr viel Wort mit e,
 Unfre lust'ge Kumpanei
 Drehte sich im Wort mit ei
 Oder beugte Rumpf und Knie
 Turnend in dem Wort mit ie,
 Und beim Mahl vergnügt und froh
 Ach man fisch mit Wort mit o.
 Kurz, wir waren spät und früh
 Urtsdel auf Wort mit ü.

Auflösung des Rätsels in Nr. 47: Baumstamm, Stammbauern.